Heute 16 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78 Jahrgang — Poznań, Sonntag, 8. Januar 1939 — Nr. 6

Falsche Methode

Der Weg der Demokratien seit München

(Von unserem s-Korrespondenten)

Berlin, 7. Januar.

Gewisse Begleitumstände der Tunis-Reise Daladiers, die in Italien als schwere Provokation empfunden worden sind, sowie die von Ausfällen gegen die autoritären Staaten strotzende Neujahrsbotschaft des Präsidenten Roosevelt richten das Augenmerk der deutschen Oeffentlichkeit auf die Frage, welchen Weg der Westen seit München eigentlich zu gehen wünsche. Premierminister Chamberlain bereitet sich zu einer Reise nach Rom vor, deren Sinn ja wohl nur eine freundschaftliche Aussprache mit dem Duce sein kann, um die bestehenden sachlichen Gegensätze leidenschaftslos zu prüfen. So jedenfalls versteht man in Deutschland den Geist von München, auf den sich die französische wie die englische Außenpolitik seither wiederholt berufen haben. Allein ebensowenig wie die Polizei des Herrn Daladier den antifaschistischen Pöbel in Tunis an tätlichen Ausschreitungen, die bis zum Verbrennen einer italienischen Fahne gingen, gehindert hat, so wenig scheint Herr Chamberlain einen Widerspruch zwischen seiner europäischen Realpolitik und dem militanten Antifaschismus zu sehen, dem Präsident Roosevelt huldigt.

Am gleichen Tag, da Chamberlain die in Deutschland als bewußte Einmischung in die Innenpolitik anderer Länder schärfstens zurückgewiesene Roosevelt-Botschaft mit freundlichen Worten begrüßte, tagte in London der Ausschuß einer in Bildung begriffenen radikalen Sammelpartei aller mit Chamberlain Unzufriedenen. Wenn diese Sitzung nach glaubhaften Londoner Berichten etwas kläglich ausfiel und verschiedene gute Namen von der Liste bereits wieder verschwunden sind, dann zeigt das offenbar, daß der gesunde Menschenverstand in England doch Zweifel hat, ob der integrale Antifaschismus eine geeignete Friedenspolitik darstellt. Auch in Amerika selbst sind starke Bedenken an der Art laut geworden, wie Roosevelt und Senator Pittman mit ebenso giftigen wie zynischen Worten eine Rüstungsfront der Vereinigten Staaten im Dienste des jüdischen Antifaschismus aufzubauen gedenken.

Deutscherseits hat man aus der Roosevelt-Botschaft und aus ihrem zustimmenden Echo in England entnommen, daß offenbar eine abschreckende und einschüchternde Wirkung vom Aufgeben der amerikanischen Neutralitätspolitik erwartet wird. Einschüchterung ist aber nun genau das, was Nationalsozialismus und Faschismus sehr kalt läßt. Das besagt natürlich nicht, daß man die offene Herausforderung schweigend hinnimmt. Die Abschreckungstheorie in der Weltpolitik setzt, so sagt man in Berlin, einen recht naiven Standpunkt voraus, demzufolge Roosevelt im Namen der von ihm zitierten „gottesfürchtigen Demokratie" sich zum Schiedsrichter über gut und böse in der Völkerpolitik aufwerfe. Die deutsche Politik beruhe genau wie die italienische auf völkischen Voraussetzungen, die ihr nicht nur die Macht, sondern auch das Recht zu den bisher erreichten Erfolgen gegeben haben. Man sei deutscherseits nicht gewillt, sich durch die antifaschistische Propaganda aus dem Westen, die heute an Stelle der Litwinow-Propaganda aus dem Osten zu treten scheine, irgendwie beeindrucken oder gar beirren zu lassen. Was insbesondere England und Frankreich angeht, so sind, wie man deutscherseits bemerkt, die Interessen dieser Völker an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gleichlaufend mit den Interessen der autoritären Staaten, eine Tatsache, die auch durch das Kriegsgeschrei der USA-Rüstungspolitiker nicht aus der Welt geschafft wird.

Der Beck-Besuch auf dem Obersalzberg

Das Deutschtumsproblem in Polen vom Führer angeschnitten?

Erschöpfende deutsch-polnische Aussprache — Göring, Ciano, Beck und Csaky nach Jugoslawien?

Warschau-Besuch von Ribbentrops noch im Januar erwartet

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. Januar. Ueber das Gespräch, das Reichsaußenminister von Ribbentrop mit Außenminister Beck in München hatte, verbreitet die „PAT." nur die formelle Mitteilung. Dagegen veröffentlicht sie Presseberichte aus London, Paris, Rom und New York, die nicht nur das große Interesse der Welt an den Gesprächen zeigen, sondern auch Vermutungen über den Inhalt des Gespräches anstellen.

Die „Times" berichten, daß die Unterhaltung von Berchtesgaden erschöpfenden Charakter gehabt habe und alle wichtigen deutsch-polnischen Probleme besprochen wurden.

Nach Meinung der „Times" bedeutet der Besuch keine Wendung in der Haltung Polens und keine Aenderung seiner politischen Richtung.

„Havas" verbreitet eine Meldung, wonach in Berchtesgaden die mitteleuropäischen Fragen besprochen wurden, da beide Länder Interesse gehabt hätten, festzustellen, welche Haltung sie gegenüber der französisch-italienischen Spannung einnehmen. Man wisse jedoch nicht, zu welchem Schluß sie gekommen sind.

Der Führer und Reichskanzler habe die Frage der deutschen Volksgruppe in Polen, insbesondere im Olsa-Gebiet, angeschnitten.

Minister Beck habe das Gespräch auf die deutsche Presse gebracht und ihr ein „zu großes Interesse" für das ukrainische Problem nachgesagt. **Ferner sei über die Judenausweisungen und über Memel gesprochen worden. Im ganzen sei festzustellen, daß die politische Linie, die durch Hitler und Pilsudski eingeschlagen wurde, ihren vollen Wert und ihre ganze Kraft beibehalte.** Diese Havas-Darstellung kann natürlich nur mit Vorbehalt wiedergegeben werden.

Der „Kurier Warszawski" meldet aus Berlin, daß die maßgebenden deutschen Kreise sich aller konkreten Kommentare enthielten und allein bemerkten, daß die Gespräche die Gesamtheit der Probleme nicht nur auf dem deutsch-polnischen, sondern auch dem allgemeinen europäischen Abschnitt berührten. Außerdem unterstreichen die polnischen Kreise die ungewöhnlich herzliche Atmosphäre, die während des Zusammentreffens in Berchtesgaden geherrscht habe. Einige polnische Blätter, so zum Beispiel der „Kurier Polski" und der „IKC.", wollen einen gewissen Zusammenhang mit dem Besuch Minister Becks und der Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch an Beck zu einer Jagd sehen, die in nächster Zeit stattfinden soll. **Stojadinowitsch soll Generalfeldmarschall Göring und den Grafen Ciano sowie Beck und Csaky eingeladen haben.**

Minister Beck ist zum erstenmal nach Berchtesgaden gefahren. Bisher ist er mit dem Führer nur in Berlin zusammengetroffen. Das letzte Mal haben sich beide Staatsmänner vor einem Jahr, Anfang Januar, gesprochen, als Minister Beck zur Ligatagung nach Genf fuhr.

Durch die Tatsache, daß an den Besprechungen der Reichsaußenminister v. Ribbentrop sowie der deutsche Botschafter in Warschau und der polnische Botschafter in Berlin teilnahmen, wird die Wichtigkeit des Ereignisses unterstrichen.

Der „IKC." meldet aus Berlin, daß in dortigen diplomatischen Kreisen der Beck-Besuch für eines der wichtigsten Ereignisse der europäischen Politik der letzten Wochen und für den ersten

Blutige Kämpfe bei Munkacs

Zusammenstöße zwischen tschecho-slowakisch-ukrainischen und ungarischen Truppen

Artillerie eingesetzt — Zahlreiche Opfer

An der Grenze bei Munkacs ist es zu schweren, blutigen Kämpfen gekommen. Ursache und Umfang der Kämpfe sind noch nicht endgültig bekannt. Die Meldungen aus Bukarest, Prag, Chust und schließlich aus Warschau widersprechen sich. Wir lassen die Meldungen aus den einzelnen Hauptstädten im einzelnen folgen.

Das halbamtliche ungarische Nachrichtenbüro teilt mit: Freitag früh um 3.40 Uhr richteten tschechoslowakische reguläre Truppen und ukrainische Freischärler einen Angriff gegen die ungarische Grenzstadt Munkacs. Der Angriff wurde von einem Panzerwagen eingeleitet, der in die an Munkacs angrenzende Gemeinde Oroszveg eindrang. Die an dieser Stelle geringe ungarische Polizei, Grenzwache und Zollwache leisteten den Eindringlingen Widerstand. Es gelang, den Panzerwagen in eine Falle zu locken und kampfunfähig zu machen und die Besatzung gefangen zu nehmen. Darauf eröffnete die tschecho-slowakische Artillerie von den um Munkacs gelegenen Hügeln das Feuer auf die Stadt.

Die höher gelegenen Gebäude der Stadt wurden durch acht Granatvolltreffer getroffen. Gleichzeitig setzte das eingreifende reguläre tschecho-slowakische Militär mit den ukrainischen Freischälern das Vordringen auf ungarisches Gebiet fort, wo sie sich um 10.30 Uhr festgesetzten. Ungarischerseits sind Verstärkungen unterwegs nach Munkacs. Die ungarische Artillerie hat das Feuer der tschecho-slowakischen Artillerie nicht erwidert. Nach den letzten Munkacser Meldungen dringen in dichten Reihen weitere tschecho-slowakische Truppen gegen Munkacs vor. Den Fluß Latorca, der Munkacs von der Gemeinde Oroszveg trennt, konnten die Angreifer nicht überschreiten.

Der Angriff konnte nur mit großen Opfern aufgehalten werden, und zwar dadurch, daß die zur Verstärkung der geringköpfigen Garnison in Munkacs weilenden Offiziere der Grenzregulierungskommission freiwillig an dem Gefecht teilnahmen. Nach dem ersten Eindruck wollte man von tschecho-slowakischer Seite die Feier des Dreikönigsfestes sowie den Umstand ausnützen, daß in dem zurückgegliederten ungarischen Gebiet an Stelle der bisherigen Militärverwaltung gerade jetzt die Zivilverwaltung trat. Das wollten sie ausnützen, um Munkacs überraschenderweise zu besetzen.

Prager Dementis

Von Prager zuständiger Stelle wird auf Anfrage über die angebliche Besetzung Munkacs (eine amtliche ungarische Meldung über eine solche Besetzung liegt nicht vor. Die Schriftltg.) durch tschechoslowakische Truppen mitgeteilt, daß dies nicht der Wahrheit entspreche. Die Prager zuständigen Stellen erklären, an der tschecho-slowakisch-ungarischen Grenze in der Nähe von Munkacs sei es zu einem Zwischenfall (Schießerei) gekommen. Einzelheiten über den Vorfall lägen bisher noch nicht vor. Tschecho-slowakische Offiziere seien an den Ort des Zwischenfalles entsandt worden, um die Angelegenheit zu untersuchen.

Zu den Gerüchten über eine tschecho-slowakische Mobilmachung und Truppenverschiebungen aus dem westlichen Teil des Staatsgebiets in die Ostslowakei und Karpatho-Ukraine wird von Prager zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Gerüchte vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Die tschecho-slowakische Demobilisierung schreite weiter vorwärts. Die in der Ukraine befindlichen Truppen seien zur Aufrechterhaltung der notwendigen Verkehrslinien, die durch reichen Schneefall und und Frost sehr leiden, eingesetzt. An den Grenzen habe die terroristische Tätigkeit nachgelassen. **Das Leben in der Karpatho-Ukraine gehe seinen normalen Gang.**

Die ukrainische Darstellung

Zu den Meldungen über die Zwischenfälle an der ukrainisch-ungarischen Grenze teilt der karpatho-ukrainische Pressedienst Freitag mittag u. a. mit: In der Nacht auf Freitag um 3 Uhr 40 Minuten drangen, wie öfters in den letzten Tagen, bei der Gemeinde Orosveg, unweit von der Stadt Munkacs, ungarische Terroristen über die ukrainische Grenze und überfielen die tschecho-slowakische Grenzwache. Dabei wurde ein tschechischer Soldat verletzt. Die ungarischen Terroristen wurden von Militär über die ungarische Grenze zurückgetrieben und zogen sich in Richtung Orosveg bei Munkacs zurück. Das tschecho-slowakische Militär habe nur solche Schritte unternommen, die zur Zurückdrängung der ungarischen Terroristengruppen notwendig waren.

Neue Angriffe?

Nach einer Meldung des halbamtlichen ungarischen Nachrichtenbüros MTI. hat die tschechische Artillerie am Freitag um 14.20 Uhr erneut begonnen, die Stadt Munkacs zu beschießen. Bisher seien vier Einschläge festgestellt worden.

Die Kämpfe um Munkacs sollen noch andauern!

Wie verlautet, sollen die ungarischen Truppen nach dem Eintreffen von Verstärkungen aus Munkacs die Demarkationslinie wieder besetzt haben.

(Weitere Meldungen über die Zwischenfälle im übrigen politischen Teil.)

wichtigen politischen Akt im neuen Jahr gehalten werde.

Während des Aufenthalts von Minister Beck an der Riviera verlautete gerüchtweise, daß der Minister sowohl Paris wie auch Berlin einen Besuch abstatten werde. **Minister Beck hat jedoch nur mit seinen Botschaftern aus London, Paris und Rom gesprochen und auf eine Fühlungnahme mit französischen Staatsmännern verzichtet. Um so klarer wird, welches Gewicht er einer Aussprache mit den deutschen leitenden Persönlichkeiten beilegt.**

Ueber den Charakter des Gesprächs in Berchtesgaden gehen weiterhin die weitestgehenden Vermutungen um. Es ist klar, daß die gegenwärtige Lage genügend Stoff für eine Unterhaltung über Fragen bietet, die beide Länder berühren. Das Verhältnis von West und Ost in Europa, die ukrainische Frage, Danzig, die deutsch-polnischen Minderheitenverhältnisse, die Judenfrage, Pressefragen usw., das alles kann möglicherweise in deutsch-polnischen Besprechungen heute gestreift werden.

Programmgemäß weilte Minister Beck noch am Freitag in München, wo Zeit für Besprechungen der beiden Außenminister über Einzelfragen vorhanden war. Die Minister verfügen für derartige Besprechungen auch über einen entsprechenden Mitarbeiterstab.

Zu den Gerüchten, die mit dem Obersalzberg-Besuch verbunden sind, gehört auch, daß im Laufe des Januar auch ein Besuch des Reichsaußenministers in Warschau zu erwarten sei.

Minister Beck hat im Frühjahr 1937 dem Reichsaußenminister von Neurath einen offiziellen Besuch abgestattet, der vom Reichsaußenminister von Ribbentrop jetzt erwidert werden müßte. Jedoch scheint die Entscheidung über den Zeitpunkt dieses Besuches noch nicht gefallen zu sein.

Beck wieder abgereist

Reichsaußenminister von Ribbentrop gab am Freitag zu Ehren des polnischen Außenministers im Hotel „Vier Jahreszeiten" in München ein Essen, an dem u. a. der polnische Berliner Botschafter Lipski, der deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, Ritter von Epp usw. teilnahmen. Am späten Abend hat Außenminister Beck seine Rückreise angetreten.

Eiserne Garde arbeitet weiter

Eine geheime Landesleitung entdeckt

Bukarest, 7. Januar. **Aus amtlicher Quelle verlautet, daß in Bukarest eine geheime Landesleitung der Eisernen Garde entdeckt und verhaftet wurde, die versucht hat, die Tätigkeit der Eisernen Garde illegal fortzusetzen.**

Amtlichen Mitteilungen zufolge konnten ferner im Laufe des Mittwoch und Donnerstag jene drei Studenten der Klausenburger Universität verhaftet werden, die am 28. November vorigen Jahres den Revolveranschlag auf den Rektor Stefanescu-Goanga verübt hatten. Der Plan ging von dem Studenten Atofani aus, der seine beiden Mithelfer bewaffnete, mit ihnen den Rektor auf der Straße erwartete und das Zeichen zum Feuern gab. Er wurde in Plojeschti verhaftet, wo er sich bei Freunden aufhielt. Der bereits am Mittwoch verhaftete 23jährige Mediziner Utza, der aus der Gegend von Crajowa stammt, aber in Klausenburg sich versteckt aufhielt, gab die Schüsse auf den Rektor ab, während der 25jährige Mediziner Dimitrescu, der in Moreni bei Plojeschti verhaftet wurde, den Polizeiagenten, der den Rektor begleitet hatte, durch Schüsse tötete.

Revolte in der Roten Armee

Warschau, 7. Januar. Eine der Hauptsensationen in der polnischen Presse bilden die Meldungen über drei Erlasse des Vorsitzenden des Obersten Rates in der Sowjetunion, Kalinin, über die erneute Vereidigung der gesamten Roten Armee und der Roten Kriegsmarine.

In einer Agenturmeldung aus Moskau wird darauf hingewiesen, daß bekanntlich sofort nach der Beseitigung des Marschalls Blücher im sowjetischen Offizierkorps Kundgebungen des Unwillens wahrzunehmen gewesen seien. Darauf seien in den einzelnen Militärbezirken maßgebliche Armeeführer ihrer Posten enthoben worden. **„Expreß Poranny" zieht aus der erneuten Vereidigung die Folgerung, daß von einer Revolte in der Roten Armee gesprochen werden könne.** Selbst Woroschilow müsse die oppositionellen Strömungen unterstützen, da die Erlasse nicht von ihm unterzeichnet seien.

Die Eltern entscheiden allein!

Entschluss des Memeldirektoriums über den Schulbesuch der Kinder

Memel, 7. Januar. **Das Direktorium des Memelgebietes hat beschlossen, daß in Zukunft nicht mehr der Staat darüber entscheiden soll, welche Schulen die Kinder zu besuchen haben, sondern dies allein von der Bestimmung der Eltern abhängt.**

Heftige Angriffe der polnischen Presse

Das Echo der Munkacser Zwischenfälle in Warschau

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 7. Januar. Die Zusammenstöße bei Munkacs werden von der polnischen Presse als eine Sensation ersten Ranges empfunden. Die Zeitungen bringen unter dicken Schlagzeilen sämtliche Meldungen der ungarischen Telegraphenagentur über die Vorfälle. Darstellungen von tschechischer Seite werden nicht veröffentlicht. Unter der Ueberschrift „Der Herd des Unfriedens" schreibt der „Expreß Poranny", nicht ein provozierter Angriff, nicht ein gewöhnlicher Grenzüberfall sei es, sondern „ein wirklicher Ueberfall tschechischer Abteilungen und der bekannten Bande Woloschins" auf Munkacs sei es. „Der dem karpatho-russischen Volke auferlegte, allgemein gehaßte Ministerpräsident Woloschin" könne nur mit Terror regieren. Da er keine Unterstützung in der eigenen Bevölkerung habe, suche er Rückhalt bei den hinzugekommenen abenteuerlichen Elementen, aus denen Sicz-Abteilungen geschaffen wurden, die die Bevölkerung unterdrückten. Für diese „Bande" sei jedoch die Hauptstadt Chust zu eng gewesen. Vor allen Dingen konnte sie nicht mehr mit der Bevölkerung fertig werden, die sich mit der künstlichen Grenze nicht abfinden wolle. Daher sei sicherlich der verzweifelte Gedanke eines Angriffs auf Munkacs entstanden, dessen Erlangung das Prestige Woloschins und „sein blutiges Regime" in den Augen der Bevölkerung heben sollte. An dem Angriff habe auch tschechisches Militär teilgenommen. Es erfolgten auch sonst oft ernste Zwischenfälle an der tschecho-slowakischen Grenze und im schlesischen Grenzgebiet. Sie seien ein deutliches Zeichen für den „Zustand der Anarchie an der Grenze des tschechischen Staates" und dafür, daß man kein Vertrauen zu den Versprechungen hegen könne, das gute Beziehungen zu seinen Nachbarn wünsche, die Tätigkeit verschiedener abenteuerlicher Elemente gegen die Nachbarstaaten aber nicht verhindern könne. Daraus ergebe sich die unbestreitbare Folgerung, daß die Zustände an der Grenze der Tschecho-Slowakei ein „Problem des Unfriedens in Mitteleuropa" sind. Insbesondere sei die „von Anarchie und Chaos ergriffene Karpatho-Ukraine" ein Herd des Unfriedens (!!).

Der „Czas" meint, das diplomatische Wunderding in Gestalt der sogenannten Karpatho-Ukraine werde vor der ganzen Welt immer berühmter. Die Vorfälle brächten gefährliche Folgen für den Frieden in Mitteleuropa und sogar Europa überhaupt mit sich. „Wir wissen noch nicht — so schreibt das Blatt — welche Konsequenzen sich daraus ergeben werden. Die Lage, die in der Karpatho-Ukraine entstand, ist nicht aufrechtzuerhalten."

Der „Kurier Warszawski" gibt bekannt, daß die Tschecho-Slowakei Darstellungen verbreitet, wonach die Zwischenfälle durch ungarische Terroristen hervorgerufen worden sind. „PAT" meldet aus Prag das Gerücht von einer teilweisen Mobilisierung der Tschechen durch Einberufung neuer Jahrgänge für die technischen Waffen. Gleichzeitig muß die „PAT" jedoch berichten, daß von tschechischer Seite diese Gerüchte entschieden dementiert werden.



Der polnische Staatspräsident empfängt auslandspolnische Jugendvertreter

Am 3. Januar begab sich zum Herrn Staatspräsidenten nach Jawornya eine Abordnung polnischer Auslandsjugend in einer Anzahl von 60 Personen, die zurzeit im auslandspolnischen Schulungslager bei Zakopane an einem Kursus teilnehmen. Die Aufnahme zeigt die Begegnung mit dem Herrn Staatspräsidenten.

Franco-Truppen weiter im Vormarsch

Heftige Kämpfe an der Cordoba-Front

Bilbao, 7. Januar. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß sich an der Katalonien-Front der Einbruch der nationalen Truppen auf beiden Flügeln ausdehnt. Der rechte Flügel konnte auf dem Vormarsch die Orte Vinaixa, Vilosell und Pobla de Ciervoles sowie verschiedene wichtige Höhen erobern. **Die Truppen haben sich damit bis auf 38 Kilometer an Tarragona herangeschoben. Die Bahnlinie Borjas Blancas—Vinaixa befindet sich nunmehr völlig im Besitz der Franco-Truppen.** Nördlich von Falset besetzten die Navarra-Brigaden den Kamm des Mont-Sant-Gebirges. Der Feind verlor mehrere hundert Tote und 1400 Gefangene.

Obwohl gestern an der Cordoba-Front die Roten blutig abgewiesen wurden, dauert der Druck des Feindes im Abschnitt Valsequillo an. Es kam hier zu überaus heftigen Kämpfen um eine Höhe, die vom Feind erobert und von den nationalen Truppen wieder zurückerobert wurde.

Die nationalspanische Luftwaffe war wieder sehr rührig und bewarf die militärischen Ziele von Cartagena und Candia mit Bomben. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß.

Chamberlain begrüßt Roosevelt-Rede...

London, 7. Januar. Premierminister Chamberlain hat sich veranlaßt gesehen, zur Kongreßbotschaft des Präsidenten Roosevelt eine Erklärung auszugeben, in der er darauf hinweist, daß man sich in England klar der Tatsache bewußt sei, nur mit Hilfe von Freiheit und Frieden hoffen zu können, die Früchte, für die man seit Generationen gearbeitet habe, für sich und die Nachkommen zu erhalten und zu entwickeln. In diesem Zusammenhang würden die vom amerikanischen Präsidenten zum Ausdruck gebrachten Gefühle als weiteres Zeichen für die lebenswichtige Rolle der amerikanischen Demokratie in Weltangelegenheiten begrüßt werden.

Die Art und Weise, in der Chamberlain sich mit der Rede Roosevelts einverstanden erklärt, hat hier Ueberraschung ausgelöst. Anstatt sich nämlich bei passender Gelegenheit in einer Ansprache über die Worte Roosevelts zu äußern, ließ Chamberlain Vertreter der hiesigen Presse in die Downingstreet bitten, wo ihnen die Erklärung des Premierministers ausgehändigt wurde. „Daily Herald" spricht von dem ungewöhnlichen Vorgehen Chamberlains und auch „Times" meint, der Schritt Chamberlains sei zwar nicht gebräuchlich, doch sei gegen ihn nichts einzuwenden.

Italienischer Protest in Tunis

Rom, 7. Januar. Nach der römischen Presse hat der italienische Generalkonsul in Tunis beim französischen Generalresidenten vorgesprochen, um gegen die antiitalienischen Kundgebungen anläßlich der Reise Daladiers Verwahrung einzulegen und der Empörung der italienischen Bevölkerung von Tunis über die wiederholte Schändung der italienischen Nationalflagge Ausdruck zu geben.

Prager Antwortnote an Warschau

Warschau, 7. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit der Démarche des polnischen Gesandten in Prag am 23. Dezember hat der tschechische Außenminister nach durchgeführten Untersuchungen eine Antwort in der Frage der polnischen Vorwürfe über die Verhältnisse im schlesischen Grenzgebiet erteilt. **Die tschechische Note versichert, daß die tschechischen Behörden keine Aktionen dulden würden, die gegen polnische Staatsorgane oder Staatsbürger gerichtet sind. Die bisherigen Zwischenfälle sind Gegenstand einer strengen Untersuchung.**

Die „PAT" drückt nach dem Bericht über die tschechische Note den Wunsch aus, daß der von der Prager Regierung versicherte gute Wille sich auch in Taten umsetzen und besonders die lokalen Behörden, die Verwaltung des Heeres und die Polizei sich danach richten mögen.

Das tschecho-slowakische Preßbüro fügt den Mitteilungen über die an Warschau gerichtete Antwortnote hinzu: Die tschecho-slowakische Regierung ihrerseits erwartet, daß die polnische Regierung dazu beiträgt, daß die Tschechen auf dem Gebiet Polens durch die polnischen Behörden gut behandelt werden. Die tschecho-slowakische Regierung beauftragte ihre Vertretung in Warschau, diese Angelegenheit zu untersuchen und von der polnischen Regierung Bestrafung der Schuldigen zu fordern.

Damit in Zukunft solche Vorfälle sich nicht wiederholen, wurde eine besondere Grenzwache an beiden Seiten der Grenze aufgestellt.

Nach den Angaben der „PAT" scheint sich die Antwort der Prager Regierung übrigens nicht auf die polnischen Vorstellungen vom 16. Dezember zu erstrecken, die die Einstellung ukrainischer Organisationen auf dem Gebiet der Tschecho-Slowakei betrafen.

Dmowski nach Warschau übergeführt

Warschau, 7. Januar. (Eigener Bericht.) Der Sarg Dmowskis wurde am Donnerstag unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Lomza nach Warschau übergeführt. Das Begräbnis findet heute statt. Vertreter der Nationaldemokratischen Partei haben im Innenministerium den Bescheid erhalten, daß die Beerdigung ohne irgendwelche Hindernisse oder Beschränkungen vonstatten gehen könnte. Das Verkehrsministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß verbilligte Züge für diejenigen, die von außerhalb zu der Beerdigung eintreffen wollen, benutzt werden können.

Erzbischof Gall Nachfolger Kakowskis

Warschau, 7. Januar. (Eigener Bericht.) Das Kapitel der Warschauer Diözese wählte am Donnerstag Erzbischof Gall einstimmig in geheimer Abstimmung zum Administrator der Diözese, die nach dem Tode des Kardinals Kakowski verwaist ist. Ueber das Ergebnis der Wahl wurde der Apostolische Stuhl in Kenntnis gesetzt. Es ist Aussicht dafür vorhanden, daß Gall auch endgültig das Warschauer Erzbistum erhält. Vor der Ernennung muß eine Verständigung zwischen dem Vatikan und der polnischen Regierung erfolgen. Im Falle einer solchen Ernennung ist weiterhin damit zu rechnen, daß Erzbischof Gall in absehbarer Zeit den Kardinalshut erhält.

Weiter kommissarisches Regime in Lodz

Warschau, 7. Januar. (Eigener Bericht.) Die PPS hat dem ehemaligen Abgeordneten Barlicki vorgeschlagen, die Würde des Stadtpräsidenten von Lodz zu übernehmen. Barlicki hat jedoch abgelehnt. In Lodz sind in verschiedenen Wahlkreisen Proteste eingelegt worden, in erster Linie vom OZN. Infolgedessen hat die Wahlkommission die Wahlen noch nicht bestätigt, da sie erst die Proteste prüfen wird. Diese Verhandlungen sind an keinen Termin gebunden. Daher wird in politischen Kreisen die Meinung ausgedrückt, daß der neue Stadtrat von Lodz vorläufig nicht zusammentritt und das kommissarische Regime auf diese Weise aufrechterhalten bleibt.

Karpatho-Ukraine im Aufbau. In Volove wurde eine höhere Gewerbeschule mit ukrainischer Unterrichtssprache ins Leben gerufen. Das Ukrainische Nationaltheater hat die Spielzeit in Chust eröffnet. Die Chuster Bühne wird später Gastspiele auch in den historischen Ländern und in der Slowakei geben.

Volkstum in ewigem Schicksalskampf

Das Wolhyniendeutschtum — Ausblick in eine ungewisse Zukunft

V.

D.P.D. Die Geschichte der Deutschen in Wolhynien in der Nachkriegszeit zeigt deutlich eine aufsteigende Linie. Sie zeigt aber auch, mit welchen Schwierigkeiten unsere Volksgenossen in Wolhynien in dieser Zeit zu kämpfen hatten.

Jüdische Ausbeuter

Auf wirtschaftlichem Gebiete waren es die Folgen des Krieges, die sie, ohne es verschuldet zu haben, selber wieder gutzumachen hatten. In diesem Kampf um das tägliche Brot, um das nackte Dasein stand ihnen niemand zur Seite, aber vieles im Wege. Wieder war es der Jude, der aus der Not der Deutschen Kapital zu schlagen verstand. Nicht nur, daß er den ganzen Handel in seinen Händen hatte, so daß der deutsche Bauer sein Getreide, seine Butter und Eier dem Juden verkaufen und seine Kleider und Schuhe, ja sein deutsches Buch und seine deutsche Bibel beim Juden kaufen mußte, sondern er verstand es auch, jeden Deutschen in seiner Hand zu haben: er war ja der einzige Kreditgeber. Wie sehr der Jude das ganze wirtschaftliche Leben in Wolhynien beherrschte, beweist die Tatsache, daß selbst die Deutschen, die doch wirtschaftlich gerade nicht am tiefsten standen — den Juden als ihren „Wohltäter" und „Berater" anzusehen begannen. So weit ging die Verblendung, daß die Deutschen glaubten, sie wären umgekommen, wäre der Jude nicht dagewesen. Diesen Glauben bemühten sich die Juden in die Deutschen zu pflanzen, um sie desto besser ausbeuten zu können. Kam es doch vor, daß die Juden von den armen deutschen Bauern bis 10% monatlich für Darlehen nahmen! Diese große Not zu überwinden, machten sich die Genossenschaften zur Aufgabe. Doch aus unverständlichen Gründen entstanden diesen Neugründungen große Schwierigkeiten. Die erste Kreditgenossenschaft in Luck, die 1926 entstand, wurde nach zweijähriger Tätigkeit versiegelt. Es wurde ein Untersuchungsverfahren eingeleitet, das nach einem Jahr niedergeschlagen wurde. In der Folgezeit ist zwar eine Reihe von Ein- und Verkaufsgenossenschaften und Molkereien entstanden, doch ist ihre Entwicklung erheblich gehemmt.

Beispiellose Gemeinschaftsarbeit am Schulaufbau

Auf kulturellem Gebiete ist besonders das Schulwesen hervorzuheben. Hierin haben die Deutschen eine Sisyphusarbeit geleistet. Kleine Gemeinden haben vorschriftsmäßige Schulhäuser errichtet, für die sie 90—95% der Baukosten selber aufgebracht haben. Aber auch auf diesem Gebiete galt es, Schwierigkeiten zu überwinden, die oft unüberwindlich schienen. Mit welcher Ausdauer, mit welchem Eifer und mit welcher Treue verfolgten die wolhynischen Bauern das sich einmal gesetzte Ziel! Es war geradezu ein Wetteifer im Aufbau von Schulen und Bethäusern. Bewundernswert war auch der persönliche Einsatz.

Jeder Bauer hat es nicht nur für seine Pflicht gehalten, das Geld zum Bau sich vom Munde abzusparen, sondern er leistete noch Zufuhrdienste und Arbeit beim Bau eines Schul- und Bethauses. Die Bauten kosteten daher gewöhnlich nur 50% der im Kostenanschlag angegebenen Summe.

Und diese Freudigkeit und dieser Einsatz für den allgemeinen Nutzen wurde oft gehemmt. Was kostete es, eine Baugenehmigung zu erlangen! Unzählige Male mußten die Sprecher des Deutschtums ins Bauamt gehen und ins Schulkuratorium nach Równe reisen, bevor ein Bau genehmigt wurde.

In letzter Zeit wurde die Genehmigung nur noch in den allerseltensten Fällen erteilt. Sieben Schulen wurden geschlossen und man hört immer wieder, es sollen alle Schulen aufgelöst werden, es soll keine deutsche Privatschule in Wolhynien mehr geben!

Wolhyniens deutsche Kirche

Und auf dem Gebiete der Kirche? Nach dem Kriege wurden die wolhynischen evangelischen Gemeinden dem Warschauer Konsistorium, mit D. Bursche an der Spitze, unterstellt. Das Schicksal war den Wolhyniern zunächst hold. Sie erhielten eine Anzahl treudeutscher Pastoren, denen es gelungen ist, anderthalb Jahrzehnte hindurch eine gewisse Selbständigkeit im inneren Leben der Gemeinden zu wahren. Ganz Wolhynien hatte 6, später 9 Kirchspiele, die in keiner Verbindung miteinander standen. Trotzdem war der Zusammenhang der Gemeinden so stark, daß, als beispielsweise ein deutscher Theologe eine Forschungsreise nach Wolhynien machte und dann ein Buch über die kirchlichen Verhältnisse in Wolhynien verfaßte, er es betitelte: „Die Evangelische Kirche in Wolhynien", als ob es sich um eine selbständige Kirche handelte. Nach dem Inkrafttreten des neuen Kirchengesetzes vom 25. November 1936 begann das Warschauer Konsistorium mit der **Gleichschaltung der wolhynischen Gemeinden** den kongreßpolnischen. **Es kamen die ersten polnischen Pastoren nach Wolhynien.** Zwei Vikare, die Gebrüder Frank, wurden von D. Bursche nach Wolhynien geschickt. Der ältere übernahm die schleunigst gegründete polnische Gemeinde Józefin. **Von der dem jüngeren zugedachten Aufgabe wird noch die Rede sein.**

(Schluß folgt)





Das Abenteuer des Ing. Grover

Warschau, 7. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Freitag abend traf in Warschau der englische Ingenieur Bryan Grover mit seiner Gattin ein. Das Ehepaar ist unter abenteuerlichen Umständen von den Bolschewisten verhaftet und nun wieder freigelassen worden.

Ingenieur Grover war vor Jahren in der Sowjetunion beschäftigt und heiratete dort eine Russin. Vor nunmehr drei Jahren wurde Ing. Grover plötzlich die Aufenthaltsgenehmigung entzogen, so daß er Sowjetrußland verlassen mußte. Da trotz aller Bemühungen seiner Frau die Ausreise nicht erlaubt wurde, überflog Grover im abenteuerlichen Flug ohne Genehmigung der Sowjetregierung die russische Grenze, um seine Frau zu holen. Er wurde von den Russen verhaftet und zu einer größeren Geldstrafe und nochmaliger Ausweisung verurteilt. Nunmehr ist er aus der GPU-Haft entlassen worden. Die Frau Grovers wurde von den Sowjetbehörden ausnahmsweise aus dem Sowjetverband entlassen und erhielt die Ausreiseerlaubnis, weil man offenbar in Moskau der Ansicht war, daß es bei der öffentlichen Meinung in England starke Verärgerung hervorgerufen hätte, wenn der Liebesroman des energischen Engländers ohne happy end geblieben wäre.

Drei Todesopfer in der Tatra

Studenten von einer Lawine verschüttet

Zakopane, 7. Januar. Am Donnerstag wurden in der Nähe von Zakopane drei Studenten von einer Lawine verschüttet. Es handelt sich um Studenten des Danziger Polytechnikums Kliszczyński, Kosmowski und Zaremba. Die Hilfsexpedition, die den ganzen Freitag hindurch unterwegs war, mußte am Abend ihre Arbeit ohne Erfolg unterbrechen und nach Zakopane zurückkehren.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Mein Vater war . . .

Von Paul Friedrich.

Von unten nach oben wie der Baum von der Wurzel bis zur Krone wächst jedes gesunde und triebkräftige Volkstum.

Wenn man einen Querschnitt durch die Lebensläufe und Herkünfte der Großen der Nation zieht, drängt sich sehr bald die Ueberzeugung auf, daß der größte Teil derer, die den geistigen Schatz des Volkes wirklich gemehrt und bereichert haben, nicht aus den Schichten des Reichtums und des allzu sorglosen Lebensgenusses stammt, sondern im Gegenteil, aus den tragenden Volksfundamenten, aus dem schollenverbundenen, bodenständigen Bauerntum, aus Arbeiter- und Kleinhandwerkerkreisen, aus frisch aufgebrochenem Erdreich, das aufnahmebereit und entwicklungsfähig die Saat zur Fruchtreife bringt.

Daneben natürlich auch aus gewissen Bildungsschichten, die wie Pfarrhäuser und Lehrerfamilien in dauernder lebendigen Beziehung zum Volkstum und zu einer erarbeiteten Bildung stehen. Mit der seit 150 Jahren ständig vertieften Volksschulbildung hat sich naturgemäß der Anteil der früher „schlafenden Schichten" an dem geistigen Wachstumsprozeß gesteigert. Es nimmt kein Wunder, daß die Frauen prozentual und selten in diese Reihen hineinragen. Ihr Wesen als Hausfrau und Arbeitsgefährtin des Mannes bedingt, daß sie von ihrem naturgegebenen Beruf meist vollkommen ausgefüllt werden, wozu noch eine Mehrung der sozialen Pflichten kommt.

Aus Arbeiter- und Handwerkerfamilien stammte eine große Anzahl bedeutender Männer, allen voran der Bergmannssohn Dr. Martin Luther und der „summus philosophus" Kant, dessen Vater Sattler war. Hans Sachs, der „Schuh-macher und Poet" dazu, blieb, wie Jakob Böhme, der tiefsinnige Görlitzer Schuster, seinem Berufe treu, Sachs' Vater war ein ehrsamer Schneider. Ludwig Tiecks Vater war Seiler, Vertreter eines heut aussterbenden Handwerks. Maurer war der Vater Friedrich Hebbels, der später oft der Gast des Weimarischen Großherzogs war. Gottfried Daimler, der Bahnbrecher des Automobils, kam aus einer Bäckerei. Adalbert Stifter war eines Leinewebers Sohn in dem armen Böhmerwald, Kind blutarmer Eltern war der österreichische Dichter Robert Hamerling. Der Bauer Christian Wagner aus Warmbronn, der innigste Sänger und Freund der Blumen- und Tierwelt, hatte einen Schreiner zum Vater. Fichtes Vorfahren waren arme Bandwirker und kleine Handelstreibende aus der Oberlausitz, die ihre eigenen Webwaren in Kiepen über Land trugen. Der Vater des Benjamin Franklin, des Erfinders des Blitzableiters, des amerikanischen Freiheitsmannes, war ein Seifensieder.

Aus dem Bauerntum kamen Männer wie der Reorganisator der preußischen Armee, der Hannoveraner Scharnhorst, der Schiffskapitän und Kolberger Patriot Joachim Nettelbeck, der große Chemiker Justus von Liebig, der kindlich-fromme und dabei lebensfreudige Meister der Töne, Josef Haydn, die Schwarzwälder sinnigen Künstler, der Maler Hans Thoma und der Pfarrer und Schriftsteller Heinrich Hansjakob. Die sinnliche Urkraft des Bauerntums lebte in dem Maler Corinth, Gastwirtssohn aus der „preußischen Krone" in Salzbrunn ist Gerhart Hauptmann. Wie Luther kam auch der Dichter Paul Ernst aus einer Bergmannsfamilie.

Aus der ländlichen Scholle und ihrer trächtigen Kraft stammen so verschiedenartig große Talente wie der Staatsmann George Washington und der Präsident Abraham Lincoln, der geniale Leiter der „J. G. Farben", Karl Duisberg, der ruhelose Wanderer nach Syrakus Johann Gottfried Seume aus Thüringen, Werner von Siemens, der Schöpfer der Elektroindustrie und der rheinhessische Weinbauernsohn Stefan George.

Das Lehrerhaus hat Deutschland zahlreiche tüchtige Söhne geschenkt. So den großen geistigen Erzieher Deutschlands Herder, den Förderer Jung-Goethes, dann den die idyllische Kleinstadtenge biedermeierisch liebenden Humoristen Jean Paul, den sittlichen Erneuerer im zweiten Reich, Paul de Lagarde, den Dichter Ferdinand Freiligrath, die „kleine Exzellens" und Verherrlicher des Friderizianischen Ruhms, Adolph von Menzel, den bayrischen Komponisten Max Reger und den zweitgrößten deutschen Symphoniker, den kindhaft gläubigen Oesterreicher Anton Bruckner.

Wie das Lehrerhaus, so hat auch das deutsche Pfarrhaus dauernde Verdienste um Wahrung und Steigerung deutscher Kultur. Hier stehen voran die beiden Geistesriesen: Lessing und der Philosoph des Uebermenschen, der Naumburger Friedrich Nietzsche. Ferner sind Pfarrerskinder der größte protestantische deutsche Theologe des 19. Jahrhunderts, Friedrich Schleiermacher, dann Schliemann, der Wiederentdecker von Troja, Dr. Carl Peters, der Pionier von Deutsch-Ostafrika, der klassische Baumeister Schinkel und der Blutzeuge und „Bannerträger" des Dritten Reiches, Horst Wessel.

Arztsöhne waren der „Irrstern" Johann Christian Günther aus Striegau, der Schwabenpastor Mörike und der Stettiner Carl Ludwig Schleich, der Erfinder der „Lokalanästhesie", der nebenbei auch ein Dichter und Schriftsteller war. — Aus den freien Berufen gingen nur wenige namhafte Persönlichkeiten hervor, vielleicht infolge der Unseßhaftigkeit und des oft ungeordneten Lebens. Allerdings macht hier die Musik eine Ausnahme: Von dem Riesen Johann Sebastian Bach stammt die „Dynastie" der „Bache" ab, Musikersöhne waren Beethoven, Mozart, Carl M. von Weber, der Wiener Walzerkönig Strauß und der nordisch-melancholische Johannes Brahms. Unter den Schauspielern gab es auch eine Schauspielerfamilie, die Devrients. Zahlreiche Frauen aus Komödiantenkreisen folgten den Spuren der Eltern: so die „göttliche Jette" (Henriette Sontag) und die große Sängerin Adelina Patti. Auch der Vater des Schauspielers und späteren Opernkomponisten Lortzing war Schauspieler. In einem anderen Beruf kam eigentlich nur der Rechtsgelehrte, Historiker und Dichter Felix Dahn zur Geltung.

Seltsamerweise stellte auch das an sich nüchterne und korrekte Beamtentum eine Anzahl hochbegabter Söhne, was vielleicht gerade aus dem inneren Gegensatz als Reaktion zu erklären ist. Da sind unter den Vätern obere, mittlere und Subalternbeamte wie Obertribunalräte, Oberbauräte, Appellationsgerichtsräte, Polizeiaktuare (Richard Wagners Vater), Rentamtssekretäre (Hegel) Zuchthausverwalter (Grabbe) Amtsmänner (Raabe), Subalternbeamte (Gutzkow, Anzengruber).

Auch pandektenkundige Rechtsanwälte haben einigemale Söhne als namhafte Vertreter unjuristischer Lebensweisheit erzeugt. Nur Storm, trotz seiner gemütsinnigen Romantik und der phantastische „Gespensterhoffmann", der ein seltsames Doppelleben als Jurist und Dichter-Musiker führte, blieben dem väterlichen Berufe treu. Grillparzer wurde der größte österreichische Dramatiker und Leopold von Ranke der Altmeister der deutschen Geschichtswissenschaft. Apothekersöhne waren der nordische Magnus Henrik Ibsen, ferner Theodor Fontane, der „Wanderer durch die Mark" und Arno Holz aus Rastenburg. Der Adel hielt stets gern an seiner Tradition fest: Degen und Scholle. Dennoch „tanzten" mehrere bedeutende Männer aus der Reihe: Bismarck als politisches, Heinrich von Kleist als poetisches Genie, Detlev von Liliencron als Dichter, Treitschke als Historiker.

Fürst Metternich, Sohn eines Gesandten, wurde ebenfalls Diplomat und schließlich österreichischer Ministerpräsident. Die Meister des Sports, der heut mit Recht als Erzieher zur Ertüchtigung und Kräftigung der Nation eine führende Rolle spielt, stammen aus allen Schichten.

Die Champions des Gesellschaftssportes wie Tennis, Golf, Hockey, Bobsleigh kommen aus anderen Kreisen als die berufsmäßigen Vertreter der eigentlichen Athletik, die sich aus körperlich schwer arbeitenden Berufskreisen rekrutieren. (Boxer, Ringkämpfer).

Wenn man aus dem Vorstehenden eine Bilanz zieht, so ergibt sich das Uebergewicht der Abstammung wertvoller und bedeutender Männer aus der unverbrauchten und ungebrochenen Volkskraft. Von unten nach oben wie der Baum von der Wurzel bis zur Krone wächst jedes gesunde und triebkräftige Volkstum.

An den Rand geschrieben

Erheiterndes aus dem polnischen Alltag

D.P.D. Es mag für einen Deutschen zuweilen interessant sein, die Meinung der anderen zur großen Politik zu hören. Manchmal schon deswegen, um sich an dem blühenden Durcheinander der Ansichten zu weiden. Aber wenn er selbst in ernsthaften Blättern immer wieder die gleichen Schauergeschichten findet, immer wieder die gleiche, schlecht zubereitete Ente vorgesetzt bekommt, wird ihm langsam flau, und er wendet sich vom politischen Teil den „Vermischten Nachrichten" zu, wo der angeblich doch so nüchterne kleine Alltag mehr Phantasie beweist, als die Astlochgucker der großen Politik, und diese Phantasie hat zudem noch den Vorzug, daß sie mit der Wahrheit nicht auf Kriegsfuß steht.

Wiewohl jene Sorte politischer Journalisten, die die Aufgabe haben, eine sensationsbegierige Leserschaft mit den teuflischen Eroberungsabsichten der Deutschen ständig in Atem zu halten, ihrer Phantasie keine Zügel anzulegen brauchen, werden sie von den kleinen Lokalberichterstattern, die sich immerhin bis zu einem gewissen Grade an die Wahrheit halten müssen, um etliche Spaltenlängen geschlagen. Es ist allerdings nicht das Verdienst der Lokalberichterstatter, daß sie so Interessantes zu vermelden haben, genau so wenig wie es das Verdienst der bezahlten politischen Lügner ist, daß sie nicht noch größeren Unsinn in die Hirne kritikloser Leser setzen. Es ist einfach so, daß das Leben immer interessantere Dinge zu erzählen weiß als der phantasiebegabteste Schauermärchenverfertiger.

Da haben sich beispielsweise Zufall oder das Walten des Schicksals abseits vom Ernst der großen politischen Geschehnisse den Scherz erlaubt, die neue Grenze zwischen Polen und der Tschecho-Slowakei ausgerechnet so zu legen, daß ein Gastwirt in Michalkowitz bei Ostrau die Hälfte seiner Kegelbahn auf polnischem, die andere auf tschechischem Gebiet hat. Man bedenke die Folgen: Kommissionen von beiden Seiten werden sich möglicherweise zusammensetzen müssen, um zu beraten, ob die Kugel, die auf tschechischer Seite von bierfrohen Verehrern des Kegelsports auf die in Polen stehenden Holzmännlein geschleudert wird, zu verzollen ist und ob der Junge, der sich mit der Wiederaufrichtung der gefallenen Kegel zu befassen hat, einen Grenzübertrittschein oder gar eine Arbeitsbewilligung für Ausländer braucht.

Um noch ein wenig bei der Politik zu verweilen: Man hat in Polen eine „Achse" entdeckt. Ihre Pole bilden die beiden führenden Wintersportplätze Zakopane und Krynica. Auf dieser Achse sollen sich, wie der „Wieczór Warszawski" vermerkt, mit besonderer Vorliebe die neuen Abgeordneten und Senatoren bewegen. In Zakopane gehe bereits das Gerücht um, daß das Parlament in diese Orte verlegt werden würde, damit die Herren Abgeordneten und Senatoren fern vom Lärm und Schmutz der Hauptstadt beraten können. Zakopane werde dem Sejm und Krynica dem Senat vorbehalten.

Während die berufenen Vorkämpfer für die Erhaltung der Demokratie im Dienste der beiden führenden polnischen Vergnügungsplätze tätig sind, sorgt auf der anderen Seite der fromme und sehr ehrwürdige Jan Streluk in der Gegend von Równe dafür, daß sich die Sündhaftigkeit des modernen Wohllebens mit Elektrizität, Wasserklosett und Zahnbürste unter seinen Jüngern nicht ausbreite. Ehrwürden Jan Streluk ist nämlich Prophet, Prediger und Inhaber einer gutgehenden Sekte, der „Pfingstgläubigen". Bisher war diese Sekte mehr eine Art fremdsprachlicher Konversationsklub. Ihre Anhänger wollten es nämlich den Aposteln gleichtun, die bekanntlich durch das Pfingstwunder die Fähigkeit erhielten, in allen Sprachen der Welt zu reden. Nun reichte es bei den Pfingstgläubigen zwar nicht zur vollkommenen Beherrschung von Deutsch, Englisch, Französisch und den anderen Weltsprachen, doch brachten sie es immerhin zu einem heiteren Kauderwelsch, das sie mit Vorliebe bei ihren „Gottesdiensten" und im Verkehr untereinander anwandten. Dieses „Neuesperanto" hatte allerdings den Nachteil, daß keiner den anderen verstand. Es lag also hier weniger ein Pfingstwunder als eine babylonische Sprachverwirrung vor, die denn auch das Ergebnis hatte, daß die Sekte auseinanderfiel. Jan Streluk ergriff daraufhin kurz entschlossen das Steuer und gründete eine neue Sekte, die als oberstes Gebot den Kampf gegen die moderne Technik aufnahm. Das zog mehr als die komischen Sprachübungen, und Streluk vereinte bald den größten Teil der Pfingstgläubigen unter seiner Fahne.

Der fromme Jan wird sich nicht über allzu viele Sünder unter seinen Schäflein zu beklagen haben. Denn wenn er den Gebrauch von Elektrizität und landwirtschaftlichen Maschinen in Acht und Bann tut, so ist das in der Gegend von Równe, wo die Bauern Elektrizität und Maschinen nur vom Hörensagen kennen, eine recht platonische Angelegenheit.

Es geht eigentlich ziemlich verkehrt zu in der Welt. Der Prophet Streluk hätte richtiger daran getan, seine Lehre in Zakopane oder Krynica zu verkünden, und die Herren Abgeordneten hätten sich den Dank ihrer Wählerschaft erworben, wenn sie ihre Achse in die mit weniger Komfort, aber um so größeren Bedürfnissen ausgestattete Gegend um Równe verlegt hätten.

Wo ein Jan Strelnk die Elektrizität zum Beelzebub des 20. Jahrhunderts macht, kann es nicht fehlen, daß böse Geister gute Geschäfte machen. In einem Dorf bei Warschau wohnt eine ältere Witwe, die einen gut gefüllten Sparstrumpf und eine höllische Angst vor Geistern besaß. Jetzt hat sie nur noch Angst vor Geistern. Den Sparstrumpf hat ihr Nachbar Kowalski. Das kam so: Kowalski merkte aus Gesprächen mit der Frau, welchen Bammel sie vor den bösen Geistern hatte und beschloß, diese Eigenschaft in klingende Münze umzusetzen. Nacht für Nacht erschien er im Geschäft der Witwe und spielte den Geist ihres Mannes, der keine Ruhe finden könne, wenn die Witwe nicht eine bestimmte Geldsumme an einem Platz in der Nähe des Friedhofs vergrabe. Um sich und ihrem Mann Ruhe zu verschaffen, vergrub die Frau die gewünschte Summe, und Kowalski lebte einen guten Tag. Er hätte sich aus der Geisterfurcht der beschränkten Witwe eine laufende Einnahmequelle sichern können, wenn er das erspukte Geld nicht in geistigen Getränken angelegt hätte. Im Rausch erzählte er Freunden von seinen nächtlichen Geisterfahrten. Die Polizei erfuhr davon und nahm ihn fest. Es stellte sich heraus, daß er der Witwe 3200 Zloty entlockt hatte.

Die Witwe aber darf sich trösten. Nicht nur sie wurde das Opfer eines Geistes, sondern auch Kowalski. Er allerdings fiel dem Geist des Alkohols zum Opfer. Was wiederum beweist, wie schädlich übermäßiger Schnapskonsum ist.

Unheimlicher noch ist die Geschichte von dem Bauern Mikolajczyk aus Zagórze, der aus Wut darüber, daß seine Frau einem Nachbarn 150 Zloty geliehen hatte, in den Hungerstreik trat. Er schloß sich in der Bodenkammer ein und fastete dort an die sieben Tage, bis man ihn, der bereits völlig entkräftet war, mit sanfter Gewalt herabholte.

Man kann den standhaften Mikolajczyk nicht verurteilen. Im Gegenteil, man muß ihn loben, daß er eine so produktive Art der Strafe für seine Frau angewandt hat. Hätte er sie verprügelt, dann hätte er nichts damit gewonnen. Aber mit den sieben Tagen Hungerstreik hat er sicher schon einen Teil der 150 Zloty herausgeholt. Noch ein paar Wochen Hungerstreik, und die 150 Zloty sind mit Zinsen wieder eingebracht. Wenn seine Frau mitstreiken würde, ließe sich die Summe gut und gern verdoppeln.

Und zum Schluß die fromme Geschichte von Salomon Balsam, dem Absolventen eines Rabbinerseminariats. Man hatte Salomon wegen kommunistischer Umtriebe zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Jedoch der weise Salomon fühlte sich unschuldig und legte Berufung ein. Was sagte Salomon in der zweiten Verhandlung? Mit nichten sei es wahr, daß er ein staatsfeindlicher Umstürzler sei. Im Gegenteil er sei einer der überzeugtesten Anhänger der — antisemitischen Nationaldemokratie. In dieser Eigenschaft habe er sogar der Untersuchungsbehörde manchen wertvollen Dienst erwiesen.

. . . und Salomon wurde freigesprochen. Woraufhin er in Ohnmacht fiel.

Tiefsinnige Frage: Warum eigentlich fiel Salomon in Ohnmacht, als er freigesprochen wurde? Sollte er so erstaunt darüber gewesen sein, daß das Gericht ihm geglaubt hatte?

Der Zuschauerraum unter dem Schwimmbassin

Wasserpantomimen und Schwimmrevuen geplant — Wieder einmal echt Amerika

In San Franzisco geht ein großes Schwimmbad seiner Vollendung entgegen, das dem Trainer von Sportschwimmern neue Möglichkeiten zur Beobachtung der Schwimmtechnik seiner In San Franzisko geht ein großes Schwimmbei Wasserballwettkämpfen gestattet.

Der Boden des Schwimmbassins besteht nämlich aus Glasplatten von — selbstverständlich — sehr großer Stärke, die einen klaren Durchblick von einem unter dem Bassin befindlichen Zuschauerraum in das Wasser gestatten! Schwimmer und Wasserballspieler können also von unten her beobachtet werden, was mancherlei sehr wesentliche Vorteile gegenüber der Beobachtung von oben oder von der Seite mit sich bringt.

Alle Schwimmbewegungen, die unterhalb des Körpers ausgeführt werden, wie beispielsweise die Armdurchführungen beim Kraulschwimmen, können von einem am Rande des Bassins oder über dem Bassin stehenden Zuschauer nur unvollkommen verfolgt werden. Von dem Zuschauerraum unterhalb des Bassins aber sind sie so deutlich zu kontrollieren, daß auch der kleinste Fehler sofort festgestellt werden kann. Die Arbeit der Trainer wird also außerordentlich erleichtert. Doch auch für den Anfänger und für den Lernenden ist die neue Beobachtungsmöglichkeit von Vorteil. **Er kann den Schwimmstil hervorragender Könner so eingehend studieren wie sonst nirgends** und kann aus den sofort zutage kommenden Fehlern anderer lernen.

Durch die Glasscheiben im Boden des Schwimmbassins kann man fernerhin Wasserballwettkämpfe weit strenger kontrollieren als bisher. Verbotenes Umklammern des Gegners unter der Wasseroberfläche, regelwidriges Stoßen und Abstoßen, kann im Zuschauerraum unter dem Bassin nicht übersehen werden, während es der Schiedsrichter am Rande des Bassins oder über dem Bassin nur schwer festzustellen vermag. Man braucht also nur einen Hilfsschiedsrichter unter dem Bassin aufzustellen und zwischen ihm und dem Schiedsrichter eine telephonische Verbindung herzustellen, um jeden Regelverstoß ahnden zu können, der sonst unbeachtet bleiben würde. Das aber kann sehr wesentlich dazu beitragen, die gar zu harte Spielweise, wie sie gerade in Amerika nicht selten ist, einzuschränken.

Wie man sich erinnern wird, besitzt die Schwimmbahn des Olympiastadions in Berlin große Glasscheiben in den Seitenwänden des Bassins, durch die man die Schwimmer unter der Wasseroberfläche von der Seite beobachten kann. Auch diese Beobachtungsmöglichkeit hat sich bestens bewährt. Beim Bau von sportlichen Schwimmanlagen wird man deshalb in Zukunft wohl allgemein derartige Beobachtungsfenster anbringen. Die Kosten sind allerdings sehr hoch, besonders dann, wenn man, wie jetzt in San Franzisko, den ganzen Boden eines Schwimmbassins aus Glasplatten herstellt. Es geschieht das hier auch nicht allein aus rein sportlichen Erwägungen. Ein finanzkräftiger Veranstalter nämlich hat den Bau des Glasbassins bezahlt, um hier große Wasserpantomimen und Schwimmrevuen aufzuführen. Er nimmt an, und das vermutlich mit vollem Recht, daß dem Publikum der neue Blickwinkel auf die Badenixen sehr zusagen wird. Die Proben zu einem Wasserballett mit Hunderten von Schwimmerinnen in entsprechender Kleidung — sind bereits im Gange.

Bei diesen Ballettveranstaltungen darf natürlich eine moderne Beleuchtungsanlage, wie sie die großen Freilichtbühnen besitzen, nicht fehlen, ebensowenig wie der Vorrat an künstlichen Grotten, Klippen und Inseln. Man muß schon sagen, wieder einmal echt Amerika!

Aber wenn das neue Schwimmbad somit auch vorwiegend dem Revue-Kitsch dienen wird, so freuen sich die Sportschwimmer doch über die Trainingsmöglichkeit, die sich ihnen hier bietet und zweifellos Schule machen wird!

Dem dreinamigen Volk

der Serben, Kroaten und Slowenen, das seinen jahrhundertealten Freiheitstraum im Königreich Jugoslawien verwirklicht hat, ist das dritte Staatenheft der „neuen linie" gewidmet, das soeben erschienen ist. Ein Land, das bis auf seine Küste — Dalmatien — noch beinahe unbekannt ist, in Wort und Bild so darzustellen, daß der Leser eine anschauliche Vorstellung von Volk, Kultur und Landschaft bekommt, das ist der neuen linie mit diesem Heft gelungen. Das Staatenheft, das 130 Seiten umfaßt und für das der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch und Reichsminister Dr. Goebbels die Geleitworte schrieben, beginnt mit einem großen bebilderten Aufsatz über das jugoslawische Königshaus und der Schilderung einer Audienz, die der „neuen linie" am königlichen Hof gewährt wurde. Ein farbiges Porträt des jungen Königs Peter steht am Anfang. Interessante Photos vom Sommerschloß des Prinzregenten Paul und seiner Familie und vom Landsitz des Bildhauers Meschtrowitsch sind ebenfalls im Sonderauftrag der „neuen linie" gemacht und in dieser Form bisher noch niemals veröffentlicht worden. Das Kernstück bildet ein großes Bildthema „Das jugoslawische Antlitz" mit ganzseitigen Farbtafeln, das die verschiedenen Volksstämme einprägsam charakterisiert. Daneben steht der große Landschaftsaufsatz von Bruno E. Werner, der eine Autoreise durch die entlegendsten Landesteile Jugoslawiens schildert und mit ungewöhnlich schönen Photos bebildert ist. Gerhard Gesemann gibt ein eindringliches Bild von Mazedonien, dem heutigen Südserbien, einer der gewaltigsten Schicksalslandschaften Europas. Dieses Heft, das zu den schönsten und eigenartigsten Veröffentlichungen über Jugoslawien gehört, erfreut daher nicht nur die Freunde und Kenner des Landes, sondern wird manchen Leser zu einer Jugoslawienreise anregen. Man erhält es für 1 RM. in jeder Buchhandlung, notfalls direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Fanck filmt eine moderne Robinsonade

Wer kennt nicht Daniel Defoe und die Abenteuer, die sein Robinson Crusoe auf der Insel Juan Fernandez zu bestehen hatte. Diese Insel, weltabgeschlossen einige hundert Meilen von der chilenischen Küste entfernt im Pazifik liegend, ist ja als Robinson-Insel weltweit bekannt geworden. Aber nur wenig weiß man von der modernen Robinsonade, die sich am Schauplatz der Abenteuer Robinsons abspielte.

Die letzte Fahrt des Speekreuzers „Dresden" wird heute aus einer großen Vergangenheit wieder lebendig. Im März 1915 war es der „Dresden" gelungen, aus der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln zu entkommen, wo das Spee-Geschwader nach heldenhaftem Kampf ins Meer sank. In einer schützenden Bucht in der Inselgruppe Juan-Fernandez — vor Mas-a-Tierra — Zuflucht suchend, wurde hier das manövrierunfähige Schiff wenig später unter Bruch der Neutralität in chilenischen Gewässern von drei englischen Kreuzern angegriffen. Nach kurzem aussichtslosen Kampf versenkte die Besatzung die „Dresden". Acht in dem Gefecht gefallene deutsche Seehelden fanden in der Erde von Mas-a-Tierra ihre letzte Ruhestätte.

Die tapferen Männer von der „Dresden" wurden in Chile interniert. Auf der Insel La Quiriquina gewährte ihnen Chile jene wohlwollende Freundschaft, die immer ein Ruhmesblatt der deutsch-chilenischen Beziehungen bleiben wird. Die Flucht aus der Internierung und die Fahrt von dort zusammen mit jungen Lloyd-Kadetten auf dem kleinen Segler „Tinto" an die Front lebt fort als **das abenteuerlichste Unternehmen aus dem Weltkriege.** Der heutige Kommandant des Linienschiffes „Schlesien", der damals die Fahrt der „Tinto" mitmachte, konnte auf der letzten Auslandsreise seines Schiffes in Chile die Stätten wiedersehen, die einst Verbannung bedeuteten, und die Männer, die zur Flucht verhalfen.

Das Schicksal anderer „Dresden"-Männer erfüllte sich in Chile selbst. Das moderne Robinson-Leben, das einer von ihnen seit jener Zeit auf Juan Fernandez führt, steht nun im Mittelpunkt eines Filmes, den eine deutsche Expedition zurzeit dreht.

Der bekannte Filmregisseur Dr. Arnold Fanck, den man aus seinen Naturfilmen her kennt und dessen letzter Japan-Film überzeugend davon sprach, wie er die Natur in einen Spielfilm einzufangen versteht, weilt nun mit einer kleinen Expedition in Chile. Die chilenische Regierung stellte zu seiner Fahrt nach Juan Fernandez einen Kreuzer zur Verfügung. Auch bei den Aufnahme-Arbeiten in Patagonien und Feuerland wird er alle Unterstützung durch die Regierung finden. So sind die Voraussetzungen gegeben, daß **eine deutsche Expedition die ganze Größe der chilenischen Landschaft im Rahmen dieser Robinsonade einfängt.** Sie wird an das Schicksal der „Dresden" anknüpfen und mit der einzigartigen chilenischen Kulisse im Hintergrund das Leben eines Deutschen in der Welt schildern, ein Leben, das so kennzeichnend ist für so viele deutsche Leben in Uebersee in Kriegs- und Nachkriegszeit.

Dr. Fanck geht, wie er uns sagte, mit den allergrößten Hoffnungen an die Vollendung dieses Werkes. Denn was Chile, sein Meer, seine Kordillere, seine Vulkane, seine Seen, Urwälder, was das chilenische Patagonien und das chilenische Feuerland an landschaftlicher Größe bieten, **hat selbst Fanck überrascht, jenen Mann, der seit Jahrzehnten mit der Linse auf der Jagd nach der Schönheit der Welt unterwegs ist.**

W. Sz.

Beisetzung der Opfer von Bathurst

Hamburg. In der größten Trauerhalle des Ohlsdorfer Friedhofes fand am Donnerstag nachmittag die Trauerfeier für die 12 Todesopfer des am 26. November bei Bathurst an der afrikanischen Westküste verunglückten deutschen Großflugzeuges statt.

Aus Stadt und Land

Die große Scheidung

Joh. 12, 44—53.

Irgendwo in den Felsengebirgen an der Westküste von Nordamerika ist da, wo die Wasserscheide liegt, von der die ostwärts fließenden Gewässer nach dem Atlantischen, die westwärts fließenden nach dem Großen Ozean ihren Lauf nehmen, die Inschrift angebracht: Die große Scheidung. Die Stromgebiete zweier Ozeane stoßen da zusammen, um sich zu trennen; hier können Regentropfen aus der einen Wolke, die einen hierhin, die anderen dorthin in ganz entgegengesetzte Richtungen scheiden. So wie eine Scheidegrenze zwischen zwei Welten steht die Gestalt Jesu Christi in der Weltgeschichte. Er ist sich dessen bewußt, daß sein Kommen in die Welt, obgleich seine Sendung die Rettung dieser Welt ist, dennoch Gericht für sie bedeutet. Er braucht sie nicht zu richten, sie richtet sich selbst durch die Stellung, die sie ihm gegenüber einnimmt. Wer sein Wort und die ihm dargebotene Gnade im Glauben annimmt, der braucht nicht erst gerettet zu werden, der ist gerettet, wie der Ertrinkende gerettet ist in dem Augenblick, wo er das Rettungsseil ergreift. Wer aber sich im Unglauben verschließt gegen Gottes Gnadenwort, der braucht nicht gerichtet zu werden, der ist schon gerichtet, weil er ja die Rettung von sich gewiesen hat, wie der Ertrinkende untergehen muß, wenn er die rettende Hand nicht ergreift, die sich nach ihm ausstreckt. An der Person Jesu scheidet sich Glaube und Unglaube, aber darum auch Heil und Verderben, Seligwerden und Verlorengehen. Denn das Wort der Gnade, das uns fleischgeworden in Jesus Christus begegnet, ist nicht ein beliebiges Menschenwort, das man nach Belieben annehmen oder verachten kann, sondern es ist Gottes Wort und Gottes Ruf an uns. Wer wollte es verantworten, diesen Ruf zu überhören, für dieses Wort taub zu sein, die angebotene Gnade abzuweisen und sich selbst damit um das größte, um das ewige Heil zu bringen?

D. Blau-Posen.

Der Garten im Januar

Der Jahresbeginn bringt neue Arbeit

Die Betätigung des Gartenbesitzers im Januar braucht nicht allein mit Schimpfen auf das Wetter ausgefüllt zu sein. Es gibt im ersten Monat des Jahres auch Betätigungen, die später zum Nutzen ausschlagen. Von Vorteil ist es, sich jetzt einen festen Plan für den Anbau des Gemüses zu machen. Mit einiger Ueberlegung festgesetzt, verhütet er oft, daß die eine Gemüse-Art zu reichlich und eine andere gar nicht oder zu wenig angepflanzt wird. Von der zu viel angepflanzten Art verkommt dann so manches auf den Beeten, die fehlende oder ungenügend angebaute Art muß gekauft werden.

Weiter ist jetzt Zeit genug, um die verschiedensten Gartenwerkzeuge auf ihre weitere Verwendungsfähigkeit zu untersuchen, notwendige Reparaturen auszuführen oder diese ausführen zu lassen. Es können Ausbesserungsarbeiten an den Zäunen vorgenommen, Blumenstäbe geschnitzt, Pfähle hergerichtet werden und was es dergleichen Arbeiten noch mehr gibt. Besonders wer einen Garten besitzt, der ziemlich frei liegt und den Winden stärker ausgesetzt ist, sollte sich jetzt daran machen, für die Beete mit niedrigen Pflanzen Windschutzwände herzustellen. Schilf, Weidengeflecht, Lattengerüste mit Sackleinwand können zu solchen Schutzwänden verwendet werden. Wie von niemand mehr bezweifelt werden kann, hat die Aufstellung von Windschutzwänden die Wirkung, daß die hinter diesen Schutzwänden stehenden Pflanzen einen größeren Ertrag bringen und rascher reifen. Das frühere Reifen ist allein ein Vorteil. Häufig wird der Windschutz durch Anbau höherwachsender Pflanzen geschaffen, in kleineren Gärten ist jedoch die Anbringung von Windschutzwänden aus Schilf usw. mehr zu empfehlen, weil diese weniger Platz wegnehmen.

Die bei frostfreiem Wetter und offenem Boden möglichen Arbeiten sind überdies mehr oder weniger nur Fortsetzungen aus den vorhergehenden Monaten. Im Obstgarten ist es das Reinigen der Bäume, Abwerfen der Aeste, Entfernen der Wurzel- und Wasserschosse usw. Das Bestellen von Frühbeeten im Gemüsegarten hat jetzt keinen Zweck; Laien erreichen nichts damit. Von Zeit zu Zeit sind die Vorratslager durchzusehen, an frostfreien Tagen auch zu lüften. Im Ziergarten sei an das Schneiden von Stecklingen erinnert, die an einem schattigen Platz im Freien einzuschlagen sind.



Kleintierschau eröffnet

Am Freitag ist in den Messehallen an der Marsz. Focha eine sehenswerte Kleintierschau eröffnet worden. Sie umfaßt Ausstellungsgegenstände aus ganz Polen; ihr Besuch kann jedem Tierliebhaber empfohlen werden. Die Ausstellung wird am Sonntag abend geschlossen.

Vom Zuge überfahren wurde der Bahnbeamte Czesław Cieślak aus Lissa. Man brachte den Verunglückten mit schweren Verletzungen ins Eisenbahner-Krankenhaus.

Nach Berlin

Das Reisebüro „Wagons-Lits/Cook" organisiert zwei Gesellschaftsfahrten nach Berlin, und zwar in der Zeit vom 29. 1. bis 3. 2. und 2. 2. bis 6. 2. d. Js. Preis 75 Zl., enthält Paß, Visum, Hin- und Rückfahrt.

Anmeldungen und Auskünfte: Wagons-Lits/Cook, Poznan, Pierackiego 12, Tel. 5886. Dokumente: Ausweis, Genehmigung der Starostei, zwei Lichtbilder, bei Männern Militärpaß, bei Reserveoffizieren Genehmigung vom PKU.

Das Wunder der Schneeflocke

Wer im dichten Schneegestöber durch den weichen Flaum stapft, denkt sicher nicht daran, daß er mit seinem Fuß unzählige kleine Wundergebilde zerstört. Wundergebilde, die der größte Künstler nicht so fein und zierlich herstellen könnte, die aber der Himmel in unerschöpflichen Mengen herniederschüttet. Schon ein einfaches Vergrößerungsglas läßt die wunderbaren Formen der hauchdünnen und feinverästelten Schneesternchen erkennen. Nach strengen Naturgesetzen bilden sich diese leicht vergänglichen Kristalle ebenso wie die bekannten steinernen Kristalle. Aber nicht schematisch in wenigen Formen, wie sie der Mensch fabrikmäßig herstellen würde, finden wir die Schneekristalle, sondern in seinen unzähligen Abänderungen gleicht kein Schneestern dem anderen, sondern jeder stellt ein besonderes wunderbares Kunstwerk dar. Unerschöpflich und unermeßlich schüttet die Natur diese Wundergebilde aus, um der kahlen Erde auch im Winter einen unvergleichlichen Schmuck zu verleihen, und es verlohnt sich fürwahr, die alltägliche Schneeflocke in einer besinnlichen Stunde einmal zu beschauen.

Stadt Posen

Sonnabend, den 7. Januar

Sonntag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.56; Mondaufgang 20.02, Monduntergang 9.04.

Wasserstand der Warthe am 7. Januar + 0,15 gegen + 0,16 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 8. Januar: Nach teilweise wolkenfreier Nacht am Tage Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Schneefällen. Temperaturen langsam bis an den Gefrierpunkt ansteigend; etwas auffrischende Winde aus südöstlicher bis südlicher Richtung.

Teatr Wielki

Sonnabend: „Carmen" (Gastspiel Nicolaidi)
Sonntag 15 Uhr. „Peter und Paul im Schlaraffenland" und „Puppenfee" (Erm. Preise).
20 Uhr: „Tiefland"
Montag: Geschlossen.
Dienstag: Sinfoniekonzert.

Kinos:

Apollo: „Tapferkeit" (Engl.)
Gwiazda: „Tango Notturno" (Deutsch)
Metropolis: „Die Scheidung der Lady"; ab Sonntag: „Der Fall Deruga" (Deutsch)
Nowe: „Booloo" (Engl.)
Sfinks: „Jadzia"
Słońce: „Backfisch" (Engl.)
Wilsona: „Nur Du" (Deutsch)

„Apollo"

Morgen, Sonntag, 8. Januar, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male

„Mutterherz"

Engelówna, Domańska, Benita, Wilamowski, Sielański, Cybulski, Wysocka, Orwid.

*

„Metropolis"

Morgen, Sonntag, 8. Januar, um 3 Uhr nachmittags der große Filmkomiker Charlie Chaplin in dem Film

„Lichter der Großstadt"

Eintrittspreise: Parterre 40 Gr., Balkon 60 Gr.

Luftschutzübung angekündigt

Für den 9., 10. und 11. Januar sind in unserer Stadt Luftschutzübungen angekündigt. Es gelten die bekannten Verhaltungsmaßregeln, die nur noch dadurch verschärft werden, daß nach dem Alarm der Aufenthalt auf den Straßen verboten ist. Jeglicher Wagenverkehr wird eingestellt.

Deutscher Arbeiterverein. Mitgliederversammlung am heutigen Sonnabend um 20 Uhr.

Posener Bachverein. Die regelmäßigen Proben werden am Dienstag, 10. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses aufgenommen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Männer-Turnverein. Die Frauengymnastik-Abteilung, die sich im vergangenen Jahre unter der bewährten Leitung von Frau Else Pfitzner größten Zuspruchs erfreute, beginnt am Montag, 9. Januar, abends 7 Uhr mit den regelmäßigen Uebungsstunden. Neuanmeldungen werden an den Uebungsabenden in der Turnhalle des Schiller-Gymnasium entgegengenommen.

Wir weisen auf das am 15. Januar im Zoologischen Garten stattfindenden Winterfest hin, das der Männer-Turnverein gemeinsam mit dem Deutschen Sportklub Posen veranstaltet.

Einer Gasvergiftung zum Opfer fiel das Ehepaar Jozef und Jadwiga Nowak in der Konopnickiej 8. Ein überheizter und nicht dicht genug verschlossener Ofen war die Todesursache. Die 13jährige Tochter Ursula liegt mit einer schweren Gasvergiftung im Krankenhaus.

Ab Sonntag im Kino „Metropolis"

„Der Fall Deruga"

nach dem Roman von Ricarda Huch.

Ein neuer, großer Ufa-Film, der durch seiner starken dramatischen Gehalt, durch die Tatsache einer einzigartigen Besetzung Willy Birgel, Geraldine Katt, Käthe Haak, Georg Alexander, Hans Leibelt und durch seine große und natürliche Spannung zu den bedeutungsvollsten Schöpfungen des neuen Filmjahres gezählt werden muß.

Ein junges, charaktervolles Mädchen stellt sich mutig an die Seite eines Mannes, der einer furchtbaren Tat angeklagt wurde, kämpft einen hartnäckigen Kampf — und erkennt schließlich, daß ihr Beweggrund nicht allein der Glaube an eine gerechte Sache, sondern das Gebot ihres liebenden Herzens war.

Ein Kriminalfilm, wie man ihn noch nie erlebte.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. D. Horst. 11,15: Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 9: Mette zur Eröffnung des Wintertrimesters der Theol. Hochschule. D. Blau. 16.30: Versammlung der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15: fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst: Sonntag, 15. 1., 10.15.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hein. Mittwoch, 20: Bibelstunde. Hein.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Zellmann.

Evangelischer Jungmädchenverein, Posen. Sonntag, 17: Heimnachmittag. Dienstag, 18: Jugendgruppe. Mittwoch, 20: Gemeinsame Bibelstunde.

Matthäikirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Montag, 16.30: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag keine Bibelstunde.

Morasko. Sonntag, 9: Andacht, danach kein Kindergottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Montag, 16.30: Frauenhilfe. Mittwoch, 18.15: Bibelstunde. Freitag, 20: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft. (Im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. P. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch: Wiederbeginn des kirchlichen Religionsunterricht (15.45) und des Konfirmandenunterrichts (16.30). Donnerstag, 16: Frauenverein (Missionsstunde). 20.15: Männerchor.

Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10: Predigt, Drews. 14: Kindergottesdienst. 16: poln. Predigt. Prokopczuk. Donnerstag, 19.30: Gebetsandacht. **Dt. Ed:** Sonntag 15: Predigt. Naber.

Evangelische Gemeinschaft, ul. Chełmońskiego 9 (Nähe Park Wilsona, Matejki). Sonntag, 15: Gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Görchen. Sonntag, 10: Gottesdienst im Pfarrhause.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 15: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Rawitsch. Sonntag, 9: Kindergottesdienst in der geheizten Sakristei. 10: Gottesdienst; anschl. Abendmahl, in der geheizten Sakristei. Montag, 20: Kirchenchor. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der 43. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zl.: Nr. 7654.
25 000 Zl.: Nr. 105 799.
10 000 Zl.: Nr. 65 657, 146 738.
5000 Zl.: Nr. 28 018, 29 433, 72 431, 157 814.
2000 Zl.: Nr. 2696, 6183, 20 326, 20 639, 27 479 46 410, 51 227, 70 362, 80 218, 100 365, 102 547 125 116, 126 196, 126 649, 129 440, 136 138, 136 832 141 731.

Nachmittagsziehung:

20 000 Zl.: Nr. 28 958.
10 000 Zl.: Nr. 30 398.
5000 Zl.: Nr. 11 926, 13 579.
2000 Zl.: Nr. 13 965, 20 125, 23 981, 33 448 64 013, 80 944, 89 738, 121 218, 126 117, 131 612 137 243, 149 854, 150 003, 153 168, 159 303.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr, erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

K. M. Mikuszewo. Die von Ihrem Vater beschäftigte Tochter, die in keinem Lohnverhältnis zu ihm steht, unterliegt nach Art. 6, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. 3. 1933, betreffend die Sozialversicherung (Staatsgesetzbl. — Dz. U. R. P. — Nr. 51) nur der Versicherung gegen Unfall und Berufskrankheit, der allgemeinen Krankenversicherung unterliegt sie nicht. Wir nehmen an, daß der Vater demgemäß auch nur hinsichtlich der erstgenannten Versicherung zur Beitragspflicht herangezogen worden ist. An sich kann gegen die Beitragsfestsetzung binnen einem Monat nach Zustellung der Zahlungsaufforderung Berufung an die Ubezpieczalnia Społeczna (ehem. Krankenkasse) eingelegt werden.

Die letzte Fahrt von Otto Maennel

Am Freitag, dem 6. Januar, hatte sich in Neutomischel eine große Trauergemeinde zusammengefunden, um dem im Alter von 66 Jahren verstorbenen Gärtnereibesitzer Otto Maennel das letzte Geleit zu geben. In der dicht gefüllten lutherischen Kirche kennzeichnete Pastor Hoffmann das Leben unseres heimgegangenen Volksgenossen, der bis zum letzten Augenblick nicht glauben wollte, daß ihn der Tod schon hole. Auf dem Friedhofe hielt als Vertreter des Hauptvorstandes der „Deutschen Vereinigung“, Dr. Lück, die Trauerrede. Otto Maennel, so führte er u. a. aus, ist einer unserer besten Kameraden gewesen. Es gibt keine völkische, kulturelle, wirtschaftliche oder wohltätige Organisation, an deren Aufbau und Tätigkeit er nicht führend beteiligt gewesen wäre. In seiner Arbeit und ganzen Art war er entschlossen und geradlinig, so daß er nicht nur bei den deutschen, sondern auch bei den polnischen Mitbürgern Achtung genoß. Unsere Jugend sollte sich diesen Mann, der immer und überall, wo es not tat, in die Bresche sprang, zum Vorbild nehmen. In den hinter ihm liegenden Jahren war es gewiß nicht einfach, als bewußter Deutscher zu leben und sich zu behaupten. Nach dem in den letzten Monaten vor seinem Tode erfolgten Wiederaufbau unseres großdeutschen Mutterlandes konnte er das Bewußtsein mit ins Grab nehmen, daß man heute wieder stolz sein kann, als Deutscher zu sterben.

Nach der Rede Dr. Lücks folgten Worte Pastor Hoffmanns und ein vom Posaunenchor gespielter und von allen mitgesungener Choral.

Möge unserem Kameraden die Heimaterde leicht werden! Wir werden ihm, der viel arbeitete, aber wenig von sich hermachte, ein treues Andenken bewahren.

Leszno (Lissa)

eb. **Bachverein.** Die Uebungsstunden des Lissaer Bachvereins beginnen am Montag, dem 9. Januar, abends 8 Uhr im Vereinslokal Hotel Conrad, worauf nochmals hingewiesen wird.

Rawicz (Rawitsch)

— **Von der Deutschen Vereinigung.** Die Frauen der hiesigen Ortsgruppe kommen am Dienstag, dem 10. d. Mts., abends 8 Uhr bei Reichenbach zusammen.

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein** für den Kreis Rawitsch hält am morgigen Sonntag um 17 Uhr im Zentralhotel eine Versammlung ab.

— **Eine Lebensmüde.** Ein zeitweilig hier wohnendes Mädchen aus Kalisch versuchte am Mittwoch ihr Leben durch den Genuß von Gift zu beenden. Sie wurde noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht, so daß sie gerettet werden konnte.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Friedenhorst,** hatte am 5. d. Mts. ihre Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein bei Spiel und Tanz in den Meißnerschen Saal eingeladen. Der Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet, so daß alle Räume dicht gefüllt waren. Bei den Klängen einer flotten Musikkapelle beteiligte sich jung und alt an den alten deutschen Volkstänzen. Dann wurde ein lustiger Schwank: „Der Steffelbauer und sein Sohn“ aufgeführt. Die Spieler ernteten reichen Beifall, und alles blieb in größter Harmonie bis Mitternacht beisammen.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Kirchliche Statistik.** Im Jahre 1938 wurden in unserer evangelischen Gemeinde dreißig Kinder geboren: 19 Knaben, 11 Mädchen. Konfirmiert wurden 26 Kinder: 15 Knaben, elf Mädchen. Getraut wurden 9 Paare. Gestorben sind 19 Personen: 10 männlichen, 9 weiblichen Geschlechts. Zum Tisch des Herrn gingen 1065 Personen: 501 männlichen, 564 weiblichen Geschlechts. 26 Kranken wurde das heilige Abendmahl gereicht.

Pobiedziska (Pudewitz)

Entsetzlicher Unfall

ei. In der Pfarre in Węglowo trug sich ein entsetzlicher Unfall zu. Beim Getreidedreschen war der Bruder des Propstes, der 28 Jahre alte Wit Panek, behilflich. Dabei kam er dem Transmissionsriemen der Dreschmaschine zu nahe, wurde erfaßt und zu Boden gerissen. Der Unglückliche wurde mehrere Male mit dem Kopf gegen eine in der Nähe stehende Häckselmaschine geschleudert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Zu der Zeit, als das Unglück geschah, hielt der Geistliche Panek in der nur 100 Meter entfernten Kirche eine Messe ab.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. **Schulgebäude werden verkauft.** Nachdem im vorigen Jahre das Schulgebäude und Lehrerland in Merine verkauft worden waren, werden am 9. Januar die Schulgebäude in Rozbitek und Orzeszkowo vorm. um 10 und 11 Uhr verkauft. Die Schulgebäude sind durch den Bau der siebenklassigen Volksschule im nahen Kwilz überflüssig geworden. Das Schulgebäude in Rozbitek enthält vier Zimmer, Küche und Nebengelaß sowie drei Morgen Land; das Schulgebäude in Orzeszkowo ein Zimmer, Küche und vier Morgen Land.

„Backfisch“

Die neueste und amüsante Filmkomödie „Backfisch“ mit Deanne Durbin wird schon ab heute im Kino „Słońce“ gegeben. Die junge, kaum 16 Jahre zählende Deanne Durbin hat in diesem Film ihr großes Talent bewiesen und begeistert mit ihrem bezaubernden Spiel die Zuschauer.

Wirsitz ohne Stadtverordnetenversammlung

Bericht des Bürgermeisters über die verflossene Amtszeit

§ An der letzten Stadtverordnetenversammlung des alten Stadtparlaments am Mittwoch nahmen 8 Stadtverordnete und die Stadträte Błaszczyński, Dzieciol und Kościerski teil. Nach Erledigung der Eingangspunkte der Tagesordnung und Entgegennahme des Berichtes der Revisionskommission wurden einige Aenderungen in dem Budget besprochen, die sich in jedem Budgetjahr ergeben. Die nächsten beiden Punkte betrafen den Posten des Stadtoberhauptes, wozu entsprechende Beschlüsse gefaßt wurden. Bürgermeister Jagodziński gab dann einen aufschlußreichen Bericht über die Tätigkeit der Stadtverordneten in den Jahren 1933—1938. Danach hat eine Vergrößerung der Vermögenswerte der Stadt in dem Zeitraum nicht stattgefunden. Die Verschuldung der Kreisstadt ist von 49 486 Złoty auf 36 200 Złoty gesunken. 19 226 Złoty an Kapital wurden durch die Entschuldung der Stadt gestrichen. Für die Ausbaggerung des Mühlenteiches wurde ein Betrag von 3000 Złoty aufgenommen, während 2000 Zł. für die Erweiterung eines Schulgebäudes geliehen wurden, die im nächsten Jahr abgedeckt werden. An größeren Investitionen sind durchgeführt worden: Pflasterung der Straße zum Kinderheim, Anlegung des Boulevards und die Ausbaggerung des Mühlenteiches mit einem Kostenaufwand von 21 000 Złoty, wovon 7000 durch den Arbeitsfonds gedeckt wurden. Bewährt hat sich auch die Anstellung eines Stadtarztes für die Stadtarmen. Die Zahl der Stadtarmen ist in der Berichtszeit von 12 auf 18 gestiegen. Das Budget der Wohlfahrt der Stadt macht 12 Prozent des Gesamtbudgets aus. Zu erwähnen wäre noch eine jährliche Subvention von 1000 Złoty für das Kinderheim und die Abgabe des ermäßigten Lichtstromes für das Heim. Angeschafft wurde ferner eine Motorspritze im Werte von 4200 Złoty und Gegenstände für den Luftschutz in Höhe von 4000 Złoty. Durch eine gründliche Reparatur des Stadtnetzes konnte der Stromverlust im Elektrizitätsbudget auf 9—10 Prozent herabgesetzt werden. Außerdem wurden 30 Lichtzähler und 20 Kraftzähler angeschafft. Aufgabe der Zukunft wird es sein, die Zahl der elektrischen Stromabnehmer möglichst zu erweitern. Die Rücklagen des Schlachthauses konnten in der Berichtszeit von 6000 auf 14 000 Złoty vergrößert werden.

Zum Schluß berichtete der Bürgermeister über den augenblicklichen Stand der Stadtfinanzen. In dem nächsten Punkt der Tagesordnung wurde der Antrag gestellt, dem bisherigen Stadtnachtwächter eine zweite jüngere Kraft beizugeben, damit die Sicherheit in der Stadt erhöht wird. Nach einigen kleineren Anfragen schloß der Bürgermeister die Sitzung mit einem Dank an alle Stadtväter für die gute Zusammenarbeit im Verlauf der 5jährigen Kadenz. — Die Kreisstadt wird jetzt ohne Stadtverordnetenversammlung und Stadtrat sein, bis der eingelegte Wahlprotest Erledigung gefunden hat. Die Leitung der Stadt liegt jetzt in den Händen des Bürgermeisters und des stellvertretenden Bürgermeisters, Direktor Dakowski, dessen Amtszeit im Februar abläuft.

Der Bau der Birnbaumer Warthebrücke

Die Arbeiten werden fortgesetzt

hs. Bei dem milden Wetter sind die Arbeiten an der Brücke am Mittwoch, dem 4. Januar wieder aufgenommen worden. Die Fichtenholzbohlen für den zweiten Belag der Fahrbahn werden mit Karbolineum bestrichen, die auf der Brücke liegenden Feldbahngleise, soweit nötig, entfernt, die Schutzschalbretter weggenommen und der auf dem ersten Belag liegende Schmutz und Schnee beseitigt, so daß mit dem Aufnageln von der rechten Uferseite her begonnen werden kann. Wenn das Wetter so bleibt und die Arbeiten sich beschleunigen lassen, kann der Fahrverkehr neben dem Fußgängerverkehr bald aufgenommen werden. Bei mildem Wetter will man sogar die Aufschüttung des Fahrdammes vornehmen. Die erste Eisgangprobe haben die neuen großen Eisbrecher nicht bestanden. Die Nasen, die zu wenig tief ins Wasser hineingebaut sind, wurden aufgerissen und die dicken Bohlen hochgehoben, worauf sich die Eisschollen wie Keile zwischen die Bohlen preßten. Auf diesen Fehler in der Bauplanung war bereits im Herbst hingewiesen worden. Fleißig bei der Arbeit sind die Steinklopfer, die auch bei strengstem Frost arbeiten und die Kopfsteine für den Dammbelag rechts und links anfertigen.

Kaufe bar, du mußt bedenken: Es kann dir niemand etwas schenken!

Chodzież (Kolmar)

ds. **Wochenmarkt.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Landbutter 1,05—1,20, Molkereibutter 1,50—1,60, Weißkäse 20—25, die Mandel Eier 1,70—1,80, Hühner 2,20—2,80, Hühnchen 1,20—1,50, Enten 3—3,50, Gänse 5—8, Puten 5—6, Hasen 2—2,80, Kaninchen 1—1,80, Zwiebeln 10—15, Aepfel 25—60, Mohrrüben 10—15, ein Kopf Kohl 10—30 Gr. Fische 0,30 bis 1 Zł., eine Fuhre Torf 8—13 Zł.

Łabiszyn (Labischin)

ü. **Folgenschwerer Unfall beim Dreschen.** Beim Dreschen seines eigenen Getreides war auch der Schulleiter Wawrzyniak in Pszczółczyn behilflich. Als dieser zum Schluß noch einige Aehrenreste in den Dreschkasten legte, wurde seine linke Hand vom Getriebe erfaßt und förmlich zerfetzt. Wawrzyniak wurde nach Schubin ins Krankenhaus gebracht, wo ihm der Arm bis zum Ellenbogen amputiert wurde.

Strzelno (Strelno)

ü. **Eine Reihe von Unfällen.** Ein Unfall ereignete sich in Ciechrz, wo die 13jährige Marta Kopaczewska ausglitt und sich den rechten Unterschenkel brach. — Ferner stürzte der vierzehnjährige Zenon Cichocki auf dem Gehöft des Landwirts Draeger in Cienciśko mit einem Sack Getreide so unglücklich, daß er einen rechten Unterschenkelbruch erlitt. — Schließlich wurden dem Büroangestellten Wincenty Michalak aus Strelno in der Kartoffelflockenfabrik in Bronisław zwei Finger an der linken Hand derartig gequetscht, daß sie amputiert werden mußten. Die Verletzten wurden im Krankenhaus in Strelno aufgenommen.

ü. **Schoberbrand.** Dem Gutsbesitzer Marcin Głowacki in Witkowo brannten zwei Getreideschober ab, wodurch ein Schaden von 15 000 Zł. entstand, während die Schober nur auf 10 000 Złoty versichert waren. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Meisterprüfung.** Der hiesige Schmied Friedrich Kühn hat am Donnerstag vor der Meisterprüfungskommission in Gnesen mit noch drei polnischen Kollegen seine Meisterprüfung mit „Gut“ bestanden.

Pleszew (Pleschen)

& **Mit der Deichsel eine Schaufensterscheibe eingestoßen.** Am Montag wollte der Pleschener Einwohner Sikora von der Sienkiewicza in die Garncarska einbiegen. Wegen der Glätte kam der Wagen ins Schleudern und stieß mit der Deichsel in die Schaufensterscheibe des Radiogeschäfts Konopiński. Die Radioapparate, die sich im Schaufenster befanden, blieben zum Glück unbeschädigt.

Mosina (Moschin)

Winterfest der D. V.

Wie uns von der Deutschen Vereinigung mitgeteilt wird, ist das Winterfest genehmigt worden.

Żnin (Znin)

ds. **Feuer.** Aus bisher noch ungeklärten Gründen entstand an einem der letzten Tage auf dem Anwesen des Landwirts Stan. Płoczek in Czerujewo hiesigen Kreises Feuer. Den Flammen fielen die Hofscheune mit den diesjährigen Ernte- und Futtervorräten sowie ein Stall zum Opfer; außerdem verbrannte ein Teil des lebenden Inventars und landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden beträgt 6000 Zł.

ds. **Statistisches vom Standesamt.** Im Laufe des Monats Dezember 1938 gelangten im hiesigen Standesamt 14 Geburten, 8 Mädchen und 6 Knaben, sowie 17 Sterbefälle zur Registrierung, ferner wurden 9 Eheschließungen notiert.

Tczew (Dirschau)

ng. **Weihnachtsfeier und 88. Stiftungsfest des Männergesangvereins.** Der Männergesangverein veranstaltete in der Herberge eine Weihnachtsfeier, die gleichzeitig im Zeichen des 88jährigen Bestehens des Vereins stand. Nach einem weihnachtlichen Vorspruch sang ein Männerquartett das Weihnachtslied „O du fröhliche“. Der Vorsitzende des Vereins, Lyzeallehrer a. D. Emil Simon, hielt die Begrüßungsansprache. Sangesbruder Niedzwitzki spielte ein Cello-Solo. Ein vierstimmiger Frauenchor sang „Heilige Nacht“. Anschließend nahm der Vereinsvorsitzende noch einmal das Wort. In kurzen Zügen schilderte er den Werdegang des Vereins und gedachte jener Männer, die vor 88 Jahren den Verein gründeten. Sein besonderer Dank galt dem jetzigen Chormeister Kuhlmann, durch dessen rührige Tätigkeit der Verein nach Jahren des Niederganges einen neuen Aufschwung genommen habe. Er überreichte mit Worten des Dankes Bruno Liedtke und Robert Schulz für zehnjährige Mitgliedschaft Ehrennadeln. Für 25jährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes wurde dem zweiten Vorsitzenden, Fabrikdirektor Ernst Lietz, ebenfalls eine Ehrennadel überreicht.

Toruń (Thorn)

ei. **Wahlprotest des OZN.** Am 4. Januar, dem letzten Termin, hat das OZN gegen die Stadtverordnetenwahlen Protest eingelegt. Die Einbringung dieses Protestes macht die Konstituierung des Stadtrats unmöglich.

Stargard (Stargard)

ng. **Die Täter von Swaroschin und Liebschau gefaßt.** Durch die hiesige Polizei wurden Józef Dobek und Michael Czapp, beide aus dem Kreise Berent, verhaftet. Sie haben nicht weniger als elf Wohnungsdiebstähle und drei Raubüberfälle auf dem Gewissen, unter anderem auch die Diebstähle bei Bendyk, Stargard, und im Stargarder Schlachthaus. Ferner wurde festgestellt, daß die Verhafteten die Ueberfälle auf die Pfarrhäuser in Swaroschin und Liebschau verübt haben. Als der Hehlerei verdächtig wurden in derselben Angelegenheit ein Einwohner aus Stargard und einer aus dem Kreise Berent verhaftet, deren Namen mit Rücksicht auf die weitere Untersuchung noch nicht genannt werden können.

ng. **Im Elend gestorben.** In Skurz starb auf der Durchreise der Kunstmaler Włodzimierz Rydczenko. Da Rydczenko vollständig mittellos war, mußte das Begräbnis auf Kosten der Stadt erfolgen.

Chojnice (Konitz)

ng. **Todesfall.** Im fast vollendeten 90. Lebensjahre starb der Rentier Friedrich Schweitzer. Der Verblichene war ein echter deutscher Mann, dem sein Volkstum über alles ging.

Vier Kinder erstickt

Bunzlau. In dem Dorfe Großgollnisch wurde eine Landarbeiterfamilie von einem schweren Schicksalsschlag heimgesucht. Als sich die Eltern auf dem Felde befanden, brach in der Wohnung, in der die vier Kinder der Familie im Alter von 11 Monaten bis zu vier Jahren schliefen, ein Brand aus, der durch einen schadhaften Ofen verursacht worden war. Ortsbewohner alarmierten die Feuerwehr, die die Kinder aus der brennenden Wohnung herausholte. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos; die Kinder waren bereits im Rauch erstickt.

Sechs Kinder von Wölfen angefallen

Warschau. Ein gefährliches Abenteuer mit Wölfen hatten 6 Kinder, darunter 4 Mädchen, auf dem Wege zwischen Siejkowicze und Kowezna in der Wojewodschaft Wilna zu bestehen. Die Kinder, die sich vom Gottesdienst auf dem Heimweg befanden, wurden von den Bestien verfolgt und angefallen. Zwei Landarbeiter, die den Kindern zu Hilfe kamen, konnten gegen die Bestien nichts ausrichten, da sie keine Waffen besaßen. Zweifellos wären die Kinder und die Landarbeiter den Wölfen, die ihnen bereits schwere Bißwunden beigebracht hatten, zum Opfer gefallen, wenn nicht zufällig eine Polizeistreife des Weges gekommen wäre, die das Rudel mit einigen Revolverschüssen verjagen konnte.

Kraftwagen in 6 Meter tiefen Graben gestürzt

Paris. Bei Dole ereignete sich am Freitag abend ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein mit 14 Personen besetzter Lastkraftwagen stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen und stürzte in einen 6 Meter tiefen Graben. Zwei Insassen waren sofort tot, fünf weitere wurden schwer verletzt.

Die bunte Seite

Mensch als Frachtgut

Ein unbürokratischer Zwischenfall — und was dazu zu sagen ist.

Die Kiste, in der man sich an Bord eines Schiffes schmuggeln läßt, gehört sozusagen zum eisernen Bestand aller wahren und erfundenen Geschichten über „blinde Passagiere“. Erst im Frachtraum kommt dann den Verwegenen zum Bewußtsein, welch unangenehme Folgen das Abenteuer hat, das sie auf sich genommen haben, und sie offenbaren sich dann während der Fahrt einem nicht gerade honigsüß lächelnden Kapitän.

Soweit der „blinde Passagier“. Daß sich auch einmal ein Mensch, der durchaus in der Lage ist, seine Ueberfahrt bezahlen zu können, in eine Kiste verfrachten läßt, um an sein Ziel zu gelangen, dieser Einfall ist so ausgefallen, um bisher jemandem gekommen zu sein, dessen Phantasie sich gewohnheitsmäßig in solchen Regionen bewegt. Aber wieder einmal hat hier die Wirklichkeit die verwegenste Phantasie beschämt und in den Schatten gestellt, wieder einmal hat es sich gezeigt, daß es noch wahrhaft unbegrenzte Möglichkeiten innerhalb des Reiches der Technik und besonders bei seinem jüngsten Kinde, dem Flugwesen, gibt.

In London ist über folgende Geschichte viel gelacht worden: ein junger Engländer muß in Croydon zu seinem Aerger erfahren, daß alle Plätze in dem großen Verkehrsflugzeug, das ihn nach Amsterdam bringen sollte, belegt sind. Die Reise ist aber sehr eilig und völlig unaufschiebbar, wobei diskreterweise durchaus dahingestellt bleiben kann, ob die Eile durch Geschäfte oder durch andere, wesentlich zartere Gefühle diktiert war. Der verzweifelte junge Engländer dauerte die Flugzeugangestellten und sie machten ihn darauf aufmerksam, daß zwar der Passagierraum völlig besetzt, daß aber im Frachtraum noch beträchtlich Platz sei. Der Engländer verstand diesen Wink auch augenblicklich. Eine halbe Stunde später lag er, säuberlich in eine Kiste verpackt, im Frachtraum des Flugzeuges und kam pünktlich zu seiner Verabredung in Amsterdam an, nachdem die Zollformalitäten ordnungsgemäß erledigt worden waren. Die englischen Zeitungen berichten ganz begeistert über den smarten Engländer und die famosen Flugzeugbeamten, die ein Herz für ihn und seinen ungewöhnlichen Fall hatten. Die „Times“ hatte zwar Zweifel, ob die holländischen Grenzbeamten auch den richtigen Tarif angewendet haben. Da Menschen als Frachtgut nicht verzeichnet sind, hätte man den Mann nach Meinung der „Times“ nach dem Tarif für „lebende Tiere“ verzollen müssen, aber die Hauptsache, um die sich hier alles dreht, ist ja die Propaganda. Der Fall hat nach der Meinung der englischen Presse ausgezeichnete Propaganda für das Flugzeug gemacht, und man wünscht sich dort drüben noch viel mehr solcher „unbürokratischer“ Zwischenfälle.

Alle Beteiligten bei dieser hübschen Geschichte sind sich klar darüber, daß sie keine Nachfolge finden wird, weil sie keine finden darf. Es würde zu schrecklichen Konsequenzen führen, wenn nun die überzähligen Passagiere dutzendweise in Kisten von einem Flugplatz zum andern befördert würden. Es könnte zudem wirklich einmal der Fall eintreten, daß sich der Zollbeamte in Gewissensqualen windet, welchen Tarif er hier anwenden muß, und das zu verzollende Stück, hier also einen Menschen, bis zur Klärung durch eine höhere Instanz an Ort und Stelle zurückbehält. Das hätte dann sicherlich zur Folge, daß der Vorsprung, den man durch die eigenartige Beförderung gewonnen hätte, in Nichts zerrinnt und sogar einem sehr erheblichen Zeitverlust Platz macht, besonders dann, wenn sich herausstellen sollte, daß die Fracht überhaupt nicht zur Verzollung zugelassen wird.

Fast alle großen Flugzeuggesellschaften der Welt haben neben ihren großen Passagierflugzeugen noch eine Anzahl kleinerer Sonderflugzeuge, die für solche und ähnliche Fälle bereitstehen. Sollte in Croydon nichts Derartiges verfügbar gewesen sein? Oder sollte der Wunsch, ein wenig Reklame mit einer tüchtigen Dosis Spleen zu verbinden, mächtiger gewesen sein, als die vielleicht vorhandene Möglichkeit, als normaler Passagier in einem normalen Flugzeugabteil über den kleinen Kanal zu hüpfen? Aber auch so viele und mehr Fragen ändern nichts daran, daß die Geschichte — sehr hübsch ist.

W. L.

Gute Geister am Telefon

Selbstmord verhindert — Betrunkener gerettet.

Bei der Werbung für den täglichen Gebrauch des Telefons bedient sich der englische Generalpostmeister einer recht merkwürdigen Methode. Er hat sorgfältig alle Fälle zusammentragen lassen, in denen das Telefon eine mehr oder weniger bedeutende Rolle spielte — teils, indem das Telefon Schicksal wurde, teils indem durch das Telefon Menschen gerettet wurden.

Da war zum Beispiel in Cornwall ein junger Mann, der von einer Fernsprechzelle aus bei seiner Freundin anrief und dieser mitteilte, er werde sich in der Telefonzelle in unmittelbarer Nähe des Sprechrohres erschießen. In der gleichen Sekunde ließ das Mädchen vor Schreck den Hörer auf die Gabel fallen. Die Verbindung war unterbrochen. Doch in der nächsten Sekunde hatte sie sich gefaßt. Sie rief rasch bei der Polizei an. Der junge Mann aber wollte seinen Selbstmord als mutige Demonstration vorführen. Er bemühte sich also, die Verbindung wieder herzustellen. Als er das Mädchen erreicht hatte und ihr nochmals erzählte, was er zu tun gedenke, war inzwischen längst die Polizei an Ort und Stelle eingetroffen und verhinderte die Ausführung der Wahnsinnstat.

In der Nähe von London kam an einem Weihnachtsmorgen ein sonst recht nüchterner Familienvater stark blau nach Hause zurück. Dort war nur die Tochter anwesend, die beobachtete, daß der Vater in den Fischteich des Gartens gefallen war. Er war so blau, daß er sich nicht mehr aufrichten konnte. Er wäre in dem 40 Zentimeter tiefen Wasser ertrunken, wenn die Tochter mit ihren 6 Jahren nicht zum Telefon gelaufen wäre und mit ihrer kleinen Stimme dem Fräulein vom Amt erzählt hätte: „Bitte schicken Sie gleich jemanden hierhin, Vater ist in den Teich gefallen.“ Die Adresse konnte schnell festgestellt werden. In wenigen Minuten waren Beamte zur Stelle, die für die Bergung des Mannes im Fischteich sorgten.

Aber man empfiehlt natürlich auch Vorsicht. Da war ein netter Herr, der eine Abendgesellschaft veranstaltete. Jemand fragte, ob er das Telefon benützen dürfte. Er durfte. Aber nach einem Monat kam die Rechnung für ein Gespräch nach Amerika. Seit diesem Tage wird in dem Haus des betreffenden Gastgebers das Telefon abgestellt, wenn Freunde zu Besuch kommen.

Ein Paradies der Ehemänner

Wohl eines der seltsamsten Gemeinwesen der Welt ist das winzige Eiland Badu. Es liegt in der Torres-Straße zwischen Australien und Neuguinea. Die Zahl der Bewohner dieses Zwergeneilandes beträgt fünf Weiße und 520 Eingeborene. Obgleich auch dieses Gemeinwesen unter dem Union-Jack steht, hat es doch eine gewisse Selbstverwaltung. Seine Regierung wird von einer einzigen weißen Frau besorgt, der noch drei eingeborene „Ratgeber“ zur Seite stehen. Drei weitere Eingeborene, die mit Knüppeln bewaffnet sind, stellen die „Polizeimacht“ der Insel dar.

Man sollte meinen, daß unter einer derartigen weiblichen Herrschaft die Männer der Bevölkerung sich nicht ganz wohl fühlen, zum mindesten aber schwer unter dem Pantoffel stehen müßten. Weder das eine noch das andere ist der Fall. Es scheint, daß die „Herrscherin“ die Schwächen und Fehler ihrer Geschlechtsgenossinnen sehr genau studiert hat; denn diese seltsame Insel gilt allgemein als das „Paradies der Ehemänner.“

Die Gesetze der Insel, die natürlich ungeschrieben sind, sehen in erster Linie eine Unterstützung jedes gequälten Ehemannes gegen schwatzende und schimpfende Gattinnen oder solche vor, die ihren lieben Mann zu sehr unter den Pantoffel bringen wollen. Schwatzen und Schimpfen wird an den regelmäßigen Gerichtstagen schwer geahndet. Klatsch wird besonders hart bestraft. Die Folge ist, daß die Insel schon seit langem nur folgsame und — schweigsame artige Ehefrauen kennt. Vorausgesetzt natürlich, daß sich die betreffenden Gatten ebenfalls vorbildlich betragen.

Die Strafen bestehen meist in Abgaben oder Arbeitsleistungen, da die Insel ein Gefängnis nicht besitzt.

Sehr streng wird der Kirchendienst auf diesem glücklichen Eiland gehandhabt. Sie haben da ein winziges Kirchlein, das allerdings imstande ist, die „ganze Bevölkerung“ aufzunehmen. Da man sich untereinander kennt, so wagt es selten jemand, sich von dem Kirchenbesuch zu drücken, da er sonst eine Anzeige riskieren kann. Für die notwendige Aufmerksamkeit aber wird in der Weise gesorgt, daß während des Kirchendienstes ein Eingeborener mit einem langen Knüppel auf und ab geht. Dösende oder schlafende Kirchenbesucher erhalten dann die notwendige Ermunterung durch einen kräftigen Rippenstoß. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich von Bananen, süßen Kartoffeln und anderen Erträgnissen tropischen Feldbaus. Immerhin beweist das alles, daß das gemütliche Leben in der Südsee auch seine Eigenarten zu haben scheint.

Zehnjähriger „verschreibt“ seiner Mutter Milch

Eine unerwartete und rührende Aufklärung fand ein anscheinend völlig klarer Betrugsfall vor dem Gericht in Greenwich. Eine arme Frau, gegen die sich die Betrugsklage richtete, leugnete hartnäckig, den Versuch gemacht zu haben, von einem Wohlfahrtsausschuß widerrechtliche Unterstützungen zu erlangen. Die Tatsachen zeugten aber gegen sie. Dem Wohlfahrtsausschuß war ein ärztliches Rezept vorgelegt worden, in dem ein Arzt der Angeklagten außer einer Reihe von Medikamenten noch Eier und Milch für einen längeren Zeitraum verschrieb. Die Angeklagte bestritt, diesen Zusatz zu dem Rezept gefälscht zu haben; die Fälschung konnte aber bei der ganzen Sachlage nur in ihrem Hause entstanden sein. In der Verhandlung meldete sich nun plötzlich der zehnjährige Sohn der Frau und gestand, daß er selbst die Handschrift des Arztes — übrigens bewunderungswürdig geschickt! — nachgeahmt habe, um seiner kranken Mutter die von ihr dringend benötigten Lebensmittel zukommen zu lassen, die sie sich selbst nicht in ausreichender Menge kaufen konnte. Das Verfahren wurde nach dieser Aufklärung des Falles eingestellt.

So ein „Filmstar“ hat Sorgen!

Fast in der ganzen Welt hat sich nach und nach die merkwürdige Sitte durchgesetzt, die „Filmstars“ mit den Rollen zu indentifizieren, in denen sie sich besonders ausgezeichnet haben. Man wendet sich mit allen möglichen Bitten an die Darsteller. Man fragt sie um Rat in Liebesdingen, mitunter aber auch in bezug auf die Viehzucht oder die Hundepflege, wenn der „Star“ in einem Film zufällig zusammen mit Hunden und Kühen auftritt.

Diese Anfragen, die natürlich ein schmeichelhaftes Zeichen großer Popularität sind, bringen selbstverständlich eine ungeheure Arbeit mit sich. Es wäre unvorstellbar, daß ein Filmkünstler, der sich im Engagement befindet, imstande wäre, seine ganze Korrespondenz selbst zu öffnen, zu lesen und zu beantworten. Also hält man sich die entsprechenden Sekretäre und Sekretärinnen, die im Laufe der Zeit eine gewisse Fähigkeit erwerben, auf den ersten Blick aus einem Brief herauszulesen, ob es sich um die feurigen Zeilen eines Verehrers, die Schmeicheleien eines Neppers oder einfach um die dummdreisten Forderungen eines Menschen handelt, der sich einbildet, ein Filmstar sei auf der Welt, um ihm 1000 Pfund Sterling, 1000 Dollar oder 1000 Franken zu pumpen.

Darüber hinaus aber gibt es Briefe, in denen wirkliche Verehrer sich schüchtern erlauben, um irgend ein Stück der Garderobe des Stars zu bitten. Eine gefühlvolle Dame möchte gern einen Hut des Lieblingsdarstellers ihr eigen nennen. Ein total verrückter Verehrer aber möchte vielleicht (wie es wirklich im Ausland vorgekommen ist) einen Stab vom Korsett der Darstellerin, die in einer Rolle auftrat, die im vergangenen Jahrhundert spielte! Echt amerikanisch! —

Sehr häufig kommen Fragen wegen eines Knopfes. Manchmal werden Filmdarstellern die Taschentücher und die Hüte bei einer stürmischen Begrüßung auf einem Bahnhof gestohlen. Der seltsamste Dieb dieser Art war ohne Zweifel der Franzose, der einem bekannten Schauspieler den Hut entführte, und ihm einige Tage später in 22 Teile zerschnitten zurückschickte, mit der Bitte, jedes Stück des Hutes mit der Unterschrift zu versehen und wieder zurückzusenden. —

Das kürzeste Testament

Ein Kaufmann in Toulouse, welcher zeit seines Lebens ein Sonderling gewesen war, versammelte vor seinem Tode acht der berühmtesten Notare der Stadt und erklärte ihnen, daß er seinen Neffen zum Universalerben einsetze. Er wünsche aber, daß sein Testament nur aus einem einzigen Wort bestehe. Dies wurde einstimmig für unausführbar erklärt, da gerade in solchen Angelegenheiten die gesetzlichen Formalitäten streng beobachtet werden müßten. „Ah bah!“ entgegnete der Sterbende, „ich will euch beweisen, daß ihr nichts versteht und daß man wohl mit einem Wort alles sagen kann, was nötig ist.“ Er ließ nun seinen Neffen kommen, übergab ihm einen Sack, der neben seinem Bette stand und alle seine Rechtstitel, Kontrakte, Verschreibungen enthielt mit dem Worte: „Dein!“ — „Dies ist mein Testament,“ bemerkte er hierauf zu den verblüfften Notaren, „und gewiß ein ebenso feierliches als vollgültiges, da Sie alle Zeugen davon sind.“

Ein elektrisches Festessen

In dem berühmten „Franklin-Klub“ in New York fand vor kurzer Zeit ein Diner zu Ehren Franklins statt, welches ganz allein mit Hilfe der Elektrizität zustande kam. Die auf elektrischen Oefen gekochten Speisen fuhren auf einer durch Strom betriebenen Miniaturbahn über die Tafel; es war so eingerichtet, daß jede Schüssel ihren Gast erreichte. Originell waren die kleinen elektrischen Apparate, welche man zum Oeffnen der Austern aufgestellt hatte. Sie kochten auch die Eier weich, hielten den Kaffee auf der gewünschten Temperatur, entzündeten die Zigarren der Herren und knackten den Damen die härtesten Nüsse. Größte Bewunderung errang eine Puppe, welche die Züge des großen Erfinders Franklin trug und unerwartet über die Tafel schritt und am oberen Ende einen Toast auf diesen aussprach. Im Innern der durch Strom bewegten Puppe befand sich eine Plattenaufnahme! Wirklich, ein reizender — Kitsch!

Scotland Yards letzter Bluthund pensioniert

Neujahrsgeschenk für die englischen Gangster — 4000 Pfund Buße, weil ein Lama spuckte

Seit undenkbaren Zeiten waren außer den zweibeinigen Kriminalbeamten bei Scotland Yard auch vierbeinige Detektive angestellt: Bluthunde, die in besonders energischer Weise an den Mann gingen. Das empfindsame Gemüt so mancher Engländer empfand es aber als unerträglich, daß man Verbrecher auf diese Weise fangen solle, und so mußte nun die berühmte kriminalistische Abteilung der Londoner Polizei nachgeben: am 1. Januar 1939 wurde der letzte Bluthund von Scotland Yard pensioniert. Ein nettes Neujahrsgeschenk für die Gangster Londons!

In England gibt es ein sehr vernünftiges Gesetz, das jeden Kraftfahrer verpflichtet, sein Fahrzeug gegen Unfälle zu versichern. Nun wurde neulich ein Mann geschnappt, dessen Wagen nicht versichert war. Er wurde sofort dem Richter in Salesbury vorgeführt. Als dieser ihn fragte, welchen Beruf er ausübe, antwortete der unversicherte Mann vom Steuer: „Agent für Autoversicherung!“

Lady Horward — es ist nicht bekannt, ob sie ein Nachkomme der einstmals schönsten Frau von England ist — ging neulich in den Londoner Zoo. Dort besichtigte sie ein Lama. Aber das tibetanische Tier wußte offenbar die Ehre eines Besuches der Lady Horward nicht zu schätzen. Es spuckte die vornehme Dame an! Worauf die Lady entrüstet die Direktion des Zoo verklagte. Auf 2000 Pfund Schmerzensgeld und 2000 Pfund Buße wegen tätlicher Beleidigung! 4000 Pfund sind eine Menge Geld. Hätte das Lama dies vorher gewußt, wäre ihm sicherlich die Spucke weggeblieben!

In der Stadt Rexley häuften sich in letzter Zeit die Diebstähle von Kinderwagen. Kaum hatte ein Kinderfräulein ihren Schützling dem Spiel am Sandhaufen überantwortet, sich auf eine Bank gesetzt zu eifrigem Gespräch mit anderen Betreuerinnen der Jugend, und den Kinderwagen irgendwo geparkt, so war das Vehikel schon verschwunden!

Nun hat die Polizei von Rexley besondere weibliche Streifen eingesetzt, um die Baby-Kabrioletts zu überwachen.

In England gibt es eine „Association of working women“, eine Frauengesellschaft. In dem Bestreben, trotzdem auch den Männern gerecht zu werden, sofern sie es verdienen, hatten die Damen beschlossen, eine Medaille zu stiften. Für brave Ehemänner!

Traurig, aber wahr: bisher haben sich alle so ausgezeichneten Männer geweigert, den Orden anzunehmen oder gar zu tragen. Kein Mann möchte offenbar als brav gelten.

Woran man wieder einmal sehen kann . . .

Die Welt der Frau

Sonntag, 8. Januar 1939

Bubi spitzt die Ohren

Sehr häufig geben sich Eltern und auch sonst erwachsene Personen der Täuschung hin, daß zwischen dem Wortschatz eines Kindes von 6 bis 7 Jahren und den im Durchschnitt gebrauchten Worten einer erwachsenen Person ein Unterschied bestehe. Man kann mitunter Eltern beobachten, die in Gegenwart ihrer Kinder einfach durch die Auslassung eines Wortes, durch eine Andeutung, durch eine Handbewegung sich untereinander so unterhalten, als ob die dabei anwesenden Kinder ihre eigene Muttersprache nicht verstehen könnten.

Dabei sind diese erwachsenen Personen in der Regel so ungeschickt, daß sie den Ton ihrer Stimme und ihre Mienen so verändern, daß sogar ein Hund beim Fressen aufhören würde. Wie soll da ein aufmerksames und neugieriges Kind nicht aufhorchen.

Natürlich rührt sich das Kind nicht. Es blickt scheinbar interessiert auf das Spielzeug, auf das Buch, auf die Schularbeit. In Wirklichkeit aber sind die Ohren scharf gespitzt. Jedes gesprochene Wort wird aufgenommen und behalten. Wie war doch die Geschichte mit dem reichen Onkel Fritz?

Die Mutter hatte in Gegenwart des kleinen Jungen zu einer Tante gesagt: „Onkel Fritz ist ein netter Kerl — aber er . . .“ Und dann hatte sie eine Bewegung gemacht, von der sie annahm, ein Kind könne diese Bewegung nicht verstehen oder gebe gar nicht acht darauf: nämlich die Bewegung, als ob man mit der Hand ein Glas zum Munde führte. Als zwei Tage später Onkel Fritz zu Besuch kam, fragte er den kleinen Neffen: „Na, wie geht es dir, weißt du, wer ich bin?“ — „Jawohl, du bist doch der Onkel, der immer so viel trinkt!“

Aber auch wenn ein Kind noch nicht 6 oder 7 Jahre alt ist, muß man mit der Sprache in seiner Gegenwart äußerst vorsichtig sein. Natürlich wird ein Kind keine philosophischen Auseinandersetzungen begreifen; aber alles, was sonst gesprochen wird, geht bestimmt sicherer in das Gehirn des Kindes über als in das Gedächtnis der Erwachsenen.

Auch die naive Methode, einfach die Worte dadurch für das Kind unverständlich machen zu wollen, daß man sie buchstabiert, muß bei einem Kind versagen. Denn schließlich wird das Kind doch in der Schule gerade auf das Buchstabieren trainiert, und es ist stolz darauf, alle Worte in Buchstaben zerlegen zu können. Auch da gibt es eine niedliche Geschichte:

Eine ältere, sehr reiche, aber etwas verrückte Dame hatte einen Knaben im Alter von zwölf Jahren aus einem Waisenhaus für die Sommerferien bei sich aufgenommen. Dieser junge Mann war natürlich — aus der dunkelsten Tiefe einer Großstadt stammend — schon sehr hell für sein Alter. Als eines Tages eine Abendveranstaltung in dem Palast seiner Gönnerin stattfand, wollte sie ihren Schützling natürlich aus dem Wege haben. Sie schritt also in das Zimmer, das sie dem Jungen eingeräumt hatte. Er unterhielt sich dort gerade mit einem Diener. Sie sagte nun zu dem Diener: „Es dürfte wohl besser sein, wenn der Junge recht bald (und dann buchstabierte sie) ins Bett geht!“ — Der Junge aber erhob sich und meinte: „Aber nicht, ehe es hier etwas Anständiges zu (und nun buchstabierte auch er) essen gegeben hat!“

Die Lehre aus den vorstehenden Anmerkungen: wenn man in Gegenwart der Kinder spricht, dann muß man ganz gewöhnlich sprechen — wie immer — so kurz wie möglich. Das Kind wird dann gar nicht erst aufmerksam. Man erspart sich selbst und den Kindern eine unnötige Belastung. Noch besser natürlich ist es, in Gegenwart der Kinder über alle Dinge, die diese nicht hören sollen, den Mund zu halten. Denn sie verstehen viel mehr als man ahnt — man kann beinahe sogar sagen: alles!

K. H.

Kleider machen nicht Leute!

Eine lehrreiche Geschichte

Zu einem Pfarrer kam ein älterer Mann, der sehr dürftig gekleidet war und einen so scheuen und bescheidenen Eindruck machte, daß der Pfarrer eigentlich gar nichts anderes denken konnte, als daß der Besucher ihn anbetteln wollte. Da es aber seine Gewohnheit war, alle Menschen gleichmäßig freundlich zu behandeln, einerlei wie schlecht oder gut sie gekleidet waren, bat er den Besucher freundlich, Platz zu nehmen und leitete eine Unterhaltung mit ihm ein. Nach einigen Bemerkungen über die Witterung und allgemeine Dinge kam der Mann mit seinem Anliegen heraus. Er wollte dem Pfarrer für wohltätige Zwecke eine ansehnliche Summe zur Verfügung stellen.

Man kann keineswegs immer nach dem Aeußeren urteilen, und wer das dennoch tut, kann einen groben Fehler begehen. Nicht alle Menschen legen so viel Sorgfalt auf ihr Aeußeres, wie sie vielleicht tun sollten, — sie sind mit inneren Dingen beschäftigt, haben vielleicht eine Arbeit, die sie ganz in Anspruch nimmt, so daß sie darüber ihr Aeußeres vergessen. Und es kann oft geschehen, daß ihre Mitmenschen sie aus diesem Grunde mit weniger Achtung und Höflichkeit behandeln, als sie gut gekleideten Menschen gegenüber angewendet wird. Man kann jeden Tag den Versuch in seinem Laden machen. Ist eine Dame oder ein Herr sehr gut gekleidet, so wird er in vielen Fällen viel zuvorkommender bedient als eine bescheidene Frau, deren dürftiger Kleidung man ansieht, daß es ihr nicht allzu gut geht. Das ist eine Taktlosigkeit, deren sich eine gute Verkäuferin nicht schuldig machen dürfte. Man kann überdies beobachten, daß die eleganten Käufer sich häufig alle möglichen Waren vorlegen lassen, um schließlich überhaupt nichts zu kaufen, während die einfach gekleidete Kundin, der die Verkäuferin ein paar Stücke vorlegt, meist sehr schnell etwas kauft. Auf jeden Fall ist es für ein Geschäft nicht vorteilhaft, wenn die Verkäufer einen Unterschied machen zwischen gut gekleideten Kunden und einfach gekleideten. Die eingangs erzählte Geschichte von dem Pfarrer beweist zudem, daß sehr oft der Schein trügt und daß man sich schon an andere Dinge halten muß, um einen Menschen richtig einzuschätzen.

Man legt heute viel Wert auf Eleganz, und die einschlägigen Geschäfte haben unzähligen Tand ausgestellt, an dem besonders das Frauenherz sich begeistert. Man kann auch wohl sagen, daß jemand, der es sich leisten kann, sich ruhig schmücken und putzen soll, so gut es ihm eben möglich ist. Eine hübsch angezogene Frau ist ein wohlgefälliger Anblick. Aber eine gut gekleidete Frau soll deshalb nicht auf eine andere herabsehen, die vielleicht einen Mantel an hat, der schon etliche Jahre alt ist, und die noch einen Hut vom vorigen oder gar vorvorigen Jahre trägt. Es gibt nun einmal im Leben eine ausgleichende Gerechtigkeit, und wenn heute noch das Beste uns gerade gut genug für uns dünkte, können wir nicht wissen, ob wir nicht morgen froh sind, wenn wir überhaupt nur die notdürftige Kleidung haben. Außerdem sollen wir nicht vergessen, daß es viel wichtiger ist, unsere inneren, seelischen Eigenschaften zu entwickeln. Kein Mensch hat bloß durch seine Kleidung etwas erreichen oder leisten können, sondern auf das Innere kommt es an. Das Innere schenkt uns immer von neuem Befriedigung, und wenn wir wirklich innerlich aus uns etwas machen, so sichern wir uns damit ein Aussehen, das nicht veraltet und auch nicht der Mode unterworfen ist.

Das Sprichwort „Kleider machen Leute“ kann nur in einer sehr oberflächlichen und äußerlichen Welt Geltung haben, — für den wirklichen Menschenwert hat es keine Bedeutung.

E. G.

So begann ihre große Liebe

Eine bekannte englische Zeitung interessiert sich auf einmal für die doch manchmal recht merkwürdigen Wege der Liebe. Sie hat bei ihren Leserinnen Umfrage veranstaltet, wie sie eigentlich mit ihren Männern zusammengekommen seien. Denn schließlich ist ja doch jeder Anfang einer Liebesaffäre ein kleines Abenteuer, ein ungewöhnliches Ereignis, ein Zufall, eine Kühnheit. Aber hören wir, was die Frauen aus ihrer Vergangenheit berichten.

Die Streichholzschachtel. Der junge Mann suchte in seinen Taschen nach Streichhölzern. In der Nähe stand ein nettes junges Mädchen, reichte ihm eine Schachtel und bemerkte sehr freundlich, er könne die Schachtel behalten. Zwei Tage später erhielt das Mädchen, das mit diesem jungen Mann zusammen an dem betreffenden Tag zu einer Gesellschaft eingeladen gewesen war, einen Dankbrief und eine Einladung zu einem Rendez-vous. Das Geheimnis war nicht so schwer zu klären: sie hatte nämlich ihren Namen und ihre Adresse auf die Streichholzschachtel geschrieben. Drei Monate später heiratete der junge Mann das Mädchen. Eine Streichholzschachtel hatte die Brücke geschlagen.

Die Weihnachtskarte. Als Harold neun Jahre alt war, kam aus London ein junges Mädchen im gleichen Alter zu ihm auf das Land in die Ferien. Einige Wochen später reiste das Mädchen mit den Eltern 6000 Meilen weit an die Westküste von Kanada. Aber an jedem Weihnachtstag schickte Harold dem Mädchen Joan Perry eine Weihnachtskarte. Und in jedem Jahr wurde die Weihnachtskarte erwidert. Das ging so fünfzehn Jahre hindurch. Dann wurde auf einer Weihnachtskarte ein Treffen verabredet. Die Kinder von einst trafen sich als erwachsene Menschen und erkannten, daß sie sich noch immer so gut verstanden wie damals.

Er putzte die Fenster. Maggie Bingham war vor einigen Jahren nach Yarmouth in die Ferien gegangen. Eines morgens wurde sie wach und erblickte an ihrem Fenster eine Leiter. Und auf der Leiter stand ein junger Mann, der die Fenster von außen putzte. Maggie bekam einen roten Kopf, hüpfte aus dem Bett und wollte die Fensterläden herunterlassen. Aber die Schnur verfing sich. Sie zerrte an der einen Seite, während auf der anderen der junge Mann stand und lachte. Schließlich mußte auch sie lachen. Zwei Tage später traf sie den jungen Mann auf der Promenade. Es ergab sich, daß er als eine Art Werkstudent in Vertretung eines erkrankten Fensterputzers die Fenster an jener Pension gesäubert hatte. Die Verbindung war schnell hergestellt. Und einige Monate später verlobte man sich, um dann nach Abschluß der Studien vor dem Standesamt die Freundschaft zu besiegeln, die beim Fensterputzen entstanden war.

Mit Rat und Tat

Peinliche Sauberkeit der Hände!

(ho) Die Sauberkeit der Hände läßt bei manchen Menschen zu wünschen übrig. Gerade bei Köchinnen und Hausfrauen, die doch in erster Linie auf peinlichste Sauberkeit bedacht sein sollten, beobachtet man oft genug Schmutz an den Händen, besonders unter den Nägeln. Wie leicht aber fügt sich die Hausfrau oder Köchin kleine Schnittwunden zu, denen häufig keine Beachtung geschenkt wird; der Schmutz dringt in die Wunden und kann zu einer Verschlimmerung führen. Sollte es nicht jeder Hausfrau, überhaupt jedem Menschen eine Warnung sein, daß so häufig kleinste Wunden, denen keine Beachtung geschenkt wurde, zu Blutvergiftungen führen? Nach dem Auskehren und Aufwischen eines Zimmers, nach dem Staubwischen oder Kartoffelschälen sollte sich jede Hausfrau oder Köchin erst gründlich die Hände waschen, ehe sie an die Zubereitung der Speisen geht.

Grünkohl — nett verziert.

(ho) Der Grünkohl erfreut sich um diese Jahreszeit großer Beliebtheit. Die Hausfrau sollte dieses wohlschmeckende Gemüse ebenso nett angerichtet auf den Tisch bringen wie jedes andere. Hat sie den Grünkohl gekocht, so richtet sie ihn zweckmäßig auf einer flachen Schüssel an und streicht ihn mit einer breiten Gabel glatt, nach der Mitte zu etwas erhöht. Rings um den Rand legt man nun in 1—3 Reihen, halb auf dem Gemüse, halb auf dem Schüsselrand, knusprig gewordene Kartöffelchen, die vor dem Rösten in der Schale gar gekocht wurden.

Tintenflecke in Teppichen.

(ho) Ist aus Unvorsichtigkeit Tinte auf den Teppich getropft, wende man sofort folgende Methode an: Man tröpfelt auf den Fleck ein wenig süße Milch und saugt dieselbe mit einem Stückchen reiner Watte auf. Dieses Verfahren muß mehrere Male wiederholt werden. Schließlich wird der Fleck mit reinem Seifensud ausgewaschen und mit einem Tuch trocken gerieben.

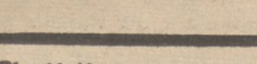
Wie war das noch?

Große politische Ereignisse, Rekorde, Film- und Bucherfolge, viel Wichtiges und Schönes hat 1938 uns gebracht. Wollen Sie sich nicht noch einmal daran erinnern? Dann winken Ihnen im großen Preisausschreiben der Zeitschrift **„Hella“** Heft 38 (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin) als Lohn der Mühe schöne nagelneue Geldscheine, die Sie in alles verwandeln können, was Sie sich wünschen. Für die kalten Wintertage werden Sie wollene Wäsche gut gebrauchen können, nach den Angaben in Heft 38 läßt sie sich leicht stricken oder häkeln. — Das Silvesterheft Nr. 39 bringt die ersten Vorschläge für fesche Faschingskostüme, Südseemädchen und Biedermeierdame, Kürassier und Seppl. An den langen Winterabenden wird Ihnen sicher eine kleine Handarbeit für Kinder Freude machen, Schürzchen und Schuhe, Puppe und Lätzchen kann man nach den Anleitungen in Hella 39 schnell nacharbeiten. Für **20 Pfg. ist die „Hella“ überall erhältlich.**



In festlicher Stunde ein festliches Kleid

Nach Weihnachten und Neujahr beginnen überall die großen Feste, die Bälle mit ihrer bunten, wirbelnden Fülle und — den großen Ballkleidern der Damen. Hier zeigen wir einige hübsche, interessante und elegante Vorschläge unserer Modekünstler. 1. Eine plissierte Vorderbahn betont die Länge dieses Abendkleides und läßt auch eine stärkere Figur schlank werden. — 2. Abendjacke aus Samt oder Tuch mit interessanten Aermeln, die in weiche Falten gelegt sind. — 3. Modell aus weinrotem Samt mit weit abstehendem Rock. Die langgestreckte Taille wird von einer Rüsche begrenzt. — 4. und 4a. Abendkostüm aus schwarzem Seidenjersey. Im Ausschnitt der Jacke wird der plissierte Goldlamélatz des tief ausgeschnittenen Abendkleides sichtbar. — 5. Stilkleid aus schillerndem Moiré oder Atlas. Breiter, angekrauster Volant, der rückwärts spitz zur Schleppe ausläuft. — 6. Kleines Abendkleid aus dunklem Samt. Der Rand der Kasak ist mit einem Pelzstreifen besetzt. — 7. Prinzeßartig geschnittenes Tanzkleid aus weich fallendem Taft. Der weite Glockenrock ist mit dunklerem Schlingenband besetzt. — 8. Schräggeführte Raffungen geben diesem Modell aus Jersey oder Krepp seine schlankmachende Wirkung, Samtrollen werden als Träger durchgezogen. — 9. Abendkleid aus Seidensamt oder Krepp-Satin in asymmetrischer Linienführung. Die Träger sind mit Stein- oder Flitterstickerei verziert. — 9a. Die gleichen Stickereistreifen sind die Umrandung der losen, hüftlangen Jacke aus schwerer Seide oder dünnem Tuch.



Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

2 Teppiche
echte Handknüpfer, nagelneu, preiswert zu verkaufen. Offert. unter 3540 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gut erhaltener
Herrenwintermantel
und eine Sitzbadewanne preiswert zu verkaufen. Sniadeckich 11, Wohn. 9.

Kaufgesuche

Antiquarisch
gut erhalten gesucht
Raesfeld:
Die Hege i. d. freien Wildbahn.
Raesfeld:
Das Rehwild.
Angeb. unt. 3534 a. die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Junger
Falbenhengst
sehr gute Abstammung, steht zum Verkauf. Off. unter 3545 a. d. Geschst dies. Zeitung Poznań 3.

Mietsgesuche

2 Zimmerwohnung
sucht junges Ehepaar. Pünktlicher Zahler. Eilofferten unt. 3547 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Zimmer
im Zentrum, evtl. mit Frühstück, von Herrn gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 3541 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Aeltere Frau
sucht kleines Frontzimmer mit voller Pension bei soliden Leuten. Eig. Betten. Off. unter 3549 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Schönes
Zimmer
I. Etage, an Herrn — Dame.
Grottgera 4. Wohn. 4.

Möbl. Zimmer
Elektr. Licht, Zentralh., Badegelegenheit, ab sofort oder 15. Januar zu vermieten.
Chełmońskiego 9, W. 4.

Möbliertes
Zimmer
für 2 Herren od. Damen.
Sperber, Poznań, Gajowa 12.

Unterricht

Polnische
Sprachkurse für Deutsche
Sprachschule „Romington"
Podgórna 14.

Junger Professor, Pole, sucht deutsche Dame, zwecks deutscher
Handels-Konversation
Offerten unter 3557 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Zur Führung
frauenlosen Försterhaushaltes zum 15. Januar bzw. 1. Februar 1939 geeignete Kraft gesucht. Dienstmädchen vorhanden. Bewerbungen mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter 3546 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verkäuferin
deutsch und polnisch sprechend, gesucht.
Geschw. Streich
Handarbeitsgeschäft
ul. Pierackiego 11.

Ehrl., evgl., erfahrene
Wirtin
u. Stubenmädchen, Näh- u. Plättkenntnisse, bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Lohnforderungen unter 3537 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Perfekter
Polierer
und drei
Tischlergesellen
sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 3556 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Stubenmädchen
zu sofort od. 15. Januar für kleinen Gutshaushalt gesucht. Off. unter 3555 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Zuverlässiges, sauber., freundliches
Kinderfräulein
zu zwei Kindern aufs Land gesucht, das schon in gleicher Eigenschaft in Stellung war. Bewerbung., Zeugnisabschriften und Lichtbild einzusenden unter Nr. 44 an „Denar", Anzeigenvermittlung, Poznań, św. Józefa 2.

Ehrliche Verkäuferin
für Fleischerei, deutsch u. polnisch sprechend, zum 1. Februar nach Leszno gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 610 A an Drukarnia Eisermann, Leszno.

Schulentlassenes
Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gesucht daselbst auch Waschfrau verlangt.
M. Focha 95, W. 15.

Ehrl., sauberes
Küchenmädchen
zum 1. Februar gesucht. Zeugnisabschrift., Lohnfordg. unter 3554 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Suche zum 1. April tüchtigen, gut empfohlenen, verheirateten
Schäfer
Meldungen an
Maj. Witosław,
p. Osieczna pow. Leszno

Hausmädchen
mit Zeugnissen gesucht.
Pierackiego 11, W. 5.

Junge
Deutsche, kath., für zwei Kinder, 9 u. 5 Jahre, für Gegend Częstochowa, gesucht. Meldungen an
Maj. Ruchocin
p. Mielżyn.

Zum 1. April gesucht tüchtiger
Schmiedemeister
mit Hufbeschlagprüfung, mit einem Gesellen und 1 Lehrling. Handwerkszeug vorhanden. Meldungen an
Dom. Konin
p. Pniewy,
pow. Szamotuły.

Gutsschmied
mit eigenem Handwerkszeug, besten Zeugnissen u. Referenzen, findet ab 1. April Stellung auf
Maj. Środka
pow. Międzychód.

Mädchen
selbständig in sämtl. Hausarbeiten mit Küche gesucht, ab 1. 2. oder später. Anfr.
Ulica, Nowa 2.

Mädchen für alles
mit Kochkenntnissen, zum 1. oder 15. Februar, gesucht. Offert. unt. 3543 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Ehrliches, sauberes
Mädchen
das gut kochen kann, nicht unter 25 J., für Stadthaushalt sofort gesucht. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. unter 3551 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Fräulein
ehrlich, kinderlieb, selbständig im Kochen, ab 1. Februar 1939 gesucht. Angebote mit Zeugnis, Bild u. Gehaltsanspr. an
Gertrud Berndt
Katowice, Mariacka 8.

Stellengesuche

Schweizer
sucht vom 1. April 1939 Stelle zu 50—100 Stück Vieh. Habe langjährige Zeugnisse und eigenes Personal. Offert. unt. 3539 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junges Mädchen aus besserem Hause, schon in Stellung gewesen, sucht
Stellung
als Haustochter auf einem Gute. Off. unter 3548 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Wirtin
sucht Stellung ab 1. Februar bei alleinstehendem älterem Herrn. Kleines Taschengeld erwünscht. Offert. unt. 3550 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Junggeselle
29 Jahre, mit eigener Wohnung, in fester Stellung, wünscht Fräulein mit gutem Charakter kennenzulernen, zwecks Heirat. Mitgift 10 000 zł erwünscht. Offert. unter 3553 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Jagdteilnahme
an Treibjagden, auch Jagdgebiet zu pachten erbittet aus Gesundheitsrücksichten ein Kaufm. u. solider Jäger. Off. u. 3552 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Berlinerin
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

„Deutsch-polnisches Echo"
unterhaltende Monatsschrift zur praktischen Vervollkommnung polnischer (bzw. deutscher) Sprachkenntn. — Durchweg zweisprachig. Text: Kurzgeschichten, Anekdoten, Zeitungsaufs. usw. Probenummer kostenl.: Warschau, Walicow 3/4

Restaurant Strzecha Podhalańska
Inh.: A. Hoffmann,
Poznań,
ul. Wierzbięcice 20
Telefon 82-64.
Vorzügliche Speisen.
sowie
Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac Punsch
zu niedrigen Preisen.

Hebamme
Krajewska, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage die lustigste Operette
„Nur Du"
mit Hortensja Racky — Iwan Petrowicz, Georg Alexander, Leo Slezak, Hans Richter. — Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Sport vom Tage

Remis zwischen Po'en und Berlin

Die Staffel der Deutschen durch Fehlurteil um den Sieg gebracht

jr. Das Boxtreffen zwischen Posen und Berlin, dem in der ausverkauften Messehalle u. a. auch der deutsche Generalkonsul Dr. Walther und Konsul Graf Matuschka beiwohnten, brachte die erwarteten spannenden Kämpfe. Durch ein Fehlurteil im Halbschwergewicht kam Berlins Staffel um den verdienten Sieg, der in der besseren Gesamtleistung begründet lag. So aber lautete das Gesamtresultat 8 : 8, was dem Kräfteverhältnis nicht entsprach.

Ein klares Remis

Der Berliner Fliegengewichtler Tietzsch bot nicht ganz die Leistung, die man von ihm erwartet hatte. Doch reichte es zu **einer klaren Teilung der Punkte.** Die erste Runde brachte gegenseitiges Abtasten, **bis dann in der Mittel**runde der Posener Stepniewicz einige Male gut durchkam. Seine wohlgezielten Kinntreffer machten sichtlichen Eindruck und verschafften ihm ein Uebergewicht, **das groß genug war, um** trotz eines Knockdowns in der Schlußrunde ein Remis zu sichern.

Koziolek beherrschte das Geschehen

Das Bantamgewichtstreffen zwischen Schiller und Koziolek stand im Zeichen einer einwandfreien Ueberlegenheit des Wartaners, der seine Reichweite besonders in der zweiten Runde dem Gegner **in blitzartigen Nieren**schlägen zu spüren gab. Der Pole beherrschte das Geschehen und siegte nach Punkten.

Graafs vorbildliche Taktik

Die Begegnung im Federgewicht war mit besonderer Spannung erwartet worden. Für Skalecki sprach die gefürchtete Schlagkraft, die in mehreren Kämpfen erprobt war. Der kleine Graaf hatte seine stärkste Waffe in seiner bewährten Taktik, die ihm denn auch den Punktsieg gab. Freilich fand er erst gegen Schluß der Anfangsrunde die richtige Einstellung, aber dann kam er glänzend in Fahrt und zeigte, **was taktisches Können und ein stark ausgeprägtes Distanzgefühl zu schaffen vermögen. Er griff mit der ganzen Breitseite den Polen an, der seine Linke niemals so richtig anbringen konnte** und glatt verlor. Das Publikum veranstaltete nach dem Richterspruch ein unnötiges Pfeifkonzert, das auch im weiteren Verlauf der Kämpfe fortgesetzt wurde.

Das zweite Remis

Im Leichtgewicht standen sich Gorzyza-Berlin und Szymczak gegenüber. Der Pole mußte zunächst einen **wahren Schlaghagel** über sich ergehen lassen, fand sich aber später zu **erfolgreichen Gegenangriffen.** In der dritten Runde brachte er den Berliner für kurze Zeit zu Boden. **Der Kampf wurde** bei geringem Vorteil des **Deutschen unentschieden** gegeben.

Der harte Jarecki

Europameister Nürnberg hatte in Jarecki einen zähen Gegner, der gern in den Nah**kampf ging, weil er nur hier Punkte erringen konnte.** Aber auf die Distanz war er dem Berliner nicht gewachsen, obwohl er ehrgeizig boxte und alles hergab, was er auf der Mühle hatte. Besonders erbittert wurde in der Schlußrunde gekämpft, aber Nürnberg konnte die in den beiden ersten Runden erboxte **Wegzehrung ruhig schwinden lassen,** ohne seinen Punktsieg zu gefährden.

Radlewski hielt sich wacker

Im Mittelgewicht gab Szulczyński den Ton an, aber Radlewski-Berlin **wehrte sich** tapfer und **ging mit fliegenden Fahnen unter.** Der Pole ließ zuletzt etwas nach, doch sein Punktsieg war bereits sichergestellt.

Ein Fehlurteil

Das Halbschwergewichtstreffen bestritten Campe und der körperlich stärkere Klimecki. Der Posener lieferte zwar einen wirklich **guten Kampf,** aber trotzdem ist der ihm zugesprochene Punktsieg als Fehlurteil zu betrachten. Der **eindeutige Punktvorteil** war auf der Seite des technisch viel besseren Berliners, der um einen klaren Punktsieg gebracht wurde.

Zum Schluß der Ausgleich

Der Schlußkampf des Abends sah Kleinholdermann, der den Ausgleich für Berlin erzwang, im Vorteil. Bia!kowski mußte in der ersten Runde zu Boden, erholte sich, hielt aber das Tempo nicht durch und überließ dem Gegner einen ausschlaggebenden Sieg nach Punkten.

Alleiniger Punktrichter war der Pole Bielewicz, im Ring waltete Kazimierz Derda seines Amtes.

Den einzelnen Begegnungen des Städtekampfes gingen Ausscheidungskämpfe **voraus,** von denen das Treffen zwischen Jasiński und Lendzin als mit größter Hartnäckigkeit geführter Kampf besonders erwähnt sei. Der Wilnaer Lendzin kam gegen den ausgezeichneten Schlesier nicht auf. Der DSC-Boxer Wacker bestritt keinen Rahmenkampf, da Lendzin in der Posener Staffel doch nicht mitmachte und ein anderer Gegner in derselben Gewichtsklasse nicht zur Stelle war.

Amerika hat zugesagt

Die Zusage der USA zur Teilnahme an den Kämpfen um die Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel und Zürich ist nun endlich beim Schweizerischen Verband eingetroffen. Lange genug hatten die Amerikaner, die zunächst außerordentlich hohe Forderungen stellten, auf ihre Meldung warten lassen. Voraussichtlich kommt aus USA eine sehr starke Mannschaft, so daß die „Rauchverzehrer" aus Kanada schwere Arbeit haben werden. Mit den Amerikanern steht nunmehr die Teilnahme von 14 Nationen an den Titelkämpfen fest.

Massenkeilerei nach einem Rugbyspiel in Paris

Ein Rugby-Spiel mit blutigem Ausgang lieferten sich die Mannschaften der Republikanischen und der Mobilen Garde im Pariser Pershing-Stadion um die Militärmeisterschaft von Paris. Das Spiel begann sofort so hart, daß schon wenige Minuten nach dem Anpfiff zwei Spieler schwerverletzt vom Platze getragen und ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Schiedsrichter schloß dann drei Spieler aus, was aber nicht dazu führte, den „Kampfgeist" der anderen zu brechen. Später kam es gelegentlich eines Gedränges zu einem neuen Zusammenstoß, und wieder mußte ein Spieler ins Krankenhaus. Der Schiedsrichter brach hierauf das Spiel ab.

Die etwa 500 Zuschauer, die sich ausschließlich aus Mitgliedern der Republikanischen und Mobilen Garde zusammensetzten, griffen ihrerseits nun in den Kampf ein, und es kam zu einer regelrechten Rauferei, der ein anwesender Offizier nur mit Mühe ein Ende machen konnte. Der diensttuende Arzt untersuchte nach Spielschluß die Spieler und sah sich gezwungen, zehn von ihnen mehrere Tage völlige Dienstruhe zu verschreiben.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 8. bis 14. Januar 1939

Sonntag

Warschau. 11.57: Fanfaren aus Krakau. 12.03—13: Konz. 13.15—14.40: Leichte Musika. 16.30—17: Klavierkonzert. 17.20: Bunte Musik. 19.30: Volksmusik 20.15: Nachrichten. 21.20: Tanz. 21.40: Buntes Programm. 22.20: Tanz. 23: Nachr., Wetter. 23.05—23.15: Nachrichten (englisch).

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Wetter. Anschl.: Eine kleine Melodie. 8.20: Am Rande der Dorfstraße. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Wehe dem, der nicht glaubt. 10.35: Konzert für Klavier und Orchester. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Phantasien auf der Wurlitzer Orgel. 12: Musik zum Mittag aus Wien. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.15: Musik zum Mittag 14. Die Wunschmühle. 14.25: Musik aus Turin. 14.55: Fußball-Endspiel um den Tschammer-Pokal. 15.40: Schallplatten 16: Heiterkeit und Fröhlichkeit. 18: Die Königin der Instrumente. 18.30: Musikalische Kurzweil. 19: Sie wünschen — wir spielen, geholfen wird vielen! 20: Kernspruch, Nachrichten, Sport, Wetter. 20.15: Zweiter Teil des Wunschkonzertes. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. Anschließend Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik 22.45: Seewetterbericht. 23: Nachtmusik.

Breslau. 6: Hafenkonzert. 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Volks- und volkstümliche Musik. 8.45: Nachr., Glückwünsche. 9: Morgenfeier. 9.30: Konzert. 10: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 11: Der Kunstkalender. 11.55: Wettervorhersage. 12: Musik am Mittag. 14: Wetter. Frauen machen Geschichte 14.30: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Vielleicht gefällt dir was! 16: Melodie der Liebe. 18: Robert Hohlbaum liest aus eigenen Werken. 18.30: Franz Schubert. 19.30: Sportereignisse. 20: Nachr. 20.10: Konz. 22: Nachr., Sport. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6: Konzert. 9: Kleines Erlebnis in der Kinderstube. 9.10: Katholische Morgenfeier. 10: Morgenfeir 10.30: Kammermusik und Lieder. 11.40: Wetter. 12: Leichtbeschwingte Melodien. 13: Zeit, Wetter. 14: Schachspiegel. 14.30: Kurzweil. 14.55: Fußballendspiel um den Tschammer-Pokal. 15.40: Schimkat ist der Ansicht. 16: Ein bunter Melodienstrauß aus den Hörerwünschen. 18: Musik aus Ostpreußen. 19: Wir gratulieren allen Geburtstagskindern und Jubilaren. 19.40: Sportecho. 20: Nachrichten 20.10: Musik deutscher Meister. 22: Nachr., Wetter, Sportberichte. 22.20: Sport des Sonntags. 22.40: Ende gut — alles gut.

Montag

Warschau. 11.15: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Mittagskonzert. 15.30: Unterhaltungsmusik. 16: Nachrichten. 16.35—17.15: Solistenkonzert. 17.30—18: Weihnachtslieder. 19: Bunte Musik. 20.35: Nachrichten. 21: Konzert. 21.40: Literarische Nachrichten. 22: Orchesterkonzert. 22.55: Nachrichten. 23: Wetter, Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten (französisch).

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter. 6.10: Industrieschallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Alle Kinder singen mit. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Anschl. Wetter. 12: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse. 15.15: Helge Roswaenge singt. 15.40: Frau und Erblehre. 16: Musik zum Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Die Verwertung des Wertlosen. 18.15: Kleiner Tageslauf. 19: Von Woche zu Woche. 19.50: Kernspruch: Nachrichten; Wetter. 20: Einführung in die folgende Sendung. 20.10: Sinfonie-Konzert. 21.15—21.35: Hauch der Ferne. Gedichte. 22.20: Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho. 22.45: Seewetterbericht. 23: Unterhaltungsmusik.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten 8: Morgenspruch, Wetter, Frauengymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Kinderliedersingen. 11.30: Nachr. 11.45: Was tun bei Wildschaden? 12: 1000 Takte lachende Musik. 13: Nachrichten. 13.15: Konzert. 14: Nachrichten, Börse 16: Musik am Nachmittag. 17: Das Schlesienbuch. 18: Der Weise von Mechthausen 18.20: Ganz im Vertrauen gesagt. 18.55: Sendeplan. 19: Lied an der Grenze. 20: Nachrichten 20.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Kleines Konzert.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10: Kinderliedersingen. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Heute vor . . . Jahren. Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Was du ererbt von deinen Vätern . . . 15.45: Lesefrüchte aus deutschen Zeitschriften. 16: Unterhaltungsmusik. 17: Lexikon des Alltags. 17.35: Das Raritätenkabinett. 17.50: Eisnachrichten 18: Die Zucht des edlen ostpreußischen Pferdes. 18.10: H. [illegible] singt. 18.30: Kampf um Deutschböhmen. 18.50: Heimatdienst 19: Musik zum Feierabend. 19.40: Der Zeit-Rundfunk berichtet. 20 Uhr: Straßenzustands und Wetterdienst. Nachrichten. 20.10: Kleine Sächelchen in Wort und Ton. 21.10: Winterliche Reise über den Leuchtglobus. 22: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten. Sportb. 22.20: Stillste Stunden — größte Ereignisse. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Dienstag

Warschau. 11.15: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16: Nachrichten. 16.30—16.50: Klavierkonzert. 17: Romanzen für Cello und Klavier. 17.30—18: Buntes Konzert. 19—20.35: Bunte Musik. 20.35: Nachr. 21—22: Konzert. 22.15: Tanz. 22.55: Nachrichten. 23: Nachrichten, Wetter. 23.05—23.15: Nachrichten (deutsch).

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter 6.10: Industrieschallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Schulfunk: Befehl aus dem Blut! 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Industrie-Schallplatten. Anschließend Wetter. 12: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter, Börse 15.15: Schallplatten. 15.40: Lebende Gärten auf dem Meeresgrund. 16: Musik am Nachmittag. 17: Weimar — Bekenntnis und Tat der Hitler-Jugend. Buchbesprechung. 18: Neue Jugendherbergen im Jahre 1939. 18.15: Musikalische Kurzweil. 18.40: Hofjuden! 18.55: Die Ahnentafel. 19: Deutschlandecho. 19.15: Bagatellen. 20: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Alberto Erede dirigiert. 21: Politische Zeitungsschau. 22: Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho.

22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Beliebte deutsche Tanzkapellen.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Wie wir unser deutsches Volkslied wiederfanden. 11.30: Nachrichten. 11.45: Bauern und Bauernhöfe im Sudetenland. 12: 1000 Takte lachende Musik. 13: Nachrichten. 13.15: Konzert. 14: Nachrichten. Börse. 15.30. Die Kinderpost ist da! 16: Zur Unterhaltung. 18: Sudetendeutsches Schicksal in der Dichtung 18.15: Kleines Konzert. 18.40: Das neue Gesicht der Karpatho-Ukraine. 18.55: Sendeplan. 19: Tonbericht vom Tage. 19.15: Neue Unterhaltungsmusik. 20: Nachrichten. 20.10: Johann und Josef Strauß. 21: Haydn-Zyklus. 22: Nachrichten. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Froher Klang. 9.30: Allerlei für Familie und Haushalt. 10: Schulfunk 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Es geht um Kleid und Kragen. 15.40: Kleine Märchen und Lieder. 16: Konzert. 17.50: Eisnachrichten 18: Mobilmachung der Arbeit befohlen. 18.50: Heimatdienst 19: Fünfzig Stunden über Haff und Meer 19.15: Klaviertrio von Smetana. 19.40: Der Zeitrundfunk berichtet. 20: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten 20.10: Der Etappenhase. 21.05: Industrie-Schallplatten. 22: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten. Sportberichte 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35: Kleines Orchester des Reichssenders.

Mittwoch

Warschau. 11.25: Französische Opernmusik. 11.57: Fanfaren. 12.03—13: Konzert. 15: Konzert für Kinder. 15.30: Leichte Musik. 16: Nachrichten. 16.35: Lieder. 17.15—18: Tanzmusik. 19: Bunte Musik 20.35: Nachrichten 21: Chopinkonzert. 21.30: Konzert. 22: Schallplatten. 22.45: Schallplatten. 22.55: Nachrichten. 23. Nachrichten, Wetter, 23.05 bis 23.15: Nachrichten (deutsch).

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter. 6.10: Industrieschallplatten 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Gesellige Musik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht 11.30: Schallplatten. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückw. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter. Börse. 15.15: Kinderliedersingen. 15.45: Eintopfgerichte, die preisgekrönt wurden. 16: Musik am Nachmittag. 16.45: Dudelsackmusik. 17: Aus dem Zeitgeschehen 17.10: Musik am Nachmittag. 18: Im Dienste der Motorisierung 18.20: Violinmusik. 18.45: Musik auf dem Trautonium 19: Deutschlandecho. 19.15: Schallplatten: Kleine Reise durch Frankreich. 19.25: Der Mann aus dem Expreß. 20: Kernspruch, Nachrichten. Wetter. 20.10: Johannes Brahms. Konzert. 21: Aus der weiten Welt. 22: Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musik aus Wien.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Musik für Frühaufsteher. 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch. Wetter. Frauengymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche, 10: Schulfunk. 11.30: Nachrichten. 11.45: Der schlesische Kartoffelmarkt. 12: 1000 Takte lachende Musik. 13: Nachrichten. 13.15: Konzert. 14: Nachrichten. 15.30: Dornröschen, Märchenspiel. 16: Konzert. 17: Spiegel der Heimat. 18: Sudetenland und seine Arbeit. 18.20: Staatsautorität und europäischer Friede. 18.40: Schallplatten. 18.55: Sendeplan. 19: Deutsches Leben im Ostraum. 20: Nachrichten, Marktberichte, 20.10: Treppenwitze der Weltgeschichte. 21.10: Das macht Laune. 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Melodien und Rhythmus.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Für Haus und Hof. 10: Ich han Lande vil gesehen . . . Hörspiel. 10.45: Wetter. 10.50: Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten, Wetter, Programmvorschau 14: Nachrichten. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Daran habe ich gar nicht gedacht. 15.40: Heute bekommt Mutter ein Schmuckkästchen. 16: Unterhaltungskoezert. 17: 10 Min. Reitsport. 17.35: Es wird schon wieder gebuddelt! 17.50: Eisnachrichten. 18: Musik zum Feierabend 18.35: Aufwärts durch Berufserziehung. 18.50: Heimatdienst. 19: Baskische Festtage. 19.40: Der Zeit-Rundfunk berichtet. 20: Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, 20.10: Kleiner Tanzabend. 21: Spielarten des Menschentums. 22: Straßenzustands und Wetterdienst, Nachrichten, Sportberichte. 22.20: Junge Reiter auf alten Pferden. 22.25: Blasmusik.

Donnerstag

Warschau. 11.25: Schallplatten. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Konzert, 15.30: Salonmusik. 16—16.20: Nachrichten. 16.40: Konzert. 17.30: Feuilleton. 17.40—18: Arien und Lieder. 19: Bunte Musik. 20.35: Nachrichten, Wetter. 21: Hörspiel. 22: Tanz. 22.55: Nachrichten. 23: Nachrichten, Wetter. 23.05—23.55: Konzert.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter. 6.10: Industrieschallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Volksliedsingen. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Wetter. 12: Konzert. 12.55: Zeitzeichen, Glückw. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter, Börse. 15.15: Musik zum jungen Jahr. Anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. 17: Das Dorf auf der Höhe. 18: Das Wort hat der Sport. 18.15: Das deutsche Lied. 18.45: Feuersetzen im Elisabeth-Ort . . . 19: Deutschlandecho. 19.15: Karussel! Karussel! 20: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Schubert: Streichquartett. 20.30: Festliches Konzert. 22: Nachrichten, Wetter, Sport, anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Musik zur späten Nacht.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter. Wir erziehen gesunde Mädel im BdM. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Schulfunk. Die schönsten Lieder des Jahres 1938. 11.30: Nachrichten. 11.45: Marktregelung nun auch bei Blumen und Zierpflanzen. 12: Musik am Mittag. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Börse 1000 Takte lachende Musik. 16: Konzert. 18: Afrika — heute! 18.20: Was kommt durch das Sudetenland zu uns? 18.45: Zwischenmusik. 18.55: Sendeplan. 19: Münchener musikalischer Bilderbogen. 20: Nachrichten, Marktberichte. 20.10: Konzert. 21: Der Konzertmeister. 22: Nachrichten. 22.15: Erfolgreiche Unfallverhütung im Bergbau. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 9.30: Schaden aus Versehen. 10: Volksliedsingen. 10.45: Wetter, 10.50: Eisnachrichten. 11: Sportspiegel. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht, Wetter. 12: Konzert. 13: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten, Programmvorschau. 14: Nachrichten 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Ratet alle mit. 15.50: Unseres Kindes Tageslauf in Wort und Lied 16.10: Unterhaltungskonzert. 17: Wohin zum Wochenend? 17.40: Kurzschluß im Kopf? 17.50: Eisnachrichten 18: Der nächste Dorfgemeinschaftsabend. 18.20: Gelobet seist du jederzeit, Frau Musica! 18.50: Heimatdienst. 19: Von Schlitten und Schlittenfahrten. 19.40: Der Zeit-Rundfunk berichtet. 20: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten. 20.10: Streichquartett. Festliches Konzert. 22: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten. Sportberichte. 22.20: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.35: Kurz vor Mitternacht.

Freitag

Warschau. 11.30: Operettenmusik. 12.05—13: Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. 16.35—17.05: Bach-Konzert. 18.30: Hörspiel. 19: Bunte Musik. 20.35: Lieder. 17.15—17.45: Bachkonzert. 18.30. Hörspiel. 19: Bunte Musik. 20.35: Nachrichten. 21: Chorkonzert. 21.15 bis 22.30: Konzert. 22.45: Schallplatten. 23: Nachrichten. 23.05—23.15: Nachrichten.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter. 6.10: Industrieschallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 10: Schulfunk. 10.30: Aus der körperlichen Erziehungsarbeit einer Rundfunkspielschar der Hitler-Jugend. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Wetter. 12: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.15: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter, Börse. 15.15: Lilli Clauß singt. 15.30: Hauswirtschaft und bäuerliche Berufsertüchtigung. Anschl. Programmhinweise. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Zeitgeschehen. 18: Aus junger Dichtung und Musik. 18.25: Wie Italien in Ostafrika baut. 18.40: Zeitgenössische Klaviermusik. 19: Deutschlandecho. 19.15: Kinder! 20: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Pierre Fournier spielt. 21: Deutscher Kalender. Januar. 22: Nachr., Wetter, Sport. 22.15: Rund um den Schwentzaitsee. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Melodie und Rhythmus.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter, Frauengymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 10: Schulfunk. 10.30: Gesunder Körper — gesunder Geist. 11.30: Nachrichten. 11.45: . . . und nun die Berufswahl. 12: Werkkonzert. 13: Nachrichten. 13.15: Konz. 14: Nachrichten, Börse. Bunte Musik. 16: Konzert. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Bilder der Heimat. 18.30: Musik. 18.50: Sendeplan. 18.55: Hausfrauen — morgen ist Wochenmarkt! 19: Ungarische Volksmusik. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachrichten. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21: Deutsche im Ausland, hört zu. 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. Straßenzustands- und Wetterdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Aus Küche und Keller. 10: Der alte Fritz und die Kartoffeln. 10.30: Aus der körperlichen Erziehungsarbeit. 10.45: Wetter, Eisnachrichten. 11: Englisch für die Mittelstufe. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht, Wetter. 12: Konzert. 13: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachr., Progr. 14: Nachrichten. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Feierabend. 16: Unterhaltungskonzert. 17.35: Rund um den Schwentzaitsee. 17.50: Eisnachrichten. 18: Unser kleinstes Haustier. 18.20: Vespermusik. 18.50: Heimatdienst. 19: Ungarische Volksmusik. 19.45: Der Zeit-Rundfunk berichtet. 20: Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten. 20.10: Konzert. 21: Worte und Dokumente z. 13. Januar 1935. 22: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachr., Sportberichte. 22.20: Alte Freunde und Kupferstecher. 22.35: Tanz in der Nacht.

Sonnabend

Warschau. 11.35: Neue Filme. 11.57: Fanfaren. 12.03 bis 13: Konzert. 15.30: Leichte Musik. 16—16.20: Nachrichten. 16.35—16.55: Schallplatten. 17.10—18: Konzert. 19.15: Bunte Musik. 20.35: Nachrichten. 21: Tanzmusik. 22.55: Nachrichten. 23: Nachrichten. 23.05 Nachrichten (deutsch). 23.15—23.55: Tanz.

Deutschlandsender. 6: Glockenspiel, Morgenruf; Wetter. 6.10: Industrieschallplatten. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 10: Schulfunk. Ein Kampf ums Reich. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. Wetter. 12: Konzert 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter, Börse. 15.15: Eine kleine Tanzmusik. 16: Leipziger Kaleidoskop. 17.50: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 18: Sport der Woche. 18.15: Das Berliner Frauen-Kammerorchester spielt. 19: Deutschlandecho. 19.15: Bunte Auslese. 20: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Was ihr wollt! 22: Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir tanzen in den Sonntag.

Breslau. 5.30: Industrie-Schallplatten. 6: Wetter, Gymnastik. 6.30: Frühmusik. 7: Nachrichten. 8: Morgenspruch, Wetter. Das Gold des Meeres. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Wetter, Glückwünsche. 9.35: Rundfunkkindergarten. 10: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Markt und Küche. 12: Konzert aus Wien 13: Nachrichen. 14: Nachrichten, Börse. 1000 Takte lachende Musik. 15: Kinder, es ist so weit — es friert und schneit! Spiel. 15.30: Wallensteins Pferdejunge. Fröhliches Spiel. 15.50: Das SA-Sportabzeichen. 16: Wir bummeln in Berlin. 18: Das Wunder von Wiesbaden. 18.10: Kinderleben in aller Welt: Suomi. 18.55: Sendeplan. 19: Musik der Völker. 20: Nachrichten. 20.10: Zigeunerliebe. Operette. 22: Nachrichten. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Königsberg. 6.10: Frühturnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. Straßenzustands- und Wetterdienst. 8: Andacht. 8.15: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10: Georg Ritter von Schönerer. 10.45: Wetter. Eisnachrichten. 11.35: Zwischen Land und Stadt. 11.50: Marktbericht, Wetter. 12: Konzert. 12.55: Straßenzustands- und Wetterdienst, Zeit, Nachrichten, Programm. 14: Nachrichten. 14.10: Gedenken an Männer und Taten. 14.15: Kurzweil. 14.55: Börse. 15.30: Wenn verschneit die ganze Welt, man sich Märchen gern erzählt. 16: Wir bummeln in Berlin . . . 17.50: Eisnachrichten. 18: Sport, Sportvorschau. 18.15: Lied und Lachen zwischen Weichsel und Memel. 18.50: Heimatdienst. 19: Musik zum Feierabend. 18.40: Der Zeit-Rundfunk berichtet. 20: Straßenzustands- und Wetterdienst. Nachrichten. 20.10: Infanteriesignal avancieren aus Berlin. 22: Straßenzustands- und Wetterdienst, Nachrichten, Sportberichte. 22.20: Sport-Wochenschau. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutsch-englische Wirtschafts-Aussprachen

Es unterliegt gar keinem Zweifel, dass an zahlreichen internationalen Plätzen Ueberlegungen angestellt werden, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den bedeutendsten Partnern des Welthandels zu erhöhen. Wurde vor einigen Wochen in der englischen Presse behauptet, dass ein grossangelegtes Dreiecks-Geschäft zwischen den Vereinigten Staaten, England und Deutschland erwogen werde, wonach Deutschland den USA beträchtliche Quantitäten Baumwolle und sonstige Landwirtschafts-Erzeugnisse abnehmen, England von Deutschland Industriewaren im gleichen Werte kaufen und die Kaufsumme an die USA bezahlen wolle, so wird jetzt gemeldet, dass Ende Januar oder Anfang des nächsten Monats Vertreter der wichtigsten englischen Industrien sich nach Berlin begeben werden, um mit den Vertretern der deutschen Wirtschaft internationale Kartellverträge abzuschliessen, gewissermassen also eine Aufteilung der Weltmärkte vorzunehmen. Auch hieran sollen die Amerikaner — der englischen Quelle zufolge — grosses Interesse haben. Es wird noch hinzugefügt, dass in diese Besprechungen die Export-Industrien von Schweden und der Schweiz und nach Möglichkeit auch italienische Gruppen eingeschlossen werden sollen.

Dass eine grosszügige Regelung dieser Fragen im Interesse des Lebensstandards aller Völker liegen würde, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Es ist natürlich, dass die geradezu unverwüstliche Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes, die aus der hohen Beschäftigung des Reiches resultiert, für die Vereinigten Staaten und auch für England im Hinblick auf ihre bisher nicht zu beseitigende umfangreiche Arbeitslosigkeit von Interesse ist. Dabei ist daran zu erinnern, dass zuständige deutsche Stellen im vergangenen Jahr wiederholt darauf hingewiesen haben, dass das Reich beispielsweise in der Lage sei, drei Millionen Ballen amerikanischer Baumwolle abzunehmen, wenn gleichwertige deutsche Exporte getätigt werden könnten. Bemerkenswert ist dabei, dass die Lösung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland in der gleichen Richtung liegt. Je reibungsloser der deutsche Aussenhandel gestaltet werden kann, um so reibungsloser wird auch die Auswanderung der deutschen Juden.

Es ist anzunehmen, dass diese Dinge auch zwischen dem Präsidenten der Bank von England, Montague Norman, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht besprochen werden, obwohl der private Charakter der Reise des englischen Gastes nach Berlin schon durch die Tatsache, dass er Pate des Enkelkindes von Dr. Schacht bei der in den nächsten Tagen stattfindenden Taufe ist, ausser Zweifel steht. Nicht in unmittelbarem Zusammenhang hiermit dürfte aber die Reise Dr. Schachts nach Helsinki und Reval stehen, wo er auf Einladungen dortiger Stellen Vorträge halten wird. Diese Vorträge sind, wie verlautet, vor langer Zeit vereinbart worden und es ist ein Zufall, wenn ihr Termin mit einem Zeitpunkt allgemeiner internationaler Geschäftigkeit auf dem Gebiete der Wirtschaft zusammenfällt. Das gleiche kann sicherlich von dem Aufenthalt des Reichswirtschaftsministers Funk in Italien gesagt werden. Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Achsenmächten sind so eng, dass sich häufigere Besuche der zuständigen Fachminister von selbst verstehen.

In deutschen Wirtschaftskreisen steht man den vielfachen Diskussionen abwartend gegenüber. Der deutsche Standpunkt ist wiederholt klar umrissen worden. Wenn beispielsweise die Engländer und Amerikaner auf einer fairen Basis an eine Neuordnung des Welthandels heranzugehen sich bemühen, werden sie in Deutschland immer auf vollstes Verständnis und Unterstützung stossen. Es wird auch in diesem Zusammenhange wieder versichert, dass das Reich der letzte Partner des Welthandels ist, der sich irgendwelchen echten Geschäftsmöglichkeiten versagen werde. Der deutsche Aussenhandel soll ohne politische Hintergedanken geführt werden. Kann zum Beispiel auf einer vernünftigen Basis ein grosser Dreiecks-Verkehr zwischen den drei wichtigsten Ländern des Welthandels aufgebaut werden, durch die die amerikanischen Sorgen um den Absatz ihrer landwirtschaftlichen Rohstoffe behoben werden, durch den der Export deutscher Industriewaren gefördert und schliesslich auch England sein Auskommen findet, so werden die deutschen Stellen die ersten sein, die nicht nur ihre Hand bieten, sondern sich um einen weiteren Ausbau der Beziehungen bemühen. Die Zusammenarbeit bei der Auswanderung der deutschen Juden, die im gleichen Zuge eingeleitet werden könnte, ist von Deutschland zugesichert worden. Wie weit Vereinbarungen möglich sind, hängt somit weitgehend von den grossen Demokratien ab, Aussenhandel um seiner selbst willen, das heisst ohne politische Geschäftsabsichten, zu führen.

Der Saatenstand Mitte Dezember 1938

Der lange und verhältnismässig warme und feuchte Herbst hat das Wachstum der Wintersaaten sehr gefördert, die gut entwickelt und fest gewurzelt vor dem Einzug der Winterperiode standen. Gegenüber dem Stand um die Mitte November haben sie sich nicht verändert. Es wird jedoch befürchtet, dass die Fröste, die vor dem 15. Dezember einsetzten, den ziemlich hoch aufgeschossenen Saaten ohne Schneedecke erheblichen Schaden verursacht haben. Im Durchschnitt für ganz Polen stellte sich der Saatenstand nach den Kennziffern des Statistischen Hauptamts (von denen 1 den schlechtesten und 5 den besten Stand bezeichnet) am 15. 12. 38 (vor dem Schneefall) im Vergleich zum Stand vom 15. 12. 38 wie folgt dar:

	15.12. 38	15. 12. 37
Weizen	3,4	3,6
Roggen	3,6	3,8
Raps	3,6	3,8
Klee	3,2	3,1
Gerste	3,4	3,5

Rentabilität und Verbrauch

Der Bauer — der schlechteste Nutznießer der polnischen Produktion

In unserer Neujahrsnummer sagten wir in dem Artikel über die Wirtschaft Polens im Jahre 1938, dass für Polen nicht ein künstliches Vorwärtstreiben der Industrialisierung das wichtigste sei, sondern in erster Linie eine Steigerung der Aufnahmefähigkeit der Landbevölkerung, damit erst einmal der natürliche Inlandsabsatz für die eigene Industrieproduktion geschaffen wird. Solange der Bauer nichts kaufen kann, weil er nicht einmal genügend Geld für seine eigene, auch nur einigermassen menschenwürdige Ernährung besitzt, solange wird **eine natürliche Entwicklung der heimischen Industrie gehemmt** sein. Mit den Problemen der Aufnahmefähigkeit der Landbevölkerung und der Entwicklung der Industrie sind auch viele andere schwere Probleme Polens organisch verbunden. Als Heilmittel kommt in erster Linie die **Rentabilität der Landwirtschaft** in Frage. Denn es bedarf keiner Begründung, dass

die heutige wirtschaftliche Lage Polens von dem erschütterten finanziellen Gleichgewicht der Landwirtschaften und von der Unrentabilität der landwirtschaftlichen Produktion ausgeht.

Die Dinge liegen heute so, dass der Bauer zur Bestreitung der laufenden Ausgaben Fleisch, Milch, Butter usw. verkaufen muss und dass für ihn nur die Kartoffeln übrig bleiben, deren Absatz am schwersten ist. **Erst wenn der Bauer nach Abdeckung der unvermeidbaren Ausgaben wenigstens über eine geringe Geldsumme verfügen wird, wird er auch als Verbraucher der eigenen Erzeugnisse und in der weiteren Folge der Industrieerzeugnisse auftreten können.**

Heute verwendet der Bauer in Polen für seine Verpflegung vorwiegend Kartoffeln und in geringerem Masse Brot. Andere entweder von ihm direkt erzeugte oder aus landwirtschaftlichen Produkten hergestellte Lebensmittel verbraucht er sehr wenig. Nur zwei Artikel seien als Beweis angeführt: Zucker und Fleisch. An dem Konsum dieser beiden Artikel ist die gesamte Landwirtschaft im höchsten Masse interessiert.

Interessant und äusserst aufschlussreich sind die Zahlen, die bezüglich dieser **beiden Artikel** vom Institut in Puławy mitgeteilt werden.

Im Jahre 1935/36 betrug in den Bauernwirtschaften die tägliche Barausgabe für Zucker je erwachsene Person 1.47 gr, d. h. jährlich 5.37 zł.

Da die von dem Institut geprüften Wirtschaften sicherlich zu den besser gestellten gehören, kann angenommen werden, **dass die Masse der Bauern nicht mehr als 4 zł jährlich ausgibt, was 4 kg Zucker entspricht.** Im Jahre 1936 betrug der Durchschnittsverbrauch an Zucker je Kopf der **Gesamtbevölkerung Polens,** also der Stadt- und **Landbevölkerung zusammen,** 10.5 kg Zucker, der Durchschnittsverbrauch in den Westwojewodschaften **15 kg** und der Durchschnittsverbrauch der **Stadtbevölkerung** allein 20 kg. Bei **einer Hebung** des Zuckerverbrauchs des Dorfes **auf die Durchschnittshöhe** der Gesamtbevölkerung **(10.5 kg)** würde ein zusätzlicher Verbrauch von **6.5 kg** je Kopf der Landbevölkerung **jährlich** erzielt werden, was **bei 20 Millionen Landbevölkerung** 1 300 000 dz Zucker ausmacht. **Diese Menge entspricht 7 800 000 dz Zuckerrüben, zu deren Erzeugung die gegenwärtige Anbaufläche von 147 000 ha um 37 000 ha, d. h. um über 25% vergrössert werden müsste. Es braucht nicht** erst erwähnt zu werden, dass dadurch die Fabrikationskapazität der Zuckerfabriken besser ausgenutzt werden würde, dass der lohnende Zuckerrübenanbau **die Rentabilität vieler Landwirtschaften heben würde und dass** die Landwirtschaftskultur **gewinnen müsste.**

Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Fleischverbrauch. Das oben erwähnte Institut hat berechnet, dass

die Landbevölkerung täglich je Kopf der erwachsenen Person für Fleisch 1.37 gr, d. h. im Jahre etwa 5 zł ausgibt:

Da auch hier die besser gestellten Wirtschaften geprüft worden sind, kann man annehmen, dass dieser Verbrauch 4 zł oder etwa 3 kg Fleisch nicht übersteigt. Falls auch hier der Verbrauch auf den Durchschnittsverbrauch des ganzen Landes (20.2 kg) gebracht werden und der Landwirt demnach um 17 kg mehr essen würde, dann würde der Konsum um 3 400 000 dz oder um 40% des jetzigen Standes steigen. Die Folge wäre, dass die Landwirtschaft die Viehzucht stark vergrössern müsste, falls neben dem Inlandsverbrauch der Export nicht vernachlässigt werden sollte.

Diese beiden Beispiele sind typisch für die auf dem Lande herrschenden Zustände. Man könnte die Liste beliebig erweitern, **da es mit Ausnahme von Kartoffeln und Brot kein einziges industrielles oder landwirtschaftliches Produkt gibt, dessen Verbrauch auf dem Lande nicht erschreckend geringer wäre als in der Stadt.** Es ist wohl richtig, dass der Verbrauch nicht überall gleichmässig niedrig ist, dass er im Westen wesentlich höher ist als im Osten, doch können wir nur mit Hilfe von Durchschnittszahlen die wahre wirtschaftliche Lage erkennen. Ausserdem sind Gebiete und **Bevölkerungszahlen mit einem ganz krassen Verbrauchstiefstand** unvergleichlich grösser, als diejenigen mit erträglichen Verbrauchsziffern.

Beim Lesen derartiger statistischer Zahlen **erkennt man** klar die Grundursache allen Uebels der wirtschaftlichen Lage Polens. Selbstverständlich sind die aus diesen Zahlen gezogenen Schlussfolgerungen vorerst noch hypothetisch. Wir wissen aber, dass alle **grossen** Ideen vor ihrer Verwirklichung Hypothesen waren und dass es nur eines energischen Entschlusses bedarf, um schier Unausführbares in die Tat umzusetzen. Auch in Polen muss sich einmal die Erkenntnis durchringen, dass an der Spitze aller wirtschaftlichen Probleme die Rentabilitätsfrage in der Landwirtschaft steht.

E. P.

Wichtige Steuerentscheidung

Der Ausgabenabzug vom Einkommen

In seiner Entscheidung vom 13. Juni 1938 (L. Rej. 642/37 und 1798/37) hat das Oberste Verwaltungsgericht die These aufgestellt, dass im Sinne des Art. 10, P. 5 des Gesetzes über die Einkommensteuer dem Abzug der tatsächlich im massgeblichen Zeitraum getragenen Steuern vom allgemeinen Einkommen die Tatsache nicht im Wege steht, dass diese auf vorhergehende Wirtschaftszeiträume entfallen.

Eine jetzt erschienene Interpretierung dieser These ist von ausserordentlicher Wichtigkeit. Es ist klar, heisst es in dieser Interpretierung, dass sich der Standpunkt des Obersten Verwaltungsgerichts nicht nur auf die in dem erwähnten Punkte genannten Ausgaben, d. h. Steuern, bezieht, sondern auch auf Zinsen von Schulden, Renten, auf Rechtstitel gestützte Lasten usw.

Es handelt sich nämlich darum, dass das Gericht als Grundsatz die Abzugsfähigkeit der tatsächlich getragenen Ausgabe aufstellt, dagegen gar nicht auf die Zeitfrage eingeht. **Alle** im Gesetz genannten Ausgaben sind also abziehbar auch dann, wenn sie sich auf künftige Wirtschaftszeiträume beziehen (z. B. für mehrere Jahre im voraus bezahlte Zinsen für Schulden).

Die Aufstellung des Steuereinkommens wird demnach folgendermassen vorgenommen: von dem Einkommen nimmt **man erst die Abzüge** laut Art. 6 a vor, dann **berücksichtigt man die** Abzüge laut Art. 10, wobei es schon vollkommen gleichgültig ist, **auf welchen Zeitraum sich** die Ausgabe bezieht. **Die Hauptsache ist, dass** sie tatsächlich getätigt wurde.

Diese Entscheidung bedeutet eine ausdrückliche Korrektur der bisherigen Handhabung durch die Behörden, die auf dem Standpunkt standen, dass nur solche Ausgaben **abgezogen** werden dürfen, die im **betreffenden Operationszeitraum** gemacht wurden. **Das wird für diejenigen** Zahler grundsätzliche **Bedeutung** besitzen, die in einem **Operationszeitraum** rückständige Steuern für **vergangene oder kommende** Operationszeiträume **gezahlt** haben.

Die Tätigkeit der Sägewerke 1938

Die Erzeugung der Sägewerke, die seit mehreren Jahren zunimmt und den Höchststand von 1928 überschritten hat, ist auch 1938 gestiegen. In den grösseren und mittleren Betrieben wurden im Laufe der ersten 10 Monate 1938 um rd. 9% mehr Arbeiterstunden geleistet, als im selben Zeitabschnitt 1937. In den letzten beiden Monaten des Jahres war der Beschäftigungsstand etwas niedriger, als in den vorangegangenen, trotzdem wird die Erzeugung der Sägeindustrie für das ganze Jahr um 5% höher geschätzt, als die von 1937. Im ganzen dürfte sich eine Erzeugung von 5 122 000 m^3 Schnittmaterial ergeben, wofür schätzungsweise 8 360 000 m^3 Rohmaterial verwendet wurde. In den ersten 10 Monaten 1938 ist die Ausfuhr von Schnittmaterial auf 648 000 t gegenüber 790 000 t in der Vergleichszeit des Vorjahres gesunken (= — 19%). Bei geschnittenem Nadelholz ist die Verringerung der Ausfuhr noch stärker, die von 604 000 t auf 486 000 t, = — 20%. Während der Anteil der privaten Industrie in den ersten 3 Vierteln des Jahres um 32% abnahm, konnten die Staatlichen Forsten ihre Ausfuhr um 10% erhöhen und den Kreis der Abnehmerländer für ihr Schnittmaterial erweitern. Der Anteil der Staatsforsten an der Ausfuhr von geschnittenem Nadelholz stieg mengenmässig sogar um 36%. Eine beträchtliche Erweiterung erfuhr 1938 der inländische Markt. Nach vorläufigen Berechnungen sind im Inlande 4 023 000 m^3 abgesetzt worden, womit der Absatz des Vorjahres sich um 16% erhöhte.

Die Kennziffern für Großhandelspreise im November

Der vom Statistischen Hauptamt berechnete Index der Grosshandelspreise (1928 = 100) wird für November 1938 mit 54,6 angegeben, gegenüber 54,8 im Vormonat. Die Gruppenkennziffern werden im einzelnen wie folgt genannt:

	1938 Nov.	1938 Okt.	1937 Nov.
Nahrungs- u. Genussmittel	52,0	52,5	57,1
landwirtschaftliche Artikel	47,1	47,7	52,9
Industrieerzeugnisse	57,1	57,0	59,6
Rohstoffe	55,5	55,1	60,0
Halbfabrikate	56,6	56,7	58,2
Fertigwaren	58,8	59,0	60,8
Baumaterialien	54,7	54,8	54,6

Das Ergebnis der Motorisierungsaktion

Der Unterstaatssekretär im polnischen Verkehrsministerium, Dipl.-Ing. Piasecki, hat als Vorsitzender der Kommission **für Motorisierungsfragen** einem Vertreter **der Presseagentur** „Iskra“ über das Ergebnis **der in Polen seit drei** Jahren in Gang gesetzten Motorisierung berichtet. Danach sind bereits die Grundlagen für die Entwicklung **einer eigenen Kraftfahrzeugindustrie in Polen geschaffen worden. Die** Zahl der im Verkehr **befindlichen Typen** verringert sich. Im Jahre 1937 waren **in Polen** noch Wagen von 299 verschiedenen **Marken** im Umlauf. Ende 1938 waren **es nur noch 181 Typen und 48 v. H. aller Wagen gehören drei** Typen an. **Die Preise für Treibstoffe wurden** herabgesetzt, wodurch eine stärkere Benutzung von Lastkraftwagen eingetreten ist. **Die Inlandsproduktion von Kraftfahrzeugen deckt den Bedarf nur zu einem Teil, so dass eine Einfuhr** unerlässlich ist. **Das Produktionsprogramm der** drei Kraftwagenfabriken bzw. Montagewerkstätten für das Jahr 1939 ist so aufgestellt, dass die inländische Erzeugung **etwa 85 v. H. des** Kraftwagenbedarfs decken soll. **Für das Jahr** 1939 ist eine stärkere Motorisierung des Güterkraftverkehrs zu erwarten.

Weitere Zunahme der industriellen Produktion

Die vom polnischen **Konjunkturforschungsinstitut** errechnete **Kennzahl für die industrielle** Produktion im Monat **November v. Js. beträgt** 120,2 gegenüber 118,4 im Oktober v. J. Die Produktionssteigerung beträgt demnach im Vergleich zum Vormonat 1,5%, **ist jedoch um 5%** höher als im November 1937. **Ueber eine Produktionssteigerung berichten fast alle Industriezweige,** insbesondere die Produktionsgüterindustrie, was mit der Belebung im Baugewerbe zusammenhängt. **Bei der Berechnung** der Kennzahl **sind mangels vorhandener** Unterlagen die sich aus dem **Anschluss** des Olsagebiets ergebenden Einflüsse unbeachtet geblieben.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen im Dezember

Wie die D. N. N. berichten, sind im Monat Dezember 1938 im Danziger Hafen 574 Schiffe mit zusammen 429 035 NRT. eingelaufen und 542 Schiffe mit 389 217 NRT. ausgelaufen. Wie bisher, steht auch im Dezember Schweden mit 80 531 NRT an erster und Deutschland mit 61 727 NRT. an zweiter Stelle, gefolgt von Dänemark an dritter usw. Die polnische Flagge folgte mit 24 680 NRT. erst an neunter Stelle.

Das polnische Schnittholzausfuhrkontingent für 1939

Der Rat der Internationalen Schnittholzausfuhrvereinigung (ETEG) hat für die einzelnen Mitglieder der Vereinigung für das Jahr 1939 die Ausfuhrkontingente endgültig festgesetzt. Die bisherigen Kontingente wurden um 6 v. H. = 185 000 Standards der Normalkontingente gekürzt, so dass die gesamte für die Ausfuhr bereitzustellende Schnittholzmenge 2 903 000 Standards beträgt. Die Kürzung der Kontingente erfolgte jedoch nicht gleichmässig. So wurden z. B. Rumänien und der Sowjetunion die Kontingente um mehr als 6 v. H. gekürzt, Finnland, **Polen**, Schweden und Letteland jedoch um weniger. Die Kontingente für die einzelnen Mitglieder der Vereinigung betragen in 1000 Standards: Finnland 804 (1938 845), Sowjetunion 760 (842), Schweden 656 (690), **Polen 250 (258)**, Rumänien 196 (213), Bulgarien 134 (134) und Lettland 101 (103). Das schwedische Kontingent ist beinahe ganz erschöpft, da bis Mitte Dezember 1938 Schweden bereits 670 000 Standards an das Ausland verkauft hat, wobei 60 000 Standards Kistenholz nicht miteinbezogen sind, da diese Holzgattung nicht unter das Uebereinkommen fällt.

Noch keine Zentralisierung der polnischen Einfuhr

Wie die Danziger Kammer für Aussenhandel mitteilt, wird bis zum 1. Juli d. Js. das bisherige Verfahren der Erteilung von Einfuhrbewilligungen beibehalten werden. Die polnischen Pläne, dem Einfuhrkomitee des Aussenhandelsrates allein die Erteilung von Einfuhrbewilligungen zu überlassen und damit die gesamte Einfuhr in Warschau zu zentralisieren, sind bis dahin zurückgestellt. So können also für einen bestimmten Kreis von Waren nach wie vor nicht nur die polnischen Industrie- und Handelskammern, sondern auch die Danziger Kammer für Aussenhandel Einfuhrbewilligungen erteilen, was naturgemäss für den örtlichen Handel eine grosse Erleichterung der an sich schon zeitraubenden Prozedur bedeutet. Damit sind freilich die polnischen Zentralisierungspläne nur zurückgestellt, nicht aber aufgegeben.

Verhandlungen über die Errichtung eines neuen Draht- und Nägelkartells

Mit der Angliederung des Olsagebietes ist eine grosse Draht- und Nägelfabrik, die Berg- und Hüttenindustriewerke in Oderberg, zu Polen gekommen. Dieses Unternehmen, dessen Kapitalmehrheit Rotschild und Schneider-Creusot besitzen und das dem internationalen Kartell angehört, hatte bisher die Möglichkeit, einen bedeutenden Teil seiner Erzeugung auf ausländischen Märkten zu höheren Preisen, als sie in Polen notiert werden, unterzubringen. Die nunmehr veränderten Verhältnisse in der Draht- und Nägelindustrie haben interessierten Kreisen die Anregung zur Wiederherstellung des im Mai 1937 in Polen aufgelösten Draht- und Nagelkartells gegeben. An den hierüber bereits aufgenommenen Verhandlungen sind u. a. beteiligt: die Berg- und Hüttenindustrie-Werke in Oderberg (Górniczo-Hutnicze Zakłady Przemysłowe w Boguminie), die Metallurgische Industrie in Polen mit Sitz in Radomsk (Przemysł Metalurgiczny w Polsce z siedzibą w Radomsku), die Firmen Modrzejów Hantke und B-cia Schein in Bendzin.

Erfolge und Probleme der deutschen Wirtschaft

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland hatte schon im Jahre 1937 in den meisten Bereichen der Volkswirtschaft die vorausgegangenen Höhepunkte der Hochkonjunktur-Jahre 1928/29 überschritten. Die Arbeitslosigkeit ist beseitigt, und in fast allen Wirtschaftszweigen sind die während der Krise brachliegenden Produktionskapazitäten wieder voll in Betrieb genommen. Das Jahr 1938 stellte neue Aufgaben, die auch weitgehend für die nächste Zeit bestehen bleiben. Das Institut für Konjunkturforschung fasst das gesamte wirtschaftliche Geschehen der letzten Zeit in folgenden 5 Punkten zusammen:

1. Die Wirtschaft ist bestrebt, ihre Produktionsmöglichkeiten auf allen Gebieten weiter auszudehnen. Die Wege, die dabei im einzelnen beschritten werden, sind durch den Vierjahresplan vorgezeichnet.

2. Die aussenpolitischen Ereignisse machen zusätzliche Arbeiten notwendig (dabei ist sicherlich u. a. an die umfangreichen und noch nicht beendeten Arbeiten an der Befestigung der Westgrenze des Reiches gedacht).

3. Die staatliche Finanzierung stellt sich von der Kreditschöpfung durch die Reichsbank auf die Finanzierung aus Steuern und Ersparnissen um.

4. Durch den Konjunktur-Rückschlag im Ausland steht die Aussenwirtschaft vor neuen Aufgaben (der aktiven Handelsbilanz in den vergangenen Jahren steht 1938 zum ersten Male wieder ein beträchtlicher Ueberschuss der Einfuhren im Vergleich zu den Ausfuhren gegenüber).

5. Zwei neue Gebiete, die Ostmark und das Sudetenland, werden nach der Rückkehr zum Reich in den Gesamtaufbau der deutschen Volkswirtschaft eingegliedert.

Der Arbeitseinsatz.

Die entscheidende Schwierigkeit, die sich heute jeder wesentlichen Ausdehnung der volkswirtschaftlichen Produktion in Deutschland in den Weg stellt, ist der Mangel an Arbeitskräften. Er ist zu der brennendsten Frage der deutschen Wirtschaft geworden. Zahlreiche Massnahmen sind in der letzten Zeit getroffen worden, um hier Abhilfe zu schaffen. Die bekannteste unter ihnen ist die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, die in der Hand des Reichswirtschaftsministers Funk alle Verfügungsgewalt zu einer Rationalisierung der deutschen Wirtschaft zusammenfasst. Trotz aller Schwierigkeiten ist es bis in die jüngste Zeit möglich gewesen, die Zahl der Beschäftigten weiter zu erhöhen. Im Herbst 1938 waren im Altreich 20,2 Mill. Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Zunahme um 1,1 Mill. Von dem Gesamtzuwachs entfielen nur noch 338 000 auf Arbeitslose. Rund 760 000 Arbeiter und Angestellte sind aus anderen Quellen neu hinzugekommen Den natürlichen Zugang an Erwerbstätigen kann man unter normalen Bedingungen bei dem gegenwärtigen Stand der deutschen Bevölkerung jedoch nur auf etwa 170 000 im Jahr beziffern. Der verbleibende Rest von etwa 550 000 bis 600 000 ist dadurch mobilisiert worden, dass die Zahl der neu in das Erwerbsleben eintretenden Jugendlichen über das Normale hinaus gestiegen, dass die Zahl der aus dem Erwerbsleben wegen Alter Ausscheidenden unter das Normale gesunken ist, dass aus Handwerk und Einzelhandel Selbständige sich wieder einer Beschäftigung als Arbeiter und Angestellte zugewandt haben, und dass Frauen und Familienangehörige, die früher nicht oder nur als Mithelfende tätig waren, in den Arbeiter- und Angestellten-Beruf eingetreten sind. Schliesslich wurden aus der Ostmark und aus dem Sudetenland Arbeitslose in das Gebiet des Altreichs gezogen. Bei den noch etwa vorhandenen 160 000 Arbeitslosen handelt es sich durchweg um Personen, die im normalen Wirtschaftsprozess aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen nicht eingegliedert werden können.

Die Industriewirtschaft.

Die industrielle Produktion in Deutschland ist im vergangenen Jahre gegenübre 1937 um weitere 7% gestiegen. Der Industrie-Index, für den das Hochkonjunkturjahr 1928 als Basis mit 100 angesetzt ist und der im Jahre 1932 auf 58,1 stand, ist im Jahre 1938 auf die sensationelle Höhe von 126 gestiegen. Damit liegt Deutschland zweifellos an der Spitze aller Länder der Welt. Das Produktionsvolumen von 1928/29 wird zurzeit um etwa ein Viertel gestiegen sein. Die Steigerung der Investitionsgüterproduktion hat von 127,4 im Jahre 1937 auf 139,5 im Jahre 1938 zugenommen. In diesem Sektor haben die stärkste Steigerung die Roheisenproduktion (16,1%), die Rohstahlproduktion (16,8%), die Walzwerk-Erzeugung (11,4%), der Maschinenversand (18,5%) und die Lastwagenproduktion (16,2%) aufzuweisen. Im Jahre 1938 sind aber auch die Verbrauchsgüter stark vorangekommen. Ihr Erzeugungs-Index hat den von 1928/29 um 5,6% übertroffen.

Landwirtschaft.

Die deutsche Getreideernte von 1938 übertrifft an Umfang alle bisher eingebrachten Ernten erheblich. Einschl. Oesterreich (jedoch ohne Sudetenland) wurden 27,8 Mill. t Getreide eingebracht gegenüber 21,8 im Jahre 1936 und 22,3 Mill. t. im Jahre 1937. Aber auch die Kartoffelernte war mit 54,2 (46,3 bzw. 55,3) Mill. t ausserordentlich hoch. Allerdings haben die Schwierigkeiten der Erzeugung beträchtlich zugenommen. Dies gilt vornehmlich für den Mangel an Arbeitskräften und — in geringerem Umfang — auch für die Schwierigkeiten beim Bezug von Produktionsmitteln wie Maschinen, Baustoffen usw. Sofern es nicht gelingt, diese hemmenden Faktoren zu beseitigen, können die weiteren Ausdehnungsmöglichkeiten der deutschen Agrarproduktion kaum noch so günstig beurteilt werden wie vor zwei Jahren. Immerhin können noch in weiten Teilen der Landwirtschaft zusätzliche Produktionsmöglichkeiten — zumal in Anbetracht der zahlreichen Förderungsmassnahmen der Reichsregierung — erschlossen werden. Der Index der gesamtdeutschen Agrarproduktion ist im vergangenen Jahr auf 117 gegenüber 100 im Jahre 1928 angestiegen.

Volkseinkommen.

Die Steigerung der gesamten volkswirtschaftlichen Leistungen findet ihren zusammenfassenden Ausdruck in dem Anwachsen des Volkseinkommens. Das gesamte deutsche Volkseinkommen hat im Jahre 1938 die Grenze von 75 Milliarden RM. und damit auch den letzten Höhepunkt, den das Jahr 1929 brachte, überschritten. Allerdings muss bei diesem Vergleich die Einschränkung gemacht werden, dass im Jahre 1929 das Preisniveau beträchtlich höher war als im Vorjahr. Der Anstieg des deutschen Volkseinkommens auf 75 Milliarden RM. gewinnt erst dann das rechte Bild, wenn berücksichtigt wird, dass es im Jahre 1932 45,2 Milliarden RM, betrug.

Grosse Pfundstützungsaktion in England

Die Tatsache, dass die Bank von England dem Währungsausgleichsfonds 200 Millionen Pfund in Gold zur Verfügung gestellt hat, hat in der Presse ungeheures Aufsehe erregt, wird aber ohne Rücksicht auf die parteimässige Einstellung von allen Blättern als Massnahme zur Verteidigung des Pfundes gutgeheissen.

Die Zeitungen geben dabei der Hoffnung Ausdruck, dass diese Massnahme genügen werde, um das Pfund zu sichern. Teilweise wird diese grosse Aktion auch als ein Zeichen der finanziellen Stärke Englands ausgelegt. Auch die Absicht des Schatzamtes, nunmehr vom Parlament die Vollmacht nachzusuchen, den ungedeckten Notenumlauf auf 4 Millionen Pfund zu erhöhen, erregt keinerlei Befürchtungen.

Polnisch-estnische Verhandlungen

Am 12. Januar beginnen in Reval die polnisch-estnischen Wirtschaftsverhandlungen, die zur Festsetzung der neuen Kontingente für das Jahr 1929 und zur Unterzeichnung eines Tarif vertrages führen sollen.

Die polnische Wirtschaftspresse berichtet, dass die seinerzeit unterbrochenen polnisch-palästinensischen Wirtschaftsverhandlungen in nächster Zeit wieder aufgenommen werden sollen.

Steigerung der Flachsausfuhr

Im abgelaufenen Jahre ist die Ausfuhr von Flachs aus Polen beachtlich gestiegen. Die Ausfuhr von standardisiertem Flachs nimmt zu, da im Auslande teilweise nicht nur bessere Preise für standardisierte Ware zu erhalten ist, sondern auch eine Prämie gezahlt wird. In Fachkreisen hofft man auf eine Steigerung der Ausfuhr von Flachs im laufenden Jahre nach Deutschland, da der Anschluss des Sudetenlandes den deutschen Bedarf erhöht hat.

Polens Kohlenausfuhr in der erstem Dezemberhälfte

In der ersten Hälfte des Monats Dezember wurden aus Polen an 12 Arbeitstagen 509 000 t Kohlen ausgeführt, d. i. um 40 000 t = 7,3 v. H. weniger als in der Durchschnittshälfte des November. Die durchschnittliche tägliche Ausfuhr betrug 42 000 t und war um 4000 t geringer als in der Durchschnittshälfte des November. Von der Gesamtausfuhr entfielen 437 000 t (— 37 000 t) auf das ostoberschlesische Revier und 72 000 t (— 3000t) auf das Dombrowaer Revier. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern betrug 80 000 t und richtete sich in der Hauptsache nach Deutschland. Nach den skandinavischen Ländern wurden 144 000 t (— 14 000 t) ausgeführt, nach den baltischen kaum 1000 t, nach den westeuropäischen Ländern 96 000 t (— 8000 Tonnen), nach den südeuropäischen Ländern 77 000 t (— 4000 t). Die Ausfuhr nach Uebersee erhielt sich auf der Höhe des Vormonats. Danzig hat 14 000 t abgenommen (— 3000 t), und der Absatz von Bunkerkohle bezifferte sich auf 74 000 (— 14 000 t). In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 447 000 t verladen (— 35 000 t), davon in Danzig 166 000 t (— 25 000 t) und in Gdingen 281 000 t (— 10 000 t).

Ermäßigung der Umsatzsteuer für Kunstdünger verlangt

Der Verband der Industrie- und Handelskammern hat in einem an das Finanzministerium gerichteten Gutachten zu dem Entwurf einer Verordnung über die Festsetzung einer pauschalisierten Umsatzsteuer Stellung genommen und darauf hingewiesen, dass die Sätze von 4,2 bis 4,6% für das inländische Erzeugnis viel zu hoch bemessen seien. Nach Berechnungen des Kammerverbandes dürfe die pauschalisierte Umsatzsteuer für Kunstdünger 2,8% nicht überschreiten.

195 Arbeitskollektivverträge im Jahre 1938

Wie aus dem Register für Kollektivverträge beim Ministerium für soziale Frsorge hervor beim Ministerium für soziale Fürsorge hervor Kollektivverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgeschlossen worden. Gegenüber früheren Jahren bedeutet diese Zahl eine erhebliche Steigerung von Vertragsabschlüssen und lässt auf eine gewisse Normalisierung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt schliessen. Die Verträge sind zum Teil im ganzen Staatsgebiet, zum Teil in einzelnen Wojewodschaften **wirksam geworden.**

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 7. Januar 1939. Amtliche Notierungen **für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.**

Richtpreise:

Ware		Preis
Weizen		18,50—19.00
Roggen		14. 0—14.75
Braugerste		1[illegible].75—17.25
„ 700—720 g/l		16.50—17,00
„ 673—678 g/l		15.75—16.25
Hafer. I. Gattung		14.35—14.75
„ II. Gattung		13.75—14.25
Weizenmehl Gatt. I	0—35%	36.25—38.25
„ „ I	0—50%	33.50—[illegible]6.00
„ „ Ia	0—65%	30.75—33.25
„ „ II	35—50%	26.50—29.00
„ „ II	35—65%	24.00—25.00
„ „ II	50—60%	29.50—30.50
„ „ IIa	50—65%	25.00—26.00
„ „ IIb	60—65%	22.50—23.50
„ „ III	65—70%	18.50—19.50
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	26.00—26.75
Roggenmehl I. Gatt.	50%	—
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	24.25—25.00
„ I. „	65%	—
„ II. „	50—65%	—
Roggenschrotmehl	95%	—
Kartoffelmehl „Superior“		28.50—31.50
Weizenkleie (grob)		[illegible]—12.75
Weizenkleie (mittel)		1[illegible].75—11.75
Roggenkleie		11.25—12.25
Gerstenkleie		10.75—11.75
Viktoriaerbsen		26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)		24.50—26.50
Winterwicke		—
Gelblupinen		11.75—12.25
Blaulupinen		10.75—11.25
Serradella		2[illegible].00—27.00
Winterraps		44.50—45.50
Sommerraps		41.50—42.50
Leinsamen		57.00—60.00
Blauer Mohn		82.00—85.00
Senf		42.00—45.00
Rotklee (95—97%)		100.00—105.00
Rotklee, roh		70.00—85.00
Weissklee		250.00—300.00
Schwedenklee		150.00—160.00
Gelbklee, geschält		58.00—65.00
Gelbklee, ungeschält		25.00—30.00
Wundklee		60.00—65.00
Raygras		68.00—75.00
Tymothee		33.00—40.00
Speisekartoffeln		3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%		19.00—19.50
Leinkuchen		23.00—24.00
Rapskuchen		15,25—16.25
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.75
Roggenstroh, lose		1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.50—1.75
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.25—2.50
Heu, lose		4.75—5.25
Heu, gepresst		5.75—6.25
Netzeheu lose		5.25—5.75
Netzeheu, gepresst		6.25—6.75

Gesamtumsatz: 3066 t, davon Roggen 885, Weizen 290, Gerste 483, Hafer 210, Müllereiprodukte 881, Samen 184, Futtermittel u. a. **239 Tonnen.**

Posener Effekten-Börse

vom 7. Januar 1939

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	
kleinere Stücke	68.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.75 B
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	66,00+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon 8% Div. 37	139,00+
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 5. Januar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	5. 1. Geld	5. 1. Brief	4. 1. Geld	4. 1. Brief
Amsterdam	286.86	288.34	286.46	287.94
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	88.93	89.37	88.88	89.32
Kopenhagen	109.10	109.70	108.80	109.40
London	24.48	24.57	24.36	24.50
New York (Scheck)	5.27	5.29½	5.27	5.29½
Paris	13.85	13.93	13.83	13.91
Prag	18.02	18.12	18.02	18.12
Italien	27.77	27.91	27.75	27.89
Oslo	122.82	123.48	122,37	123.03
Stockholm	125.86	126.54	125.66	126.34
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.20	119.80	118.85	119.45
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 85.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.25 bis 66, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 65.38 bis 65.75. 5proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.75, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81. 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 8proz Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfand**briefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em.** 81. 5½proz Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½proz. Pfandbrief der Landsch. Kredit-Ges. Warschau S. V 64—63.75, 4½proz. Pfandbr. der Städt. Kredit-Ges. Warschau 1925 77, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. Warschau 1925 79.25, 5proz Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. Warschau 1933 73—75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 65.75—65.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 84, VIII. und IX. Serie 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 80.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 58, Bank Polski 138.50, imienne 137.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.25—35, Węgiel 34.50. Lilpop 95.75, Modrzejów 19.25, Norblin 104, Ostrowiec S. B 68.50, Starachowice 46.50—46.85, Zieleniewski 70—71, Haberbusch 62.

Bromberg, 5. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25. Roggen 14.70-14.85, Braugerste 17—17.50. Mahlgerste 16.75—17, Hafer 14.80—15. Weizenmehl 65% 32.25 bis 33.25. Weizenschrotmehl 25.75—26.75. Roggenschrotmehl 19.75—20.25, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 11.75 bis 12.25. Weizenkleie grob 12.25—12.75, Roggenkleie 11.50—12 Gerstenkleie 11.50—12.00 Gerstengrütze 26—27. Perlgrütze 36.50 bis 38, Viktoria-Erbsen 27—30. Folger-Erbsen 24—26, Winterwicke 18—19 Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 11.50—12.50. Blaulupine 10—11, Serradella 25—27. Winterraps 43—44, Sommerraps 40—41 Winterrübsen 40—41. Leinsamen 52—54. blauer Mohn 76—80. Senf 39 bis 42, Rotklee gereinigt 80—90. Weissklee roh 225—275, Leinkuchen 22.75—23.25, Rapskuchen 14.75—15.25, Kartoffelflocken 15—15.50, Roggenstroh lose 3—3.50,. Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6. Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 1795 t, davon Weizen 297 — belebt, Roggen 507 — ruhig. Gerste 371 — ruhig, Hafer 115 — ruhig, Weizenmehl 85 — ruhig, Roggenmehl 90 — ruhig.

Warschau, 5. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.50 bis 23. Einheitsweizen 20.75—21.25 Sammelweizen 20.25—20.75. Standardroggen 14.50-14.75. Braugerste 17.75-18.25. Standardgerste I 17.00 bis 17.75, Standardgerste II 16.75 bis 17.00. Standardgerste III 16.50—16.75, Standardhafer I 15.75—16.25, Standardhafer II 14.75—15.25. Weizenmehl 65% 35 bis 36.50. Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 30% 27 bis 28 Roggenschrotmehl 20.00 bis 20.50. Kartoffelmehl „Superior“ 31—32. Weizenkleie grob 12.50—13. dto. mittel und fein 11.50—12.00 Roggenkleie 10.50—11. Gerstenkleie 9.25—9.75. Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50. Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21. Peluschken 22 bis 24. Blaulupine 10.25—10.75. Winterraps 47—47.50. Sommerraps 42.50—43.50. Winterrübsen 43—44, blauer Mohn 82—84 Senf 48—51 Leinsamen 53—54, Rotklee roh 70—80, gereinigt 97% 100 bis 105, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 80—85. Leinkuchen 22.75 bis 23.25, Rapskuchen 14.50—15. Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24, Kokoskuchen 19 bis 20. Roggenstroh gepresst 4.25—4.75. Roggenstroh lose 4.75—5.25. Heu gepresst I 7.50—8. Heu gepresst II 6.25—6.75.. Gesamtumsatz: 3370 t, davon Roggen 698 — ruhig, Weizen 82 — ruhig. Gerste 386 — ruhig, Hafer 834 — ruhig, Weizenmehl 308 — ruhig, Roggenmehl **474 — ruhig.**

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

H-Stollen
(Podkowa) ½" u. ⅜"
Keil-Stollen
Hohlkehl-Stollen
Gleitschutz-Stollen
(Gummi-Stollen)
nur erstklassige Qualität, günstig durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Spezialgeschäft für
Couches
Św. Marcin 74 — **Rapp.**

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19. Ecke Fr. Ratajczaka.



Spezialmaschinen
für
Schuhmacher,
Sattler,
Mützenmacher,
Schäftestepper
u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. „Adler".
Generalvertrieb
W. Gierczynski,
Poznań, św. Marcin 13

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen-Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".



Spezial-Anfertigung
von
Fracks und **Smokings**
Große Auswahl von modernen **Stoffen**
Erdmann Kuntze
Poznan
Eingang ul. Nowa 1
I. Etage. Telefon 5217.
Verleihung von Fracks u. Smokings

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche. Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. ·ierackiego 18
Al Marsz. Pilsudskiego 4

Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u Zweinadelmaschinen

Wattelin
Trikot. Zutaten zu Herren-, Damenanzügen Knöpfe, Klammern.
Mikolajczak,
Świętosławska 12
(Jezuicka).

Bettfedern und Daunen
billigst ab Bettfedernfabrik Gänsefedern 2.75 zł. Schleißfedern 3.00—4.25 Złoty, Halbdaunen, pa. Gänsedaunen 8—10.00 Złoty, pa. Deckendaunen (sortiert). Fertige Oberbetten 27.— Złoty, Kissen 5.— Złoty, Unterbetten 18.50.
Daunendecken,
Wolldecken, Wattedecken in größter Auswahl. Bettwäsche (Bettgarnituren) -laken. Weißwaren für Bettwäsche, pa. Qualitäten.
„Emkap"
M. Mielcarek.
Poznań,
ul. Wrocławska 39.
Größte Bettfedern-reinigungs-Anstalt und Bettfedernfabrik.

Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Vertretung:
Buick
Mercedes-Benz
Opel
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager

Wäsche nach Mass
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Pelze
in großer Auswahl, Felle aller Art sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.
Witold Zalewski,
Kürschnermeister
Poznań, św. Marcin 77
vormals Berlin.

Möbel
gebrauchte
Einkauf — Verkauf
Rapp, Podgórna 6.

Radio-Apparate



Super-Telefunken
und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
Z. Kolasa
Poznań, ul. w. Marcin 45a
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100
Erstklassige technische
Bedienung
Apparate-Umtausch.
Sammelantennen.



billig
Grosse Auswahl
Lederwarenfabrik
GRACZYK
Ratajczaka
Ecke sw. Marcin.



Strümpfe und Handschuhe
in erstklassiger Qualität,
Elegante Damenwäsche Sweaters Trikotagen
für die
Winter-Saison
empfiehlt billigst
K. Łowicka
Poznan
Ratajczaka 40
neben Conditorei Erhorn



POZNAN, ul. NOWA 2
Zum Ball
Abendtaschen
Gürtel
Blumen
Bijouterie



Die vollkommene, weltberühmte **Milch-Zentrifuge**
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.

Handzentrifugen **„TITAN"** entrahmen am besten, sind dauerhaft und billig.
Generalvertreter für Polen
Adolf Blum,
Poznań,
Al. M. Pilsudskiego 19



Bevor Sie sich ein **Radio** kaufen, besichtigen Sie **bei uns** die größte **Auswahl** der neuen **Apparate 1939.**— Kostenlose Prospekte u. Vorführungen. — Bequeme Ratenzahlungen
Radiomechanika
Poznan, św. Marcin
nur 25.
Telefon 12-38.

2000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autosklad", Poznań, Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.



Flügel- und Pianofortefabrik
T. Betting, Leszno
ausgezeichnet mit gold. Medaillen im In- und Auslande, liefert Flügel und Pianos allererstklassigster Qualität, zu den billigsten Preisen u. allergünstigsten Bedingungen.
Gebrauchte werden in Zahlung genommen.
Instandsetzung alter Instrumente.
Bestassortiertes Fabrikgeschäft in
Poznań,
27go Grudnia 10
Telefon 24-96

Fachbücher für den Landwirt

Tierhaltung, Tierzucht, Fütterung.

Haubners Landwirtschaftliche Tierheilkunde. 21. Auflage, neubearbeitet von Oskar Röder. Mit 158 Abbildungen. Leinen zł 27.65

Das Buch vom gesunden und kranken Haustier. Leichtverständlicher Ratgeber, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde und Geflügel zu schützen und zu heilen. Von Dr. L. Steuert. Mit 394 Textabbildungen. Geb. zł 10.25

Lehrbuch der Pferdezucht. Des Pferdes Rassen, Körperbau, Züchtung, Ernährung und Haltung. Unter Mitwirkung von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. R. Disselhorst, Prof. Dr. P. Holdefleiss, Reg.-Baumeister J. Kallmeyer, bearbeitet von Prof. Dr. G. Frölich. Zugleich sechste Auflage von Schwarzneckers Pferdezucht. Mit 3 lithographischen Tafeln, 37 Rassetafeln und 140 Textabbildungen. Geb. zł 31.50

Handbuch der Pferdekunde. Für Offiziere und Landwirte Von Dr. L. Born und Dr. H. Möller. Neunte Auflage, neubearbeitet von Dr. Rudolf Disselhorst. Mit 250 Textabbildungen. Geb. zł 26.25

Die Geflügelzucht. Hand- und Lehrbuch der Rassenkunde, Zucht, Pflege und Haltung von Haus-, Hof- und Ziergeflügel. Von Prof. Dr. Bruno Dürigen. Vierte und fünfte, neubearbeitete Auflage. Zwei Bände. Geb. zł 36.30

Jeder Band ist auch einzeln käuflich:

1. Band: **Arten und Rassen.** Mit 287 Rassebildern, 38 Textabbildungen und 24 farbigen Rassetafeln. Geb. zł 17.50

2. Band: **Haltung, Züchtung und Nutzung des Geflügels.** Mit 445 Textabbildungen. Geb. zł 21.00

Moderne Fasanenzucht. Naturgeschichte und Aufzucht des Jagdfasans sowie die Anlage von Fasanerien. Von Robert Holze. Mit 24 Textabbildungen. Geb. zł 7.10

Das kranke Schwein. Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten sowie zur Beurteilung des Fleisches kranker Schweine. Von Geh. Hofrat Dr. Casparius. Dritte Auflage von „Hilfreich, Das kranke Schwein". Mit 33 Textabbildungen. zł 4.75

Hauswirtschaft.

Die praktische Landfrau. Ein Lehrbuch für Landfrauen und ländliche hauswirtschaftliche Lehrlinge. Von Gertrud Kreuzer-Lampe. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 256 Abbildungen im Text. Leinen geb. zł 8.40

Wild und Fisch für den täglichen und festlichen Tisch. Eine Rezeptsammlung, zusammengestellt von den Küchenmeistern der Betriebe Hoffmann-Retschlag. Mit 8 farbigen und 16 einfarbigen Bildtafeln. Leinen zł 7.00

Zur Stütze der Hausfrau. Lehrbuch (Haus- auch Geflügelwirtschaft und Obst- und Gemüsebau) für angehende und Nachschlagebuch für erfahrene Hausfrauen unter Berücksichtigung ländlicher Verhältnisse. Von Hedwig Dorn. Mit 233 Textabbildungen. Geb. zł 11.80

Das Landkochbuch. Anleitung zur Herstellung nahrhafter, schmackhafter und preiswerter Kost. Für landwirtschaftliche Haushaltungsschulen und ländliche sowie städtische Haushaltungen. Von H. Caspari und E. Kleemann. Herausgegeben von Helene Caspari. Geb. zł 7.35

Das Tagewerk der Landfrau. Herausgegeben von Hildegard Caesar-Weigel. In Halbleinen geb. zł 7.90

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, ul. Marsz. Pilsudskiego 25.

Bei Bestellungen von außerhalb erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 209 715.

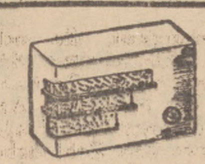
Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznan Fr. Ratajczaka 2
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt



Kastors
Batterien sind die besten
Batterie 35 Gr.
Glühbirne 20 Gr.
św. Marcin 55.



Trauringe
Uhren Gold- und Silberwaren, Optik
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.
Ankauf v. Gold u. Silber.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen.
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Sw. Marcin 18.
Telefon 1459.

Amtstrachten




Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an:
P. Ernstmeier
Poznań 3
Telefon 6478
Schneidermeister
ul. Przecznica 1.




Titania ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager




Pelze
jeder Art sowie Modernisierungen führt fachgemäß, billig aus
Roman Zalewski
(Kürschner aus Berlin)
Poznań,
św. Marcin 33.
Neben Continental
Silberfüchse auf Lager.

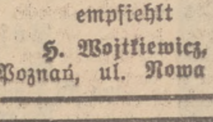
AB 7. JANUAR
Weisse Woche
in der Abteilung
ul. Nowa 10
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
ul. Nowa 10
Tel. 17-58



Centra-Anoden und -Batterien
Radio und elektrotechnische Artikel, Lampen und Lampenschirme in großer Auswahl.
H. Brodniewicz
Stary Rynek 11.

Bettwäsche eigener Herstellung sowie Damen- und Kinderwäsche
Trikotagen und Strümpfe
empfiehlt
H. Wojtkiewicz,
Poznań, ul. Nowa 11.

Zum
Karneval
Vornehme Herrenartikel



Poznań Fredry 1.



Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Anna Bitdorf
Poznań,
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)

Neu! Neu!
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE"
Polski Patent
Nr. 62-18.
Der Wunsch aller Hausfrauen!
Dürfte in keinem Haushalt fehlen! Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!
Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna
Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a
Telefon 2249, 2251, 8054
Girokonto bei der Bank Polski
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200490

Devisenbank

Depositenkasse
Aleja Marsz. Piłsudskiego 19
Telefon 2387

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung ✓ Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren ✓ An- und Verkauf von Sorten und Devisen ✓ Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte ✓ Stahlkammern.

Statt besonderer Anzeige:
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Schwester

Augusta Schönberg

ist am Donnerstag, dem 5. Januar 1939, sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Manon Schönberg

Posen, Patr. Jackowskiego 23, Schweidnitz, Martin Luther Platz 8

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 9. 1., um 1 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt, anschließend Ueberführung nach Długa Goślina. Beiziehung dort um 3½ Uhr

---



Der unerbittliche Tod entriß uns gestern unerwartet meinen lieben Mann, unseren geliebten Vater, den

Lehrer i. R.

Wladislaus Mielcarek

In tiefstem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 5. Januar 1939.

Beisetzung Sonntag, den 8. Januar, nachm. 2.15 Uhr von der Kapelle des Fronleichnamsfriedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Elke Waltraud

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen hocherfreut an

Günther Reissert
Helene Reissert
z. Zt. Diakonissenhaus Posen.

Posen, am 6. Januar 1939

Für die uns anläßlich unserer zu Weihnachten stattgefundenen Hochzeitsfeier erwiesenen Glückwünsche sagen wir allen Freunden, Bekannten und der verehrten Kundschaft unsern

herzlichsten Dank.

W. Tyrchan u. Frau
Maschinenreparaturanstalt
Pniewy. Poznań.

Suche gebrauchten
Dokkard oder Selbstfahrer
zu kaufen. Off. u. 3533 an die Geschäftsstelle d. Ztg., Poznań 3, erb.

Möbel

in allen Stilarten
H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 ✓ Gegr. 1900

Suche für kurzentschlossenen Käufer in früherer Provinz Posen

ein Gut von 750 – 1000 Morgen

Anzahlung sofort ca 250 000 zł. Der Käufer ist poln. Staatsangehöriger. Off. mit Landbeschaffenheit, Gebäude u. Inventar, sowie Hypotheken erb. an Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freist. Danzig. Telef. Schöneberg a. W. 27.

Treibriemen

und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Schwerer, sehr gängiger, zugfester, ruhiger

Ardenner Hengst

3jährig, aus reiner Zucht, preiswert abzugeben.
Dietsch, Chrustowo, p. Oborniki.

Brunon Trzeczak
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen **Auktionslokal (Lokal Licytacji)**
Stary Rynek 46 47 (früher Wroniecka 4)

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme Taxierungen** sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Ihr Heim

schön und behaglich durch
***Möbel** vom Tischlermeister*

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

M. Feist, Juwelier u. Goldschmiedemeister
Poznan, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.
Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

Jüngerer, energischer

Beamter

für 900 Morgen zum 1. Februar 1939 gesucht. Offert. unt. 3538 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Sonnabend, d. 7. Januar, die große Premiere
der wunderschönen Filmkomödie:

Backfisch

In der Hauptrolle die beliebte **Deanne Durbin,** ferner **Irene Rich, Jackie Cooper, Nancy Carrol.**

Deanne Durbin ist der richtige Backfisch, der den Reiz der ersten Liebe kennen gelernt hat.

Ein Film, der jedem gefallen muß.

„Słońce" für alle! Alle ins „Słońce"!



Nur eigene Fabrikation.

Dekorationskissen

BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24

Dom Rojęczyn pocz. Kaczkowo, pow. Leszno. Tel. Bojanowo pozn. 27, hat mehrere Ia — 3 u. 4 jährige

Belgische Zuchthengste

zu verkaufen.

Rollen-Spangen

Neuheit Stück 1.20 zł, Haarweller, Karton 30 gr, Haarwickler Dtz. 2.40 zł, Wasserwellenkamm 2.50 zł, Schleier 0.40 bis 1.20 zł, Haarnetze 15 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheren 1.— zł.
Haarzöpfe von 5.— zł an
Unterlagen „ 1.— zł „

St. Wenzlik
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflugersatzteile (System Ventzki und Sack), **Hufeisen und Stollen Wagenbuchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel, eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.**

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige



Maßarbeit
Reparaturen
Engros — Detail! Gerben — Färben!

Rohfell-Einkauf!
Hasen, Kanin, Iltisse, Füchse usw
Präparation von Jagdtrophäen.
Kataloge gegen Rückporto.

Polska Centrala Skór i Futer Sp. z ogr. odp.
Poznan, ul. M. Focha 27
(am Bahnhof-Dworzec Zachodni) Tel. 84-38.



Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung! — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594